8. Sitzung

Mittwoch, 8. Juli 2026

Inhalt

1. Entschuldigungen

2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 7. Sitzung der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

3. Einlauf

3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

3.1.1 Bericht der Landesregierung zur Lage des Grundverkehrs in Salzburg für das Jahr 2025
(Nr. 517 der Beilagen)

3.1.2 Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2025
(Nr. 518 der Beilagen)

3.1.3 Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger PatientInnenentschädigungsfonds für das Jahr 2025
(Nr. 519 der Beilagen)

3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert wird
(Nr. 520 der Beilagen)

3.1.5 Vorlage der Landesregierung, betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2025 geändert wird
(Nr. 542 der Beilagen)

3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gemeindebeamtengesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Salzburger Landes-Beamtengesetz 1987, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz und das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert werden
(Nr. 543 der Beilagen)

3.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird
(Nr. 544 der Beilagen)

3.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Flurverfassungs-Landesgesetz 1973 geändert wird
(Nr. 545 der Beilagen)

3.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Campingplatzgesetz und das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz geändert werden
(Nr. 546 der Beilagen)

3.2. Anträge

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Abg. Egger-Kranzinger betreffend den Ausbau der Stromspeicher-Infrastruktur in Salzburg
(Nr. 547 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger)

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend flächendeckende schulärztliche Versorgung
(Nr. 548 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend einen ganzheitlichen Hitzeschutz für Salzburg
(Nr. 549 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

3.2.4 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, HR Prof. Dr. Schöchl, Schaflechner MSc MBA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Evaluierung der Feuerwaffenrichtlinie
(Nr. 550 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Auer betreffend die Umsatzsteuerrückvergütung für die Feuerwehr
(Nr. 551 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.6 Antrag der Abg. Egger, Költringer, Zweiter Präsident KommR Teufl und Schwabl betreffend Sikawildhaltung
(Nr. 552 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger)

3.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Zweiter Präsident KommR Teufl und Mag. Scharfetter betreffend die Abschaffung der Flugabgabe zur Stärkung des Flughafens Salzburg und des Wirtschaftsstandortes Salzburg
(Nr. 553 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

3.2.8 Antrag der Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann, Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf und Mag. Zallinger betreffend stärkeren Fokus auf künstliche Intelligenz (KI) und digitale Technologien in den Lehrplänen der Salzburger Berufsschulen
(Nr. 554 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann)

3.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.ª Jöbstl-Bichlmann und Auer betreffend die Absicherung der Betriebshelferdienste im Rahmen des Zivildienstes
(Nr. 555 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.10 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, Mag.ª Jöbstl-Bichlmann und Mag. Zallinger betreffend einen Ausbau der niederschwelligen psychischen Gesundheitsversorgung für Kinder und Jugendliche im Bundesland Salzburg
(Nr. 556 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

3.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter, Schaflechner MSc MBA und Ing. Wallner betreffend die Förderung der Almwirtschaft im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik
(Nr. 557 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Mag Mayer, Ing. Wallner, Schaflechner MSc MBA und Schwabl betreffend ein Erneuerbares-Gas-Gesetz
(Nr. 558 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

3.2.13 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, Schernthaner MIM und Mag. Scharfetter betreffend das Gemeindesanitätsgesetz
(Nr. 559 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend die Öffnung bestehender Sportstätten und Bewegungsräume für die breite Bevölkerung
(Nr. 560 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger)

3.2.15 Antrag der Abg. Dr. Schöppl, Egger und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Rücknahme der Kürzungen bei Fördermitteln für den Kinder- und Jugendsport
(Nr. 561 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.16 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend klare Kennzeichnung für gentechnisch veränderte Produkte
(Nr. 562 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.17 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauerschnig betreffend keine zusätzlichen Belastungen bestimmter Fahrzeugklassen
(Nr. 563 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Sauerschnig)

3.2.18 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend eine Änderung des Landessanitätsrats-Gesetzes
(Nr. 564 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

3.2.19 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Klausner-Austaller betreffend die finanzielle Absicherung des erfolgreichen "LEADER-Programmes" zur Stärkung der ländlichen Regionen Salzburgs
(Nr. 565 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.in Klausner-Austaller)

3.2.20 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend eine bessere Auslastung der Tageszentren durch gezielte Information und Öffentlichkeitsarbeit
(Nr. 566 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.21 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend den Heizkostenzuschuss
(Nr. 567 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.22 Antrag der Abg. Mag.a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Einführung verbindlicher Kinderschutzstandards für Ferienlager in Salzburg
(Nr. 568 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.a Brandauer)

3.2.23 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.a Brandauer betreffend Elementarpädagogik-Ausbildung im Pinzgau
(Nr. 569 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.a Brandauer)

3.2.24 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Einführung des angekündigten überarbeiteten Modells der Community Nurses in Salzburg
(Nr. 570 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.25 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend den Ausbau und die langfristige Absicherung der ambulanten psychiatrischen Versorgung in Salzburg
(Nr. 571 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.26 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend das Projekt „Acute Community Nurses“ in Salzburg
(Nr. 572 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.27 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend ein Pilotmodell Telemedizinische Akutversorgung in Salzburger Seniorenhäusern – Krankenfahrten vermeiden, Versorgungsqualität verbessern und Kosten senken
(Nr. 573 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.28 Antrag der Abg. Mag.a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Pflegeeltern bzw. Pflegefamilien im Bundesland Salzburg
(Nr. 574 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.a Brandauer)

3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag Eichinger und Walter BA MA betreffend Kürzungen bei Bewährungshilfe und Resozialisierung
(Nr. 575 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MBA)

3.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Abschaffung der Anrechnung der Wohnbeihilfe im Rahmen der Sozialunterstützung
(Nr. 576 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MBA)

3.2.31 Antrag der Abg. der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend den Ausbau der Elementarpädagogik
(Nr. 577 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.32 Antrag der Abg. Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend die Regulierung von privaten Pools
(Nr. 578 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

3.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Wohnungsanforderung
(Nr. 579 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.34 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl betreffend Maßnahmen gegen die Einschränkungen des regionalen Bahnverkehrs im Flachgau
(Nr. 580 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

3.2.35 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend ressourcen-, kosten- und klimaschonenden Betoneinsatz bei öffentlichen Bauvorhaben
(Nr. 581 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

3.3. Schriftliche Anfragen

3.3.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2026 und 31. Mai 2026
(Nr. 338-ANF der Beilagen)

3.3.2 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.ª Brandauer an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Menschen mit Essstörungen
(Nr. 339-ANF der Beilagen)

3.3.3 Anfrage der Abg. Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend PFAS-Datenerhebung
(Nr. 340-ANF der Beilagen)

3.3.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend inadäquate Wohnversorgung in Pensionszimmern
(Nr. 341-ANF der Beilagen)

3.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend den schrittweisen Austausch PFAS-haltiger Feuerlöscher im Verantwortungsbereich des Landes Salzburg
(Nr. 342-ANF der Beilagen)

3.3.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend erschreckende Zahlen zu missachteten Betretungs- und Annäherungsverboten in Salzburg und Warten auf Plan gegen häusliche Gewalt
(Nr. 343-ANF der Beilagen)

3.3.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Maßnahmen des Landes Salzburg betreffend Kinderarmut
(Nr. 344-ANF der Beilagen)

3.3.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend kostenlose Festspielkarten für das Land Salzburg
(Nr. 345-ANF der Beilagen)

3.3.9 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend offene Fragen zur ifz-Studie und Gefährdungsabklärungen in Zusammenhang mit intensivbetreuten Wohngruppen für Kinder
(Nr. 346-ANF der Beilagen)

3.3.10 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Maßnahmen gegen die fortgesetzte illegale touristische Vermietung des Stoffenguts in Radstadt
(Nr. 347-ANF der Beilagen)

3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Haftungen Land Salzburg aus der Insolvenz der Karkogel-Bahn (Abtenauer Bergbahnen Gesellschaft m.b.H)
(Nr. 348-ANF der Beilagen)

3.3.12 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Wiedereinführung der Community Nurses im Bundesland Salzburg
(Nr. 349-ANF der Beilagen)

3.3.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Vereinbarungen zwischen Land Salzburg und Gemeinden über den Bau, die Instandhaltung und die Erhaltung von Radwegen an Landesstraßen
(Nr. 350-ANF der Beilagen)

3.3.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das Hotel Almgut in St. Margarethen im Lungau
(Nr. 351-ANF der Beilagen)

3.3.15 Anfrage der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Personalsituation, Ausbildungsentwicklung und Bedarfsplanung in den Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen
(Nr. 352-ANF der Beilagen)

3.3.16 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Mountainresort am Mozartplatz in Bad Gastein
(Nr. 353-ANF der Beilagen)

3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend 15 offene Vertragsverletzungsverfahren mit Salzburg-Bezug
(Nr. 354-ANF der Beilagen)

3.3.18 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die Beantwortung der Anfrage Nr. 277-BEA
(Nr. 355-ANF der Beilagen)

3.3.19 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend das Vorgehen nach Missbrauchsvorwürfen gegen einen Salzburger Religionslehrer
(Nr. 356-ANF der Beilagen)

3.3.20 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die drohende Einstellung der Stieglbahn
(Nr. 357-ANF der Beilagen)

3.3.21 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Community Nurses und Acute Community Nurses
(Nr. 358-ANF der Beilagen)

3.3.22 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Qualitätssicherung beim neuen Rechtsträger der Tageselternbetreuung
(Nr. 359-ANF der Beilagen)

3.3.23 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die Situation im Konradinum Eugendorf
(Nr. 360-ANF der Beilagen)

3.3.24 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2026 und 30. Juni 2026
(Nr. 361-ANF der Beilagen)

3.3.25 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.ª Brandauer an die Landesregierung betreffend die Sicherstellung der schulischen Versorgung schwer kranker Kinder und Jugendlicher in Salzburg
(Nr. 362-ANF der Beilagen)

3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

3.4.1. Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Ausgliederung der Salzburg Linien Verkehrsbetriebe GmbH“

3.4.2. Bericht des Landesrechnungshofes betreffend "Beiträge für den allgemeinen Hilfs- und Rettungsdienst"

4. Aktuelle Stunde

„Kostenexplosion bei den Festspielen – Ist eine halbe Milliarde nicht genug?“ (KPÖ PLUS)

5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)

5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Zallinger an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Sozialhilfe-Grundsatzgesetz neu

5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Neuaufstellung der Elternberatung

5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.ª Brandauer an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die schulärztliche Versorgung in den Salzburger Pflichtschulen

5.4 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die geplante Nutzung des Posthofs

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Rückforderung zu viel bezahlter Förderungen an den Verkehrsverbund

5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Hochwimmer an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Österreich-Deklaration

5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend eine Multifunktionshalle

5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Maßnahmen gegen die steigende Obdachlosigkeit

5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA an Landesrat Aigner betreffend drohende Strafzahlungen durch säumigen Naturschutz-Umsetzung im Nationalpark Hohe Tauern

5.10 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.[in] Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die Landesliegenschaften

5.11 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Zielsetzungen für die Pflegeplattform III

6. Dringliche Anfragen

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Community Nurses und Acute Community Nurses
(Nr. 358-ANF der Beilagen)

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Qualitätssicherung beim neuen Rechtsträger der Tageselternbetreuung
(Nr. 359-ANF der Beilagen)

6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.[a] Gutschi betreffend die Situation im Konradinum Eugendorf
(Nr. 360-ANF der Beilagen)

7. Berichte und Anträge der Ausschüsse

7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert wird
(Nr. 521 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über das Dienst- und Besoldungsrecht der Bediensteten des Landes Salzburg (Salzburger Landesbedienstetengesetz – LBG)
(Nr. 522 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

7.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Salzburger Landes-Beamtengesetz 1987, das Landesbeamten-Pensionsgesetz, das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz, das Bezirkshauptmannschaften-Gesetz, das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018, das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz, das Salzburger Landesbediensteten-Zuweisungs- und Betriebsübergangsgesetz, das Salzburger Landesbediensteten-Zuweisungsgesetz, das Salzburger Landes-Personalvertretungsgesetz, das Salzburger Bezügegesetz 1998 und das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017 geändert werden (Begleitgesetz zum Salzburger Landesbedienstetengesetz)
(Nr. 523 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

7.4 Bericht des Finanz- und des Finanzüberwachungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2025
(Nr. 524 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

7.5 Bericht des Finanz- und des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2025
(Nr. 525 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

7.6 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2025
(Nr. 526 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.7 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Sauerschnig und Schwabl betreffend die Ablehnung der Innenstadtsperre in der Landeshauptstadt
(Nr. 527 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

7.8 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, Mag. Scharfetter, Schwabl und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend die Entgelttransparenz-Richtlinie
(Nr. 528 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

7.9 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Auer, Schernthaner MIM und Mag. Scharfetter betreffend die Vereinfachung von Verkehrsmaßnahmen durch die Feuerwehr in Übungssituationen
(Nr. 529 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Auer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.10 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend die Verkehrsregelung durch Feuerwehren bei Übungen
(Nr. 530 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Költringer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.11 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regional Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Mag.a Jöbstl-Bichlmann betreffend das Integrationsleitbild des Landes Salzburg
(Nr. 531 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: Punkte 1. und 2.: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE, Punkt 3.: einstimmig)

7.12 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Ferienbetreuungsangebote im Bundesland Salzburg
(Nr. 532 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.a Brandauer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.13 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Egger-Kranzinger und Dr.in Dollinger betreffend ein Pilotprojekt „Fernkälte Salzburg“
(Nr. 533 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.14 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Kinderschutz in der Ferienbetreuung

(Nr. 534 der Beilagen – Berichterstatter Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

7.15 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Prozessbegleitung als Qualitätskriterium in der Ausschreibung für künftige Schutzunterkünfte für gewaltbetroffene Frauen im Bundesland Salzburg
(Nr. 535 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.16 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl betreffend Strafhöhen im Baupolizeigesetz und des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger betreffend Verwaltungsübertretungen im Baubereich
(Nr. 536 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.17 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA, Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Klimawandelanpassung im Straßenraum
(Nr. 537 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.[a] Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.18 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend den Rechnungsabschluss 2025
(Nr. 538 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2025 geändert wird
(Nr. 582 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)

7.20 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gemeindebeamtengesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Salzburger Landes-Beamtengesetz 1987, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz und das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert werden
(Nr. 583 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.21 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird
(Nr. 584 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)

7.22 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Campingplatzgesetz und das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz geändert werden
(Nr. 585 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

7.23 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend den Ausbau der Stromspeicher-Infrastruktur in Salzburg
(Nr. 586 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.24 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend flächendeckende schulärztliche Versorgung
(Nr. 587 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)

7.25 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend einen ganzheitlichen Hitzeschutz für Salzburg
(Nr. 588 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

8. Beantwortung schriftlicher Anfragen

8.1. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 262-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi - betreffend die Infrastruktur des Uniklinikums Salzburg
(Nr. 262-BEA der Beilagen)

8.2. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 264-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA – betreffend den Mega-Bau eines arabischen Milliardärs am Spumberg in Adnet
(Nr. 264-BEA der Beilagen)

8.3. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 265-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll – betreffend die „Traktor WM“ am Großglockner
(Nr. 265-BEA der Beilagen)

8.4. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 269-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi und Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend das Unterstützungspersonal an Salzburgs Schulen
(Nr. 269-BEA der Beilagen)

8.5. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 271-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi - betreffend die OP-Roboter in Salzburg
(Nr. 271-BEA der Beilagen)

8.6. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 272-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi - betreffend die Land Salzburg Gesundheits-Holding GmbH
(Nr. 272-BEA der Beilagen)

8.7. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 274-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend Landes-Senior:innenbeirat
(Nr. 274-BEA der Beilagen)

8.8. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 276-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi - betreffend inländische Gastpatient:innen
(Nr. 276-BEA der Beilagen)

8.9. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 277-ANF der Beilagen) betreffend die Versorgungssituation im

niedergelassenen Bereich, Transparenz und Verantwortung im Salzburger Gesundheitswesen
(Nr. 277-BEA der Beilagen)

8.10. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 278-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA – betreffend fragwürdige Vorgänge am Hinterlehengut in Saalfelden
(Nr. 278-BEA der Beilagen)

8.11. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 279-ANF der Beilagen) betreffend eine neue intensivbetreute Wohngruppe für Kinder
(Nr. 279-BEA der Beilagen)

8.12. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 280-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Aigner – betreffend mögliche Quecksilberbelastung im Gebiet Hallein/Oberalm II
(Nr. 280-BEA der Beilagen)

8.13. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 282-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte Aigner, Mag. Dr. Fürweger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Transparenz bei Kürzungen, Tarifbegrenzungen und Förderentscheidungen im Sozialbereich und angrenzenden Bereichen
(Nr. 282-BEA der Beilagen)

8.14. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Dr.in Dollinger und Mag.ª Brandauer an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 283-ANF der Beilagen) betreffend Zweitwohnsitze Katschberg Twins
(Nr. 283-BEA der Beilagen)

8.15. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 286-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend sichere, nachhaltige Energie aus heimischer Biomasse
(Nr. 286-BEA der Beilagen)

8.16. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 290-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler – betreffend Wartezeiten bis zur persönlichen Einbringung von Anträgen auf Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft im Land Salzburg
(Nr. 290-BEA der Beilagen)

8.17. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 291-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend einen Chalet-Bauernhof in Hollersbach
(Nr. 291-BEA der Beilagen)

8.18. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 292-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend Einsatz von KI und Personalabbau im Landesdienst
(Nr. 292-BEA der Beilagen)

8.19. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 293-ANF der Beilagen) betreffend die Landesförderung für Studierenden- und Lehrlingswohnheime
(Nr. 293-BEA der Beilagen)

8.20. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 294-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend die massive Überschreitung bei den Wild-Abschusszahlen
(Nr. 294-BEA der Beilagen)

8.21. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 295-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Bikepark in Bergheim
(Nr. 295-BEA der Beilagen)

8.22. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 296-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi - betreffend die Versorgung von Patient:innen mit Schmerzsymptomen
(Nr. 296-BEA der Beilagen)

8.23. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (Nr. 297-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Status der schon länger in Diskussion befindlichen „Betongoldprojekte“ am Pass Thurn
(Nr. 297-BEA der Beilagen)

8.24. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 298-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Vernichtung von Vergabeakten
(Nr. 298-BEA der Beilagen)

8.25. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 299-ANF der Beilagen) betreffend steigende Arbeitslosigkeit
(Nr. 299-BEA der Beilagen)

8.26. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 300-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler – betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2026 und 30. April 2026
(Nr. 300-BEA der Beilagen)

8.27. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 301-ANF der Beilagen) betreffend das Radetzkydenkmal im Landschaftsschutzgebiet
(Nr. 301-BEA der Beilagen)

8.28. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 302-ANF der Beilagen) betreffend Erhaltungsübereinkommen zwischen Land Salzburg und Gemeinden über den Bau des Radweges um den Gutshof Glanegg in Grödig
(Nr. 302-BEA der Beilagen)

8.29. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 304-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung

durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Eisenbahnkreuzung beim Lokalbahnhof Pabing
(Nr. 304-BEA der Beilagen)

8.30. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 306-ANF der Beilagen) betreffend die Insolvenz des TEZ
(Nr. 306-BEA der Beilagen)

8.31. Anfrage der Abg. Dr.in Klausner-Austaller und Egger-Kranzinger an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 308-ANF der Beilage) betreffend Umfahrungen im Land Salzburg
(Nr. 308-BEA der Beilagen)

8.32. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 309-ANF der Beilagen) betreffend die Zukunft der Raumordnung
(Nr. 309-BEA der Beilagen)

8.33. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 311-ANF der Beilagen) betreffend nicht belegter Plätze in Seniorenwohn- und Seniorenpflegeheimen sowie Auswirkungen auf die Sozialhilfeausgaben des Landes Salzburg
(Nr. 311-BEA der Beilagen)

8.34. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 312-ANF der Beilagen) – betreffend die weitere Nutzung des Posthofs
(Nr. 312-BEA der Beilagen)

8.35. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 313-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Tourismusabgaben-Beitragserklärungen
(Nr. 313-BEA der Beilagen)

8.36. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Aigner (Nr. 314-ANF der Beilagen) betreffend die Detailfragen zur Aufsichtsfunktion des Landes Salzburg gegenüber der Landwirtschaftskammer Salzburg
(Nr. 314-BEA der Beilagen)

8.37. Anfrage der Abg. Dr.in Klausner-Austaller und Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 315-ANF der Beilagen) betreffend Mikro-ÖV im Land Salzburg
(Nr. 315-BEA der Beilagen)

8.38. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 318-ANF der Beilagen) betreffend Transparenz und Nachvollziehbarkeit aktueller Bewerbungs- und Besetzungsprozesse an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg
(Nr. 318-BEA der Beilagen)

8.39. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 319-ANF der Beilagen) betreffend den aktuellen Stand beim Integrationsleitbild
(Nr. 319-BEA der Beilagen)

8.40. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 320-ANF der Beilagen) betreffend Kindeswohlgefährdungen und Reduktion der Elternberatungsstellen
(Nr. 320-BEA der Beilagen)

8.41. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 321-ANF der Beilagen) betreffend den prognostizierten Wohnungsbedarf bis 2030
(Nr. 321-BEA der Beilagen)

8.42. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Aigner (Nr. 322-ANF der Beilagen) betreffend die Tierschutzombudsstelle Salzburg
(Nr. 322-BEA der Beilagen)

8.43. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.a Brandauer an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 323-ANF der Beilagen) betreffend die Elternberatung des Landes Salzburg
(Nr. 323-BEA der Beilagen)

8.44. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 324-ANF der Beilagen) betreffend Ablehnungen und Leistungskürzungen in der Sozialunterstützung
(Nr. 324-BEA der Beilagen)

8.45. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Aigner (Nr. 325-ANF der Beilagen) betreffend den fossilen Kaufkraftabfluss und das fehlende Energiewende-Tempo in Salzburg
(Nr. 325-BEA der Beilagen)

8.46. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.a Gutschi (Nr. 331-ANF der Beilagen) betreffend Vergabe der Frauenhäuser
(Nr. 331-BEA der Beilagen)

8.47. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 305-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landesrätin Mag.a Gutschi und die Landesräte Aigner und Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend PFAS-Messungen des Landes Salzburg
(Nr. 305-BEA der Beilagen)

8.48. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (Nr. 316-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Aigner - betreffend Tätigkeiten und Finanzen der Landwirtschaftskammer
(Nr. 316-BEA der Beilagen)

8.49. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 326-ANF der Beilagen) betreffend Bezahlkarte in der Grundversorgung
(Nr. 326-BEA der Beilagen)

8.50. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 329-ANF der Beilagen) betreffend Pestizidrückstände in Lebensmitteln
(Nr. 329-BEA der Beilagen)

9. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

9.1. Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 2. Oktober 2024 (Nr. 29 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Einführung einer Kindergrundsicherung und Ausbau von Sach- und Infrastrukturleistungen für Kinder, betreffend die Erhöhung der Kinderrichtsätze als erster Schritt zur Kindergrundsicherung und betreffend den Anstieg von armutsgefährdeten und armutsbetroffenen Salzburgerinnen und Salzburgern
(Nr. 539 der Beilagen)

9.2. Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. November 2025 (Nr. 90 der Beilagen) betreffend die Strafbarkeit für die Werbung mit illegaler Zweitwohnsitznutzung
(Nr. 540 der Beilagen)

9.3. Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 3. Juni 2026 (Nr. 513 der Beilagen) betreffend die Landwirtschaftskammer Salzburg und die diesbezügliche Verantwortung der Landesregierung
(Nr. 541 der Beilagen)

10. Beschluss über das Ende der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

(Beginn der Sitzung: 09:00 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Einen schönen guten Morgen! Ich heiße Sie, Euch alle recht herzlich willkommen zur achten Plenarsitzung in der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode!

Besonders freut es mich, dass wir heute wieder viel Jugend in unserem Plenarsaal haben und junge Menschen auch live miterleben können, wie die Debatten in unserem Hohen Haus, wie die Diskussionen laufen, wie vielfältig auch die Themen sind, mit denen wir uns beschäftigen. Wir haben zwei Klassen vom Privatgymnasium Borromäum in Begleitung von Professor Schlager und Professor Hochradl sowie eine Klasse der Handelsakademie Neumarkt in Begleitung von Professorin Ritter. Seien Sie uns alle recht herzlich willkommen, und ich wünsche Ihnen einen interessanten Vormittag hier bei uns im Chiemseehof! (Allgemeiner Beifall)

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf haben wir in der Präsidialkonferenz vereinbart, die Sitzung so gegen 13:00 Uhr für eine Mittagspause zu unterbrechen. Um 14:00 Uhr sind die Ausschüsse am Tagesordnungsplan. Wir werden sie einberufen und nach Beendigung der Ausschussdebatten werden wir die Plenarsitzung fortsetzen.

Damit steigen wir in die Tagesordnung ein und ich rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen

Für heute entschuldigt sind Landeshauptfrau Mag. Edstadler ab 14:00 Uhr, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll von 14:30 bis 15:30 Uhr und unser Herr Landesamtsdirektor HR Ing. Mag. Dr. Franz Moser MBA Moser ganztägig.

Damit kommen wir zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 7. Sitzung der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll dieser Sitzung ist allen Parteien rechtzeitig zugegangen. Einwände dagegen sind in der Landtagsdirektion nicht eingelangt. Daher kommen wir zur Abstimmung über die Genehmigung dieses Protokolls. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen! Keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest.

Ich rufe auf

Punkt 3: Einlauf

3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich sechs Vorlagen und drei Berichte der Landesregierung. Bitte Frau Klubobfrau Berthold der GRÜNEN, Du hast das Wort.

Klubobfrau Abg. Mag.[a] Berthold MBA: Nach § 55 Abs. 6 der Landtagsgeschäftsordnung stelle ich den Antrag auf eine Zuweisungsdebatte zur Beilage 546 Campingplatzgesetz.

Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf: Diesen Antrag nehmen wir so zur Kenntnis. Es geht um die Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Campingplatzgesetz und das Landesumweltanwaltschaftsgesetz geändert werden soll. Hier wird eine Debatte über die Zuweisung beantragt. Ich lasse daher über die Zuweisung der Beilagen 517, 518, 519, 520, 542, 543, 544, 545 abstimmen.

3.1.1 **Bericht** der Landesregierung zur Lage des Grundverkehrs in Salzburg für das Jahr 2025
(Nr. 517 der Beilagen)

3.1.2 **Bericht** der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2025
(Nr. 518 der Beilagen)

3.1.3 **Bericht** der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger PatientInnenentschädigungsfonds für das Jahr 2025
(Nr. 519 der Beilagen)

3.1.4 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert wird
(Nr. 520 der Beilagen)

3.1.5 **Vorlage** der Landesregierung, betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2025 geändert wird
(Nr. 542 der Beilagen)

3.1.6 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gemeindebeamtengesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Salzburger Landes-Beamtengesetz 1987, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz und das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert werden
(Nr. 543 der Beilagen)

3.1.7 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird
(Nr. 544 der Beilagen)

3.1.8 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Flurverfassungs-Landesgesetz 1973 geändert wird
(Nr. 545 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung dieser Vorlagen an den jeweiligen Ausschuss einverstanden ist, bitte ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Geschäftsstücke ordnungsgemäß an die jeweiligen Ausschüsse zugewiesen.

3.1.9 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Campingplatzgesetz und das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz geändert werden
(Nr. 546 der Beilagen)

Wir kommen jetzt zur Zuweisungsdebatte zur Beilage 546 und darf den GRÜNEN das Wort erteilen. Bitte Kollege Heilig-Hofbauer!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Schönen guten Morgen! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Schülerinnen und Schüler, die ihr euch das heute anhört!

Wir haben hier eine Debatte jetzt beantragt, weil das wieder mal sehr schnell gehen soll. Wir hatten vor wenigen Wochen einen ersten Termin, wo wir über die Novelle des Campingplatzgesetzes informiert wurden, was da jetzt geplant ist. Man hat dann auch nur ein verkürztes Begutachtungsverfahren gemacht und will das heute in einem durch den Landtag peitschen, sprich es läuft ein, soll heute noch im Ausschuss beschlossen werden und

dann gleich im Plenum heute auch noch. Das geht uns insoweit ein bisschen schnell, weil wir doch mit den Inhalten, die da drinnen sind, nicht einverstanden sind und es ist ganz interessant, wenn man sich anschaut, auch was jetzt im Begutachtungsverfahren vorgebracht wurde.

Man hat ja zwei Ziele ausgegeben, den Bürokratieabbau und sozusagen illegalen Zweitwohnsitzen unter dem Deckmantel des Campings einen Riegel vorzuschieben. Wenn man sich jetzt die Stellungnahmen anschaut, dann ist es insoweit durchaus bemerkenswert, dass sowohl eine Bezirkshauptmannschaft, ein Campingplatzbetreiber, der Städtebund und die Gemeinden davor warnen, dass diese neuen Regelungen nicht zu weniger Bürokratie, sondern zu mehr Bürokratie führen werden. Also man hat dieses Ziel offenbar ganz deutlich verfehlt, aber das ist meiner Meinung nach noch das geringere Problem. Das größere Problem ist, dass man da mit quasi in einem Aufwaschen und so en passant dann erzählt hat man will auch in diesem Gesetz jetzt die Landesumweltanwaltschaft rausdrängen, die sollen hier ihre Parteistellung verlieren. Das ist glaube ich insoweit problematisch, weil es ja hier um sehr sensible Gebiete geht. Viele der Campingplätze sind in Landschaftsschutzgebieten, sie sind natürlich grundsätzlich im Grünland gelegen und man drängt die hier wieder hinaus und das ist doch das größte Kapital, das wir als Bundesland, als Tourismusbundesland haben! Unsere schöne Natur, unsere schöne Landschaft! Und da müssen wir doch mit Kräften danach trachten, dass wir das auch in Zukunft bewahren und man drängt hier die LUA hinaus, und das war ja wirklich interessant, dass man hier dann in den Erläuterungen darauf hinweist, dass es ja ein mehrstufiges verwaltungsgerichtliches Verfahren gibt und das als Kontrolle ausreichend sei.

Da muss ich schon einmal darauf hinweisen, was die Parteistellung der Landesumweltanwaltschaft inhaltlich bedeutet, nämlich dass man der Natur eine Parteistellung in einem Verfahren gibt und die gibt es in Zukunft dann einfach nicht mehr. Weil, wer sind dann noch die Verfahrensparteien? Es sind die Projektwerber und es ist die entscheidende Behörde. Und wenn die Behörde beide Augen zudrückt, dann wird sich der Projektwerber dagegen sicher nicht beschweren und die Natur hat eben keine Anwältin mehr, die sagen kann, hier ist etwas falsch gelaufen. Das geht in Zukunft verloren und man hat dann in der öffentlichen Debatte auch noch darauf hingewiesen, dass ja der amtliche Naturschutz ausreichend wäre, den gibt es ja noch, der müsste das dann prüfen. Und dann ist es so, dass man in diesem Gesetz jetzt noch eine neue Kategorie schafft, nämlich die der Wohnmobilcampingplätze und hier gibt es überhaupt kein behördliches Verfahren mehr! Es ist nur mehr eine Anzeigepflicht. Das heißt die Behörde hat vier Wochen Zeit, das zu überprüfen und nur dann, wenn man draufkommt, da passt etwas nicht, dann ist eine Versagungspflicht. Das heißt hier ist der amtliche Naturschutz auch gänzlich ausgeschaltet. Und die BH St Johann hat auch hingewiesen, dass diese vier Wochen für sie nicht einhaltbar sind. Das heißt es wird dann in Zukunft wahrscheinlich so sein, dass der Akt einfach vier Wochen liegt und mit Ablauf der Zeit ist es bewilligt, ohne dass da irgendwer drauf geschaut hat, und das ist wirklich ein großes Problem, vor allem wenn wir darüber reden, dass hier im Grünland zusätzliche Campingplätze für Wohnmobile geschaffen werden können. Da sind

wir wieder im Bodenfraß, das wird ja auch von den Umweltschutz-NGOs entsprechend kritisiert, und das ist wirklich ein Problem.

Auch beim zweiten Ziel, nämlich dem der illegalen Zweitwohnsitze, da muss ich sagen, ja bin ich froh, dass man zumindest ein bisschen etwas tut, weil wir haben ja leider Betreiber, die da nach der Reihe Parzellen abverkaufen, das als illegale Zweitwohnsitze bewerben, natürlich dann auch noch so frech sind, im Stellungnahmeverfahren darauf hinzuweisen, dass das gar nicht erlaubt ist, also das ist schon eine gewisse Chuzpe und da bin ich froh, dass man zumindest diesen kleinen Schritt gegangen ist. Aber in Wirklichkeit ist es auch nur Symptombekämpfung und man packt das Problem nicht an der Wurzel, weil man müsste sagen Campingplätze sind tatsächlich nur für eine vorübergehende touristische Nutzung und für keine dauerhafte Zweitwohnsitznutzung zulässig, sprich, dass man das wirklich gesetzlich gänzlich ausschließt. Diesen Schritt war man nicht bereit zu tun. Also auch hier bleibt man hier zurück.

Es ist am Freitag Zeugnisverteilung. Wenn ich mir das jetzt anschaue, dann muss ich sagen es ist leider ein Nicht Genügend und wir würden wirklich darum bitten, dass man das jetzt nicht einlaufen lässt, dass man das jetzt nicht in aller Schnelle durchpeitscht, weil man hat hier wie gesagt in wesentlichen Punkten, die man selbst als Ziele vorgegeben hat, diese Ziele bei Weitem verfehlt. Und das hat auch das Begutachtungsverfahren in aller Deutlichkeit gezeigt. Vielen Dank. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Weitere Wortmeldungen? Kollege Scharfetter für die ÖVP. Bitte!

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Lieber Kollege Simon Heilig-Hofbauer! Liebe Schülerinnen, liebe Schüler! Herzlich willkommen!

Wenn wir schon bei den Schulnoten sind, hätte ich jetzt gesagt das war jetzt eine Themenverfehlung. Aber gehen wir konkret auf Deine Punkte ein, gerne. Zum einen, was mich weniger überrascht, ist der Umstand, dass Ihr das Thema aufgreift mit LUA und dem Thema der Wohnmobilstellpläne. Was mich mehr überrascht, ist Dein Vorwurf, dass dieses Gesetz jetzt da quasi durchgepeitscht wird, weil wir haben extra eingeladen zu einer Runde, Du warst ja dabei und wir haben die einzelnen Punkte besprochen.

Gehen wir mal die einzelnen Punkte ganz kurz durch. Ich glaube wir sind uns einig, dass wir Verschärfungen brauchen, was die Mobilheime betrifft. Die machen wir. Im Übrigen ohne mehr Bürokratie, es gibt eine einfache Erhebung. Dort, wo Mobilheime stehen, da muss man halt einmal nachweisen, wie der Anteil ist. Ich glaube da sind wir uns einig.

Zweiter Punkt, was die Wohnmobilstellplätze betrifft. Bitte lassen wir doch die Kirche im Dorf. Ich meine was wird hier ermöglicht? Wir haben jetzt schon die Möglichkeit, bis zu fünf Wohnmobile aufzustellen. In Zukunft sind es zwölf. Und Simon, Du weißt ganz genau, dass das in Schutzgebieten, in der freien Landschaft nicht bewilligungsfrei ist, nicht bewil-

ligungsfrei ist. Bewilligungsfrei ist es nur bei befestigten, auf befestigten Plätzen im verbauten Gebiet und da bitte lassen wir wirklich die Kirche im Dorf. Das ist eine Erleichterung, ja, aber mit Augenmaß, mit Augenmaß und wir haben extra noch einmal nach der Begutachtung nachgeschärft und hier haben wir die klare Bestimmung drinnen „gilt nicht in Schutzgebieten".

Jetzt zum Dritten. Es ist ein bisschen eigenartig. Du hast zunächst kritisiert, dass diese Maßnahme nicht zur Deregulierung beiträgt, kritisierst aber dann jeden einzelnen Punkt, der ein Deregulierungsschritt letztlich ist und was die LUA betrifft, sagt's es halt ganz offen, Ihr habt kein Zutrauen zu unseren Naturschutzbehörden. Du sagst von dieser Stelle aus die Natur hat keine Vertretung in den Verfahren. Die Naturschutzbehörden sind in die Verfahren involviert und wir halten das für ausreichend. Wir haben ausreichend Vertrauen in unsere Naturschutzbehörden, die haben auch die Expertise, um die Interessen der Natur in einem Campingplatzverfahren zu vertreten. Da unterscheiden wir uns, da sind wir eindeutig der Meinung, das ist damit eindeutig gewährleistet.

Das heißt wir leisten hier einen Beitrag zur Deregulierung und im Übrigen ich habe mir auch die Stellungnahmen angeschaut. Da hätte ich nicht herausgelesen, dass das mehr Bürokratie bedeutet. Es gibt einige offene Fragen, auf die wir auch eingegangen sind, die man auch erklären kann. Ich glaube wir sind uns einig, was die Grundintention betrifft, und ich denke das Gesetz ist eine gute Ergänzung der bestehenden Regelungen mit dem Ziel einerseits Bürokratie abzubauen, andererseits den Veränderungen im Campingplatzwesen Rechnung zu tragen und zum Dritten illegale Zweitwohnsitze oder generell Zweitwohnsitznutzungen auf Campingplätzen zu unterbinden. Aus unserer Sicht, wir haben das lange diskutiert, wir haben die Ergebnisse des Begutachtungsverfahrens über weite Strecken eingearbeitet. Das heißt wir sehen hier überhaupt keinen Grund, dieses Gesetz nicht zu beschließen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Weitere Wortmeldungen? Bitte Herr Kollege Eichinger für die KPÖ und dann, es geht nur einer pro Fraktion. …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA:** Ich stelle einen Antrag auf Fortsetzung der Debatte!)

… Dann schon.

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Ich möchte nur einen Punkt herausgreifen und das sind eben die Bedenken der Gemeinden und auch der Bezirkshauptmannschaften, dass eben die Aufgaben, die zu erfüllen sind, mit dem aktuellen Kürzungsbudgets und mit den aktuellen Personalausstattungen schwierig wird. Da geht es darum, dass man eben den Nachweis der Genehmigung bzw. der Sauberkeit etc., weg von den Campingplatzbetreibern hin zu den Gemeinden schiebt und sagt es muss die Gemeinde regelmäßig hingehen, schauen und prüfen. Das wird sich mit Personal und Ressourcen in der Form nicht ausgehen. Auch die Bezirkshauptmannschaften haben eben diese Bearbeitungsfristen von vier Wochen als relativ

eng dargestellt und hier müsste man schon sagen, wenn es im Budget dann dafür auch entsprechende Mittel gibt, dass Gemeinden und Bezirkshauptmannschaften das Personal dafür bekommen, um das auch sicherzustellen, dass das Gesetz in dieser Art und Weise auch exekutiert werden kann und das auch hier nachgegangen werden kann und regelmäßig nachgegangen wird, dann ist es okay. Wir wissen, dass wir zwei Jahre von Sparbudgets vor uns haben und dann wird eben ein Campingplatz wahrscheinlich auf der Prioritätenliste nicht ganz vorne stehen. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für diese Wortmeldung. Bitte Kollege Maurer, Klubvorsitzender der SPÖ. Bitte!

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren Zuhörerinnen und Zuschauerinnen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Ich habe schon ein paar Mal in diesem Hohen Haus gesagt die Wahrheit ist eine Tochter der Zeit, und das darf ich jetzt den GRÜNEN ein bisschen ins Buch schreiben. Am 15. Juni 2022 hat es die letzte Diskussion hier im Hohen Haus zum Campingplatzgesetz gegeben. Da war das Thema der Zweitwohnsitze schon am Tisch und die Mobile Homes und die einzige Partei, die einzige Partei, die dagegen gestimmt hat, waren wir als SPÖ. Da wart Ihr in der Regierung und habt fest mitgestimmt. Also das noch einmal zur Wahrheit. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Gibt es noch von anderen Fraktionen? Frau Klubobfrau für die GRÜNEN. Du hast das Wort.

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Dankeschön. Ich stelle den Antrag nach § 55 Abs. 6 auf Fortsetzung der Debatte.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Wir haben Deinen Antrag gehört und ich stelle jetzt den Antrag auf Fortsetzung der Debatte zur Abstimmung. Wer für eine Fortsetzung der Debatte ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen! Keine Gegenstimmen. Damit setzen wir die Debatte fort und Du hast das Wort für die GRÜNE Fraktion.

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Schülerinnen und Schüler und liebe Zuhörende hier im Raum und im digitalen Raum!

Ja, das Ganze, was wir da jetzt vorliegen haben, ist der nächste Punkt im Naturzerstörungsplan der schwarz-blauen Landesregierung und es ist ein Scheinargument zu glauben, dass damit Verfahren schneller werden, wenn man eine Parteistellung der LUA streicht, weil wir GRÜNE haben genau nachgeschaut und wir haben nachgefragt. Wir haben die Naturschutzressortchefin Svazek gefragt: Wie schaut es denn aus mit den Schritten, die ihr bisher gesetzt habt in der Schwächung des Naturschutzes, um wie viel schneller sind die

Verfahren denn geworden? Und es gibt eine Nullantwort, keine Antwort, weil Frau Svazek weiß es nicht. …

(**Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA**: Schon, ich habe weniger Arbeit!)

… Sie weiß es nicht, wie schnell die Verfahren denn gelaufen sind, wie schnell sie jetzt sind. Das heißt das sind Scheinargumente, mit denen der wichtigen Stimme der Natur jetzt diese Rechte genommen werden und mit diesen Scheinargumenten zerstört die schwarz-blaue Regierung Schritt für Schritt unsere Lebensgrundlagen. Sie schwächt den Naturschutz. Sie erlaubt es, dass Stück für Stück die Natur verbaut wird, dass wertvolle Biotope zerstört werden, dass Wiesen versiegelt werden.

Der nächste Schritt ist jetzt beim Campingplatzgesetz. Es gibt keine Nachweise, dass es schneller geht. Und dann frage ich mich schon, wozu, wozu das Ganze? Es geht nicht um Beschleunigung, es geht nicht um Bürokratieabbau. Wir haben die Stellungnahmen der Behörden gelesen, da kommen Aufgaben auf sie zu in der Prüfung, sondern es geht der FPÖ und der ÖVP allein darum, eine unbequeme kritische Stimme für die Natur zu schwächen und mundtot zu machen. Es geht ihr um parteipolitischen Stimmenfang und nichts anderes. Es ist eine beinharte Anti-Natur-Bulldozer-Politik, die hier gemacht wird und wir GRÜNE werden nicht müde, das immer wieder aufzuzeigen, immer wieder klarzumachen, was denn hier abgeht.

Die LUA hat in ihrer Stellungnahme gemeint da liegt ein Missverständnis vor, wie es denn mit den ganzen Rollen ausschaut, was die Behörde macht, was eine Partei macht. Ich werde jetzt ein bisschen versuchen mitzuhelfen, das klarzumachen. Es gibt das Land Salzburg, das ist Behörde und das Land hat Sachverständige. So, dann gibt es eine Partei, das ist der Projektwerber, der einen Campingplatz errichten will, absolut legitim, der geht mit diesem Anliegen zur Behörde und es wird ein Verfahren gestartet. Dann gibt es die Stimme für die Natur, die sonst keine Stimme hat, und das ist per Gesetz die Landesumweltanwaltschaft. Und dieser Partei, dieser zweiten Partei, wird jetzt die Stimme genommen. Das heißt, es schaut dann so aus: So, dann kommt die Natur unter Druck und dann schaut es so aus und so laufen die Verfahren dann ab. Es wird eine Partei gehört, es gibt eine Behörde und dann wird entschieden. Und das ist das, was die FPÖ will und was die ÖVP als willfährige sozusagen Partnerin in der Regierung dann mitmacht.

Wenn gesagt wird, man nimmt die Sachverständigen nicht ernst, Landeshauptfrau Svazek …

(**Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA:** Das ist nicht einmal mein Ressort Martina!)

… hat ganz klar gesagt, dass sie die Willkür der Sachverständigen eindämmen will. In einem Interview mit den SN spricht Frau Svazek von der Willkür ihrer eigenen Sachverständigen im Naturschutzverfahren, …

(**Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA:** Martina, ist nicht mein Ressort!)

… und das ist wirklich sehr, sehr perfide, weil es verbessert dieses Streichen der Parteistellung kein Verfahren, es wird nichts schneller, sondern Sie schwächen einfach die Stimme der Natur. Sie hat Sachverständige im Bereich des Naturschutzes und die werden da nicht ernst genommen. Das ist parteitaktisch motivierter Naturschutzabbau und es funktioniert so, wenn der Naturschutz unbequem wird und wenn Menschen, die sich für den Naturschutz einsetzen, kritisch werden, dann wird nicht besser geplant, sondern da wird die Kontrolle geschwächt. Wenn Verfahren komplex sind, wird nicht die Behörde gestärkt, sondern es wird die Beteiligung gestrichen. Und wenn Schutzinteressen stören, werden sie als Bürokratieproblem dargestellt.

So funktioniert schwarz-blaue Naturzerstörungspolitik und diese Novelle ist ein Baustein in diesen Schritten. Es sind Schritt für Schritt die Naturschutzgesetze geschwächt worden. Die Stimme der Natur wird entrechtet und was da abgeht, machen wir GRÜNE immer wieder transparent, immer wieder und wir werden nicht müde, weil hier geht es darum, dass unsere Natur, die Natur der jungen Menschen, die hier in Salzburg leben, die Natur der älteren Menschen, unsere Natur zerstört wird und immer wieder die LUA geschwächt wird. Und das ist, um es klarzumachen, eine Anti-Natur-Politik, die hier passiert, und daher werden wir auch dem Einlauf dieses Gesetzesvorhabens nicht zustimmen. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten) …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Zur Geschäftsordnung!)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Gleich, Herr Kollege Scharfetter, der Herr Klubobmann Mayer hat sich zur Geschäftsordnung gemeldet und da möchte ich ihm das Wort erteilen. Bitte Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank. Ich wollte eigentlich die Geschäftsordnung einmahnen. Wir befinden uns hier in einer Zuweisungsdebatte und der Redebeitrag war nicht gemäß § 55 zur Zuweisung.

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Ah so, was war da jetzt falsch?

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Lies es nach.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Wir fahren in der Debatte fort. Kollege Scharfetter, Du hast das Wort.

Abg. Mag. Scharfetter: Keine Sorge, ich mache es kurz. Frau Kollegin Berthold, liebe Martina, wir sind ja einiges gewohnt und Übertreibung ist das Salz der Diskussion. Aber so eine Übertreibung habe ich hier in diesem Haus selten erlebt. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Also da so zu tun, als ob das das Ende des Naturschutzes in Salzburg wäre, sorry. Ich glaube, Du hast Dich selber nicht ganz wohl gefühlt in dieser Rolle jetzt da und ist

glaube ich nicht Dein Anspruch hier als Oppositionspolitikerin. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Kollegin Dollinger für die SPÖ.

Abg. Dr.in Dollinger: Sehr geehrte Präsidentin! Mitglieder der Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Zuhörerinnen! Herzlich willkommen bei uns im Landtag!

Es gibt wenige da herinnen, die das alles schon länger verfolgen. Mein ehemaliger Klubvorsitzender Roland Meisl war mit dabei, als 2012 das alles schon diskutiert worden ist. Damals noch, ich würde einmal sagen aufgrund eines gleichnamigen Herrenpaares aus der Gegend Abersee, es hat immer schon Bestrebungen gegeben der ÖVP, diese Seegrundstücke, Parzellen irgendwie zu verwerten. Alles, was am See ist, ist besonders geschützt. Meistens ist es noch zusätzlich Landschaftsschutzgebiet, Naturschutzgebiet oder sonst was und wenn hier jemand eindringt, der nicht hierher gehört und der nicht im allgemeinen Wohle handelt, ist es natürlich besonders unangenehm.

Wir haben sehr, sehr viele Seegrundstücke, die nicht mehr öffentlich zugänglich sind. Da gibt es eine neue Studie der Arbeiterkammer, das geht teilweise bis 90 % rauf. Es gibt auch Agenturen, die diese Seegrundstücke vermieten. Da können sie um € 300,-- einen Badeplatz einen Tag lang mieten und wenn man dann schaut, wem die Grundstücke gehören, kommt man drauf das ist irgendein Wiener oder sonst irgendjemand.

Es ist da schon sehr viel passiert, aber es muss noch mehr passieren. Es hat diese Novelle 2022 noch nicht genügt. Da hat man ermöglicht, dass Leute bis zu fünf solcher Campingplatzparzellen kaufen. Wofür bitte? Wer braucht fünf Parzellen? Ich kann eh nur auf einer meinen Urlaub verbringen. Da sind Tür und Tor geöffnet für Zweitwohnsitze. Wir haben damals als einzige Partei dagegen gestimmt. Die GRÜNEN waren damals im Landtag, die haben munter mitgestimmt, entweder aus Disziplin oder nicht erkennend, was hier kommen wird. Das war ja absehbar. Das haben wir ja damals alles diskutiert, es hat sogar einen ECO-Beitrag gegeben vom ORF, weil das einzigartig ist in Österreich. Jetzt reicht das noch nicht. Man hat ja gesehen, dass es Probleme gibt bei den einzelnen Campingplätzen, interessanterweise aber nicht in Abersee. Aber es ist ja egal, wo die Probleme sind. Es gibt genug Probleme. Jetzt haben wir das schon mal diskutiert neulich, da hat es dann geheißen von Ihnen, Herr Scharfetter, der Legist hat eine unangenehme, ungewöhnliche, ungute Formulierung gewählt. Nein, der kann gar nichts dafür. Der kann nur das formuliert haben, was die ÖVP damals gemeint hat, und das ist 2022 beschlossen worden.

So, und jetzt geht es weiter, dass man hier dann auch noch der LUA Rechte nimmt. Warum schaffen Sie nicht überhaupt die LUA dann gleich ab und die Kinder- und Jugendanwaltschaft auch, weil es gibt ja eh Gesetze, die die vertreten. Was soll denn die Aussage wir vertrauen dem Naturschutz nicht? Es gibt aus gutem Grund eine LUA, die soll bleiben mit ihren Rechten und da brauchen wir jetzt nicht bei jedem Gesetz, wo es heikel wird, der LUA die Rechte nehmen. Das ist wirklich traurig. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Herr Klubobmann Schöppl!

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Man sollte vielleicht die Öffentlichkeit darauf hinweisen und auch wir daran denken, wir diskutieren über eine Zuweisung, wir diskutieren dafür, ob und in welchem Ausschuss wir diese Regierungsvorlage in unserem Haus erörtern wollen. Dieses Instrumentarium, darüber zu reden, dient jetzt zu einem verbalen Rundumschlag bar jeder Sachlichkeit, um sich hier populistisch darzustellen. Es gibt parlamentarische Instrumentarien, aber diese Dinge zu verwenden, zu denen sie nicht da sind, von denen möchte ich mich distanzieren. Ich ersuche um Sachlichkeit und derartige Rundumschläge haben hier wohl nichts verloren.

Und als Zweites sollte auch hier jemand sich deutlich vor unsere Beamten auch in der Naturschutzabteilung stellen. Wer hier sich herinnen herstellt und diesen Mitarbeitern von uns im Land Salzburg unterstellt, ihre Arbeit nicht zu machen, willfährig zu sein, …

(**Zwischenruf Abg. Dr.in Dollinger:** Sagt niemand!)

… derjenige sollte darüber nachdenken, was sie oder er da herinnen sagt. Wählt Eure Worte so, dass es auch Respekt vor den Mitarbeitern gibt und nicht der Eindruck entsteht, dass Euch unsere Mitarbeiter nichts wert wären. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Damit möchte ich nichts zu tun haben. Jetzt wieder zurück zur Sachlichkeit.

Die sachlichen Argumente werden im Ausschuss zu diskutieren sein. Um dazu sachlich zu diskutieren, braucht es eine Zuweisung logischerweise. Die Diskussion zu verweigern, die Diskussion hintanhalten zu wollen, das ist der Stil einer Opposition, die dieses parlamentarische Instrumentarium heute dazu missbraucht, hier verbale Rundumschläge im populistischen Sinn zu setzen, um ihre eigene, immer kleiner werdende Wählerklientel zu befriedigen. Nein, damit will ich nichts zu tun haben und ich halte die Zuweisung für geboten. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Kollege Scharfetter hat sich noch einmal zu Wort gemeldet oder?

Abg. Mag. Scharfetter: Für eine tatsächliche Berichtigung.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Eine tatsächliche Berichtigung. Bitte Herr Kollege!

Abg. Mag. Scharfetter: Frau Kollegin Dollingen, ich muss schon eine tatsächliche Berechtigung machen. Sie wissen das ja glaube ich ganz genau. Warum gibt es diese Regelung mit den fünf Mobilheimplätzen? Ich glaube Sie wissen es wirklich. Die Regelung kommt von der Logistik. Wir sind das einzige Bundesland, wo es ein Verkaufsverbot auf Campingplätzen gibt. Aber Sie wissen ja ganz genau, dass vor Inkrafttreten des Gesetzes bereits einzelne Personen gekauft haben und es wäre eine Enteignung gewesen, die rechtlich einfach nicht

geht. Daher kommt die Regelung. Also es ist wirklich falsch zu behaupten, dass wir ermöglichen den Verkauf von bis zu fünf Mobilheimplätzen. Das ist schlicht und ergreifend falsch. Und was mich schon ärgert, Frau Kollegin Dollinger, Sie wissen es. …

(**Zwischenruf Abg. Dr.in Dollinger:** Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Eine tatsächliche Berichtigung zur tatsächlichen Berichtigung. Bitte!

Abg. Dr.in Dollinger: So ist es. Man hat 2022 die schon verkauften Parzellen sanieren müssen. Genau das ist der Punkt. Aber dafür mache ich da nicht eine extra Regelung. Die hat befristet gegolten bis 1. Oktober. Aber dazu brauchen wir da nicht eine extra Regelung. Da schaue ich da lieber, dass das, was verboten ist, nicht passiert. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Die Wortmeldung steht bei Kollegin Berthold. Zur Zuweisung. Inhaltlich werden wir am Nachmittag, wenn es zugewiesen wird oder bei der nächsten Ausschusssitzung beraten.

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Noch einmal zum Umgang mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Verwaltung. Das halte ich hoch, sozusagen hier die Wertschätzung zu haben, was hier geleistet wird. Es gibt eine andere Seite, die hier den Sachverständigen Willkür unterstellt, und zwar am 11. Juni 2026 zu lesen in den Salzburger Nachrichten. Svazek sagt: Wir wollen das Landschaftsbild in Salzburg grundsätzlich erhalten und damit dem Ursprungsgedanken des Naturschutzes gerecht werden. Sie will der LUA wieder eine Stimme nehmen. Wir wollen Doppelgleisigkeiten beseitigen und erleichtern sowie verhindern, dass durch subjektive Einschätzungen, ob etwas schön ist oder nicht, Projektanten der Willkür des Sachverständigen ausgesetzt sind. Da spricht sie von der Willkür von Sachverständigen in ihren eigenen Ressorts, und das finde ich perfide, dann zu sagen, dass der Naturschutz mir wichtig ist, dass meine Mitarbeiter:innen wichtig sind, weil hier wird von Willkür gesprochen. Nur so viel zur Aufklärung in dieser Sache. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Die Argumente sind ausgetauscht. Wir kommen zur Abstimmung über die Zuweisung der Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Campingplatzgesetz und das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz geändert werden. Das ist Nummer 546 der Beilage. Wer mit einer Zuweisung einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Damit ist dieses Gesetz mehrheitlich zugewiesen.

Wir fahren im Einlauf fort mit dem Tagesordnungspunkt

3.2. **Anträge**

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei Dringliche Anträge.

Ich rufe auf den Dringlichen Antrag der SPÖ betreffend den Ausbau der Stromspeicherinfrastruktur in Salzburg und ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Pansy um Verlesung des Dringlichen Antrages.

3.2.1 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Abg. Egger-Kranzinger betreffend den Ausbau der Stromspeicher-Infrastruktur in Salzburg
(Nr. 547 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger)

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die antragstellende Fraktion Herr Kollege Egger-Kranzinger.

Abg. Egger-Kranzinger: Geschätzte Frau Präsidentin! Herzlichen Dank. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Einen besonderen schönen Vormittag an meine ehemalige Schule, die Handelsakademie Neumarkt, also Neumarkt am Wallersee. Schön, dass Ihr da heute mit dabei seid.

Die Debatte vielleicht nicht zu hitzig, aber nicht weniger spannend, würde ich sagen, weil um was geht's? Um Unabhängigkeit. Unabhängigkeit gegenüber Großkonzernen, internationalen - unter Anführungszeichen – „Energielieferanten“. Warum? Wir reden immer vom Ausbau der Wasserkraft. Wir reden vom Ausbau der Sonnenenergie. Wir reden vom Ausbau der Windenergie. Als Standortbürgermeister eines potenziellen Windparkstandorts haben wir uns intensiv mit Lastprofile, Spitzenlasten, Strombörse, mittlere Windgeschwindigkeiten, Energiepreise, Kalkulation, Futures und die letzten zehn Jahre am EPEX-Spotmarktpreis, viele Fachbegriffe, auseinandergesetzt. Aber es geht um den Überschuss, weil alle brauchen wir es. Wir sehen die Laptops, wir sehen die Handys, wir sehen in Zeiten der Hitze viele Klimaanlagen, die ausverkauft sind. Wir brauchen Strom. Wir müssen aber auch immer wieder noch Strom importieren. Wir erzeugen aber auch Gott sei Dank sehr viel Strom selbst, können den aber in Zeiten auch oft nicht selbst verbrauchen. Und was macht man da? Und dann wäre eine Lösung, dass wir ihn regional, lokal bei uns in Salzburg speichern.

Wichtig dabei ist, und ich habe es vorher schon angeführt, keine Abhängigkeit zu schaffen. So wie wir es bei Gas und Öl geschaffen haben über die letzten Jahrzehnte, sollten wir jetzt schauen, dass wir uns nicht in Abhängigkeiten von internationalen Strombatterieerzeugungsproduzenten begeben, die dann darüber entscheiden, wann, wo und um wie viel Geld Strom wieder eingespeist wird bei uns lokal. Deswegen, wir haben es in der Präambel gehört, die EVN in Niederösterreich hat es vorgemacht, der Landeserzeuger, im Burgenland, die Burgenland Energie hat es vorgemacht. Da gibt es eine landesweite Speicherstrategie. Was heißt das? Es soll das, was im Bundesland erzeugt wird und nicht verbraucht wird von uns allen, soll lokal gespeichert werden und dann, wenn nicht genug erzeugt wird bei uns lokal, aber mehr Strom gebraucht wird, soll das lokal, soll der lokal gespeicherte Strom auch dann wieder aus den Speichern eingespeist werden. Klingt logisch, ist es aber nicht, weil wir das Ganze einfach nicht haben.

Deswegen, dazu dient unser Antrag: Die Salzburg AG soll also unser Landesenergieerzeuger und Mehrheitseigentümer von uns, von uns allen Salzburgerinnen und Salzburgern, beauftragt werden, eine dementsprechende Speicherstrategie herzustellen, um erstens Unabhängigkeit zu wahren und zweitens auch die Strompreise in Zukunft für uns alle auch dementsprechend abzusichern. Wir sind wieder einmal ein bisschen zu spät dran. Wie gesagt, zwei Bundesländer haben es schon geschafft. Wir sollten hier in keine Abhängigkeit gehen. Wir sollten hier unabhängig agieren und ich sehe die zentrale Aufgabe hier ganz klar bei unserem Landesenergieerzeuger. Ich freue mich auf die Debatte am Nachmittag und bitte für breite Zustimmung. Danke schön. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die ÖVP Kollege Wallner. Bitte!

Abg. Ing. Wallner: Recht herzlichen Dank für diesen Antrag und auch natürlich ist eine Dringliche Debatte hier angemessen und deswegen werden wir von Seiten der ÖVP auch hier dringlich zustimmen. Der Unterschied ist natürlich der, dass ich weiß, dass der für Energie zuständige Landesrat sehr wohl schon die Debatte eröffnet hat, dass ich weiß, dass die nicht nur auf Salzburger Ebene, sondern auf Bundesebene zu führen ist und dass wir hier auch schon, am Nachmittag werden wir noch genauer erfahren, hier Strategien entwickelt, Diskussionen geführt werden, die sehr wichtig sind. Ich möchte aber trotzdem zurückkommen zu diesem Antrag.

Es ist ja schon ausgeführt worden. Es ist sehr vielschichtig, wenn es um das Thema Energie geht. Es ist sehr wichtig aus standortpolitischer Sicht, wenn es um das Thema Energiepreis geht und deswegen dürfen wir uns natürlich auch nicht aussetzen irgendwelchen spekulativen Unternehmen, die hier unsere Stromspitzen zu billigen Preisen kaufen und dann wieder zu teuren Preisen in das Netz zurückgeben. Deswegen brauchen wir eine eigene Strategie, die noch erweitert werden muss um diese Komponenten, die wir jetzt haben. Die haben wir deswegen, weil wir in der Energiepolitik sehr erfolgreich sind. Wir haben im Bereich des Stroms, wenn man nur bilanziell nimmt, wie viel erneuerbarer Strom in Salzburg produziert wird, sind wir schon über dem Strom, den wir auch hier verbrauchen.

Natürlich gibt es noch Importe und natürlich gibt es auch noch die Notwendigkeit, in der Stromzuweisung alle Lücken zu decken. Was meine ich da damit? Ich meine damit, dass wir mit der Photovoltaik sehr viel Sonnenstrom haben, dass wir mit Windenergie auch Strom kontinuierlich Tag und Nacht haben werden und ich bin zuversichtlich, auch hier sind die Projekte vorangetrieben und werden wir auch demnächst Bewilligungen erleben und wir brauchen aber auch zur Spitzenlastabdeckung diese Speichermöglichkeiten, die wir aufbauen. Wir haben natürlich große Speichermöglichkeiten aufgrund unserer Lage. Wir haben diese Speicherkraftwerke, die man jetzt nicht vergessen muss und wir haben ein Segment, das sind diese mobilen Speicher, das sind die Batteriespeicher, die aber auch ein bisschen einen faden Beigeschmack haben, weil wenn wir überlegen, was ein Batteriespeicher dann bringt, wenn man für Aufwände bringt, wenn man den dann entsorgen will, dann gibt es die Diskussion und Debatte auch schon noch.

Also ich glaube es braucht eine gute Strategie, es braucht die richtigen Entscheidungen und es braucht die richtigen Rahmenbedingungen, und das ist noch nicht angesprochen worden, nämlich dass diese Batteriespeicher, die hier von Unternehmen, unter anderem, und ich rede nicht von unseren heimischen Stromerzeugern, Unternehmen aufgebaut werden, dass die Gemeinden dort, wo sie stehen sollen, auch die Möglichkeit haben, sie zu lenken, so wie die Raumordnung funktionieren soll. Was meine ich damit? Mit dem erneuerbaren Beschleunigungsgesetz sind große Speicher auch bewilligungsfrei gestellt, sollen aber auch nicht unsere Gemeinden an der Stelle, wo wir z.B. Gewerbe ansiedeln wollen, an der Stelle, wo wir Betriebsgebiete ansiedeln wollen oder auch im Grünland, hier uneingeschränkt möglich sein, weil das ist auch angesprochen worden. Wenn man eine Partnerschaft eingeht mit einer Gemeinde, dann muss man auch eine Win-Win-Situation herstellen und auch an dieser Strategie wird bereits gearbeitet, aber das werden wir am Nachmittag dann auch hören. Also, wo können solche Speicher entstehen, wo sind sie sinnvoll und wie können dann auch die Gemeinden, die Kommunen mit eingebunden werden. Das ist ein wesentlicher Punkt, der uns besonders beschäftigen wird.

Die Netzstabilität ist auch schon angesprochen worden. Auch hier werden wir noch unter Umständen sehr viele notwendige Maßnahmen setzen, damit wir erneuerbaren Strom, der doch etwas unberechenbarer ist wie andere Stromquellen, auch tatsächlich optimal nutzen können und auch, und das ist mir wichtig, zu Preisen anbieten können, die auch leistbar sind, die für die Wirtschaft leistbar sind, um auch hier in der Produktion, in der Produktivität hier konkurrenzfähig zu sein, die aber auch für den einzelnen Haushalt leistbar sind. Auch hier sind Instrumente geschaffen worden mit Energiegemeinschaften, die ja auch jetzt Gott sei Dank immer breiter und immer besser aufgestellt werden können und auch hier werden wir und sollte man Lenkungen einbauen, dass man die optimalen Nutzungen findet. Weil das, was nicht passieren soll, ist, dass wir wissen, dass wir bis 2040 noch sehr, sehr viel mehr Strom brauchen, dass wir wissen, dass alle Instrumentaren, ob Heizen umgestellt wird auf Strom, Mobilität umgestellt wird auf Strom und wir auch wissen, dass wir im Bereich der Klimapolitik plötzlich nur mehr über Klimageräte reden. Wir reden nicht mehr über Klimapolitik, wir reden über Klimageräte. Wir reden nicht über Hitzeschutzpläne, das stimmt nicht, heute Nachmittag reden wir darüber. Wir reden nicht mehr, ja, ich meine jetzt nicht im Landtag, im Hohen Haus, sondern wenn das Thema gegeben ist, es ist heiß, dann geht es um eine Klimaanlage. Das ist leider die Wahrheit und es geht nicht mehr darum, dass man doch auch andere Maßnahmen setzen kann. Das werden wir heute noch besprechen und das ist auch heute am Nachmittag Thema. Danke für diesen Antrag und wir werden natürlich dieser Dringlichkeit zustimmen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Sauerschnig.

Abg. Sauerschnig: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Hohes Haus! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer daheim und da heute im Saal!

Vorweg darf ich gleich festhalten. Selbstverständlich werden wir Freiheitliche auch der Dringlichkeit dieses Antrags zustimmen. Es gehört zu einer guten parlamentarischen Kultur,

wichtige Themen auch die entsprechende Dringlichkeit einzuräumen und das ist bei dem Thema Energieversorgung jedenfalls angebracht, denn eines ist unbestritten: Der Strombedarf wird steigen. Versorgungssicherheit wird immer wichtiger und natürlich müssen wir auch mit dem Thema Stromspeicherung uns intensiv auseinandersetzen.

Als ich den Antrag gelesen habe, habe ich mir allerdings schon gedacht: Na bravo, jetzt soll schon wieder eine neue Strategie her. Manchmal habe ich echt das Gefühl, dass wir in Österreich für jedes Problem mindestens drei Strategien brauchen, vier Arbeitsgruppen und fünf Sitzkreise. Nur bei der Umsetzung haperts halt nachher oft. Bitte nicht falsch verstehen. Strategien können natürlich sinnvoll sein, aber sie sind halt wie eine Bedienungsanleitung. Wenn man am Ende dann trotzdem den Stecker nicht einsteckt, wird es nicht leicht. Ich glaube die Salzburgerinnen und Salzburger erwarten von uns weniger neue Strategiepapiere als viel mehr konkrete Lösungen.

Der Antrag konzentriert sich sehr stark auf die Großbatteriespeicher. Ja, selbstverständlich können Batteriespeicher ein wichtiger Baustein sein, aber eben ein Baustein und nicht die einzige Lösung. Der Antrag konzentriert sich ja eben auf die Batteriespeicher und wir haben aber in Salzburg mit den Pumpspeicherkraftwerken ja heute schon einen enormen Vorteil. Die Anlagen leisten seit Jahrzehnten einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit und machen unser Bundesland zu einem wichtigen Energiespeicher Österreichs. Deshalb sollen wir auch nicht so tun, als wie wenn wir heute erst bei null anfangen.

Für uns Freiheitliche ist daher eines entscheidend: Technologieoffenheit. Nicht die Politik sollte festlegen, welche Technologie am Ende gewinnt. Entscheidend muss es sein, welche Lösung technisch funktioniert, wirtschaftlich sinnvoll ist und den Menschen eine sichere und leistbare Energieversorgung garantiert. Energiepolitik darf dabei keine Ideologie sein. Dem Strom ist nämlich völlig wurscht, ob links, rechts, in der Mitte erzeugt oder gespeichert wird, Hauptsache er ist da, wenn wir ihn brauchen. Genau daran sollen wir unsere Entscheidungen ausrichten und nicht an parteipolitischen Wunschvorstellungen.

Einen Punkt im Antrag finde ich auch noch ganz interessant und bemerkenswert. Es wird davor gewarnt, bei der Energiewende in Abhängigkeit ausländischer Konzerne zu geraten. Dem Ziel kann jeder da im Haus etwas abgewinnen und ich glaube da sind wir uns alle einig. Nur zur ganzen Wahrheit gehört dazu, dass Batterien und viele der notwendigen Rohstoffe und Komponenten heute in Asien hergestellt werden, überwiegend in Asien hergestellt werden. Da sollte man schon ein bisschen aufpassen, dass wir nicht von einer Abhängigkeit in die nächste rutschen.

Positiv sicher auch der Gedanke, wir haben es vorher eh schon von der Kollegin gehört, mit den Genehmigungsverfahren, dass man die möglichst effizient gestaltet und die Gemeinden bei solchen Projekten unbedingt mitnimmt. Gerade wir auf Gemeindeebene wissen, Projekte funktionieren nur dann, wenn man die Menschen auch mitnimmt und nicht einfach über den Kopf hinweg entscheidet. Das erhöht die Akzeptanz und ist auch letztlich der bessere Weg.

Was mir in dem Antrag allerdings auch noch ein bisschen zu kurz kommt, ist ein bisschen die Frage der Kosten, denn am Ende zahlt jede energiepolitische Entscheidung, irgendwer muss zahlen, und das sind meistens die Familien, unsere Betriebe und auch unsere Gemeinden. Deshalb müssen wir uns schon bei jeder Maßnahme ein bisschen ehrlich fragen: Bringt es tatsächlich einen Mehrwert oder produziert es in erster Linie nachher wieder Bürokratie? Ich habe manchmal den Eindruck, dass manche Probleme, heute schon wieder halb gelöst sind, wenn man eine Strategie dazu schreibt. Wir sehen das ein bisschen anders. Ein Problem ist erst dann gelöst, wenn es für die Menschen auch tatsächlich etwas verbessert. Salzburgerinnen und Salzburger interessiert es am Ende nämlich nicht, wie dick unser Strategieordner ist, sie wollen, dass der Strom verlässlich da ist, leistbar bleibt und sie sich darauf verlassen können, daheim genauso wie im Betrieb. Genau daran sollten wir unsere Entscheidungen messen. Wir werden der Dringlichkeit dieses Antrags natürlich zustimmen. Die inhaltliche Diskussion werden wir uns dann eh am Nachmittag noch genauer anschauen und auch weiterführen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die KPÖ Kollege Eichinger.

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Ja, liebe Schülerinnen und Schüler, jetzt geht es um die Zukunft und da schaut es leider, was die Energiepolitik in Salzburg angeht, nicht sehr rosig aus. Wir sprechen über Versorgungssicherheit, leistbare Energie, wirtschaftliche Entwicklung und auch Klimaschutz. Salzburg hat sich dabei sehr hohe Ziele gesetzt, also wir wollen mehr erneuerbare Energien, weniger Abhängigkeit von fossilen Importen. Die Ziele sind wichtig und richtig, aber Überschriften alleine helfen natürlich nichts. Wir müssen auch in die Umsetzung kommen und da gibt es einige Punkte, die noch offen sind und wo man Fragen noch beantworten muss. Was bauen wir? Wo bauen wir? Wer bezahlt und wer profitiert davon? Und wie sichern wir, dass die Energie auch in Zukunft stabil, sicher und vor allem leistbar ist? Und hier haben wir noch viel vor uns, weil die Verbindung zwischen Ziel und Umsetzung bedarf einer Strategie. Wärmepumpen, Elektromobilität, Industrie und Ausstieg aus Kohle und Gas haben einen hohen Bedarf an Strom. Aber gleichzeitig ist das Potenzial von der Wasserkraft in Salzburg beschränkt und da reden wir nicht nur darüber, dass wir unsere Kraftwerke schon gebaut haben und nicht mehr sehr viel Energie aus den Flüssen geholt werden kann. Nein, wir reden auch davon, dass Wasser immer unsicherer wird.

Wir haben heuer eine Trockenheit gehabt, die Grundwasserspeicher haben sich kaum aufgefüllt und wenn man bedenkt, dass auch in Frankreich Atomkraftwerke vom Netz genommen werden mussten, weil zu wenig Wasser verfügbar war, dann ist eine einseitige Fokussierung auf Wasserkraft und Pumpspeicherkraftwerke vielleicht nicht die richtige Strategie. Aber erneuerbare Energien, also Photovoltaik und Windkraft sind Schönwettertechnologien. Ohne Speicher können wir die Energie, die hier produziert wird, nicht stabil, nachhaltig und leistbar nutzen. Deshalb ist es sehr wichtig, und auch danke für den Dringlichen Antrag an die SPÖ, dass hier eine Strategie entwickelt werden soll, denn wir müssen Speicher bauen, nicht nur Pumpspeicherkraftwerke, sondern wohl oder übel auch Batteriespeicher und da braucht es klare Regeln. Es braucht Regeln dafür, wo gebaut werden kann, wer dabei beteiligt wird, wer daran verdient und wie die Bürgerinnen und Bürger mit ins Boot geholt werden können. Da soll die Salzburger AG, und das ist meiner Ansicht nach ein Auftrag

für einen öffentlichen und in öffentlicher Hand befindlichen Energieversorger, eine führende Rolle übernehmen. Wir dürfen diesen Markt nicht privaten Anbietern oder internationalen Konzernen überlassen.

Die Salzburg AG muss eine aktive Rolle übernehmen als Betreiberin, als Partnerin für Gemeinden, als Plattform für Bürgerbeteiligung und als Garantin dafür, dass Speicher im öffentlichen Interesse eingesetzt werden und im Sinne der Eigentümer Stadt und Land Salzburg. Denn wenn wir die Speicherstrategie und eine kohärente Energiestrategie nicht jetzt konzipieren und nicht jetzt dafür sorgen, dass erneuerbare Energien einen wesentlich größeren Anteil am Strommix in Salzburg übernehmen können, dann werden wir in den nächsten Jahren immer mehr anfällig für Importe, immer anfälliger für Schwankungen in der Energieproduktion, was Wasserkraft angeht, und immer abhängiger von externen Anbietern.

Die entscheidende Frage ist also nicht, ob Salzburg eine Energiewende will, sondern mit welcher Strategie diese umgesetzt werden kann und welche Rolle Stromspeicher dabei spielen. Wir brauchen die richtige Infrastruktur und wir brauchen sie jetzt. Wir müssen die Entwicklung und die Beteiligung dieser Strukturen demokratisch und öffentlich mitgestalten. Die fehlende Stromspeicherstrategie ist eine zentrale Lücke in der Energiepolitik des Landes Salzburg. Diese Lücke muss geschlossen werden, rasch, konkret und verbindlich. In diesem Sinne stimmen wir der Dringlichkeit des Antrags zu. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die GRÜNE Fraktion Frau Klubobfrau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Liebe Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Zuhörende!

Ja, die Speicher sind wie ein Vorratsglas für saubere Energie. Wir füllen es, wenn viel da ist und wir nehmen es dann, wenn wir es brauchen und vor allem sind sie wichtig, damit Strom leistbar wird, weil Energie ist ein zutiefst soziales Thema. Es geht darum, dass sich alle Menschen Energie leisten können, dass niemand in dunklen Wohnungen sitzen muss, dass niemand sozusagen in kalten Wohnungen sitzen muss, und daher ist Energiewende, Klimaschutz etwas, was allen Menschen zugutekommen muss und vor allem für die Zukunft, wenn ich da in die Runden schaue, für Euch Schülerinnen und Schüler ist das etwas, wo wir uns in die Bresche hauen und wo alle miteinander stärker werden müssen und schneller werden müssen.

Die Energiewende heißt aber, dass wir nicht nur die erneuerbare Energie erzeugen, sondern eben dass wir Speicher brauchen und die Speicherstrategie ist wichtig, und lieber Kollege von der FPÖ, so eine Strategie ist etwas, wo ganz viel Sachverstand reingeht, weil mit dem Hausverstand alleine kommt man da nicht weiter. Also in einer Strategie setzen sich

Leute zusammen und überlegen sich wie gehen wir es an, wo tun wir es hin, wie der Kollege der KPÖ gesagt hat, wer profitiert davon, wie viel kostet es? Also da ist Hirnschmalz drinnen und nicht nur ein schnelles Drüberschauen und ein schnelles Hausverstandsthema.

Die Speicher müssen ein Teil eines Ganzen sein. Wir brauchen mehr Photovoltaik, wir brauchen endlich Windkraft, wir brauchen Erdwärme, Biomasse. Das muss einfach in einer Gesamtstrategie drinnen sein. Wir brauchen einen Netzausbau, Energieeffizienz und auch Energiesparen. Das ist noch gar nicht zur Sprache gekommen. Wir müssen auch sorgsamer mit der Energie umgehen, die wir haben. Wir brauchen thermische Sanierung, lieber Kollege von der FPÖ, thermische Sanierung macht die Sanierungsförderung wieder auf. Wir brauchen klare Regeln für Natur- und Bodenschutz und einen engagierten Kampf gegen Energiearmut. Dieses Tempo, das ist uns noch zu wenig. Wir sind längst nicht dort, wo wir hin müssen, auch wenn der Energielandesrat zu Recht sich darüber freut, dass wir im PV-Bereich im Ausbau gut unterwegs sind, da sind die Ziele erreicht. Aber generell braucht es einfach noch mehr, weil der Strombedarf, der wird steigen. Wir haben es schon gehört, durch Wärmepumpen, durch E-Mobilität, Dekarbonisierung der Industrie, Digitalisierung und KI und durch einen steigenden Kühlbedarf im Sommer.

Und lieber Simon Wallner, ja, wir werden heute Nachmittag intensiv über Hitzeschutz reden. Das schätze ich sehr an Dir, dass wir uns das inhaltlich differenziert anschauen, weil ein Kühlgerät kann nur am Ende stehen. Wir müssen vorher alles nutzen, um da wirklich möglichst wenig Kühlgeräte und Energie da zu brauchen.

Wenn wir uns jetzt anschauen, wie die Energiewende in Salzburg vorankommt, dann müssen wir sagen es wird gebremst. Ich greife nur zwei Dinge heraus. Erstens die Förderung für kleine Speicher ist gestrichen worden, und das ist ein fatales Signal. Wir brauchen die Speicher in den Haushalten, in Mehrparteienhäusern, bei Betrieben, bei Energiegemeinschaften. Ratzfatz wurde die Förderung auf null gesetzt. Es geht nicht nur um die großen Batteriespeicher, sondern auch darum, dass wir im Kleinen das ausbauen.

Zweites Thema, wo das Bremsen ganz deutlich wird, sind die Beschleunigungsgebiete und ein Schmunzeln ist mir da ausgekommen, wie der Kollege der FPÖ gesagt hat wir sind für Technologieoffenheit. Nüsse, seid Ihr nicht, weil bei den Beschleunigungsgebieten habt Ihr Euch nur konzentriert auf die PV-Anlagen, nur auf die freistehenden PV-Anlagen, alle anderen Energien sind nicht beachtet worden. Das nennt sich dann Technologieoffenheit, da müssen wir noch ein bisschen reden miteinander, schauen wir, ob wir da auf einen grünen Zweig kommen. Eine moderne Energieraumplanung braucht alles, also muss alles da hernehmen und nutzen. Darum ist es gut, was wir heute vorliegen haben von der SPÖ für eine landesweite Speicherstrategie. Wie gesagt, Speicher wichtig, Ausbau Erneuerbaren, weil es fließen noch immer 480 Mio. Euro jedes Jahr ins Ausland, um fossile Energien einzukaufen. An Ölkonzerne, an Ölmagnaten, da werden die Klimaziele nicht erreicht und das ganze Geld fehlt der Salzburger Wirtschaft.

Der Kollege der FPÖ schaut mich schon ganz aufmerksam an, ich glaube den interessiert es, was ich da sage. …

(**Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc:** Ich hätte so gern einen Baum am Kajetanerplatz!)

… Wir brauchen klare Standortkriterien, ja, das kannst Du der Kollegin der ÖVP sozusagen mitgeben. Klare Standortkriterien brauchen wir, Vorrang für versiegelte, gewerbliche, infrastrukturell vorbelastete Flächen, für Großspeicher. Landesrat Zauner hat erkannt, dass es einen Handlungsbedarf gibt auf rechtlicher Ebene, das ist gut so. Ich weiß auch, dass er schon daran arbeitet, weil die Gemeinden müssen das steuern können. Das ist wichtig, dass sie da einfach mitreden können bei diesem Thema. Ja, wir freuen uns auf die Diskussion und stimmen der Dringlichkeit zu. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen SPÖ-Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt und wird am Nachmittag im zuständigen Ausschuss beraten werden.

Wir kommen zum nächsten Dringlichen Antrag der KPÖ betreffend der flächendeckenden schulärztlichen Versorgung und ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Jöbstl-Bichlmann um Verlesung des Antrages.

3.2.2 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend flächendeckende schulärztliche Versorgung
(Nr. 548 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

Abg. Mag.a Jöbstl-Bichlmann (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke vielmals. Für die antragstellende Fraktion. Bitte Frau Kollegin Hangöbl, Klubobfrau.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Vielen Dank. Guten Morgen. Liebe Salzburgerinnen und Salzburger und vor allem herzlich willkommen an alle Schülerinnen und Schüler hier im Raum!

Jetzt kommen wir zu einem Thema, das vielleicht für Euch alle ein bisschen griffiger ist, wo Ihr vielleicht mehr Vorstellungen habt wie zu den Themen, die wir bis jetzt heute hier behandelt haben.

Zu den Fakten. Eins von zehn Kindern in Österreich fühlt sich schwer psychisch belastet. Fast jedes vierte Kind zwischen elf und 14 Jahren ist übergewichtig. Allergien häufen sich. Die Durchimpfungsrate bei verschiedenen Krankheiten geht zurück. Es gibt also gesundheitliche Risikofaktoren und Belastungen bei Kindern und Jugendlichen und auf die sollten wir als Gesellschaft reagieren. Für Gesundheitsuntersuchungen, für Beratungen, für Entwicklungsauffälligkeiten, da gibt es einen gesetzlichen Auftrag. Also das bedeutet der Gesetzgeber sieht es vor, dass das die Schule erfüllt. Aber das Bild, das wir von Schulärztinnen und Schulärzten haben, ist meiner Meinung nach oft ein bisschen ein romantisches. Wir

stellen uns davor, da gibt es einen Ort an der Schule, da kommen die Schülerinnen und Schüler hin, wenn sie eine Verletzung haben, wenn sie ein Problem haben, da werden sie beraten, da werden sie verarztet. Dann setzt man sich mit den Eltern in Verbindung, mit den Lehrerinnen in Verbindung und schaut einmal, was man da bestmöglich machen kann. Das ist aber in der Realität, vor allem in den Pflichtschulen, ganz und gar nicht so.

In den Pflichtschulen schaut es so aus: Alle zwei Jahre gibt es eine Schulreihenuntersuchung. Da gibt es wenig Zeit pro Kind und man kann nicht weiterverfolgen, ob die schulärztlichen Empfehlungen, also z.B. Besuch beim Optiker, Besuch beim Orthopäden, beim Ohrenarzt usw., auch tatsächlich durchgeführt worden sind. An manchen Schulen ist der Personalmangel sogar so eklatant, dass die Schülerinnen und Schüler gar nicht untersucht werden können. Das zeigt uns auch, wir haben es gehört in der Präambel, der aktuelle Rechnungsabschluss, in den Salzburger Pflichtschulen, also in Mittelschulen und in Volksschulen gibt es zu wenig Schulärztinnen und Schulärzte. Man kann diese gesetzliche Vorgabe, diesen Auftrag überhaupt gar nicht erfüllen. Fast eine Viertelmillion Euro ist da liegen geblieben.

Das Interessante dabei ist, dass dieser Mangel an den Schulärztinnen an den Pflichtschulen besteht, nicht aber an den Bundesschulen und da stellt sich natürlich die Frage: Warum finden die Bundesschulen genug Personal für diese Aufgabe, aber die Pflichtschulen nicht? Die Vermutung liegt sehr nahe. Es geht da natürlich um die Arbeitsbedingungen von Schulärztinnen und Schulärzte. Die sind in den Pflichtschulen nicht attraktiv genug. Da geht es zum einen natürlich um Bezahlung, zum anderen aber auch wie ist denn überhaupt mein Berufsbild gestaltet? Fühle ich mich als Teil des Kollegiums? Habe ich Ansprechpersonen? Empfinde ich meine Aufgabe als wichtig, als sinnstiftend? Gerade wir wissen es, Ärztinnen und Ärzte sind überhaupt Mangelware quasi in Österreich, die haben viele andere berufliche Möglichkeiten und viele andere Angebote und die müssen nicht als Schulärztin oder als Schularzt arbeiten, da gibt es andere und eben offensichtlich attraktivere Möglichkeiten für sie, ihren Beruf auszuüben.

Wir fordern also, und das ist glaube ich der zentrale Punkt, eine Evaluation über die Zufriedenheit von den Schulärztinnen und Schulärzten, wie geht es denen, was würden die sich wünschen, was würden sie gern anders haben. Wir brauchen ein Maßnahmenpaket zur Verbesserung der Attraktivität. Das soll aus dem folgen. Wir sollen uns anschauen, wir sollen prüfen, ob es eben einen Ausbau von diesen School-Nursing-Modellen braucht. Vor allem braucht es aber ein Konzept für eine flächendeckende Verankerung dieser Gesundheitsversorgung. Wir wollen das sicherstellen an allen Schulen.

Ich hoffe auf die Zuerkennung der Dringlichkeit, weil ich möchte nämlich nicht beim nächsten Rechnungsabschluss wieder dastehen und wieder draufkommen, dass wir zu wenig Schulärztinnen haben und dass wir das Geld gar nicht ausschöpfen können. Ich freue mich am Nachmittag auf die Diskussion mit einer praktizierenden Schulärztin, die schon in der Pflichtschule gearbeitet hat und die jetzt in einer AHS arbeitet und die uns sehr gut darlegen kann, wie unterschiedlich ihr Arbeitsalltag da ausschaut und warum sie findet, dass

dieses Modell der Bundesschulen eindeutig das Attraktivere ist. Ich bitte also um Zuerkennung der Dringlichkeit, denn ich glaube, dass die Gesundheitsversorgung unserer Kinder allen hier drinnen ein Anliegen sein sollte. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Kollegin Brandauer für die SPÖ!

Abg. Mag.a Brandauer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Zuhörerinnen und Zuseherinnen!

Man könnte sagen alle guten Dinge sind drei. Jetzt reden wir das vierte Mal drüber. Also diese Forderungen, die hier in dem Dringlichen Antrag drinnen sind, das ist ja nichts Neues. Seit Jahren sprechen wir darüber und wir haben in den Forderungen jetzt Maßnahmepaket zur Attraktivierung schulärztlicher Tätigkeiten. Wir haben das School-Nurse-Modell zur Prüfung. Die SPÖ hat in den letzten Jahren hier mehrere Anträge dazu eingebracht und es hat hier danach immer einen breiten Konsens von allen Parteien gegeben und es wurden hier auch schon Maßnahmen in die Wege geleitet. Ich will einfach einmal so ein bisschen der Erinnerung nachhelfen, falls Kolleginnen und Kollegen vergessen haben, was hier schon beschlossen wurde.

Bereits im Juni 2024 hat die SPÖ einen Antrag zur schulärztlichen Versorgung eingebracht und es wurde ein Fünf-Parteien-Antrag danach, wo es darum ging, dass die Landesregierung den Auftrag erhielt, dass die eingerichtete Arbeitsgruppe, die es ja schon gibt für die schulärztliche Verbesserung, dass die ein Konzept für die Verbesserung erarbeiten und dass zumindest einmal pro Jahr eine schulärztliche Untersuchung in allen Pflichtschulen stattfindet und man hat sich auch vorgenommen, dass man das Entlohnungssystem evaluiert, sich das anschaut und auch vermehrt den Einsatz von interdisziplinären psychosozialen Teams prüft. Das alles haben wir beschlossen und danach wurde auch gearbeitet. Es gibt ein Schreiben des Bundesministeriums, es gibt eine, sagen wir mal, ziemlich ausführliche Unterlage der Abteilung 9 mit 13 Punkten zur Verbesserung was man machen könnte, um hier im schulärztlichen Bereich Verbesserungen auch zu erzielen.

Auch ich werde heute wieder eine Mündliche Anfrage stellen an die Frau Landesrätin, um zu erfahren, wie weit denn hier die Fortschritte sind, weil es ist nicht so, dass hier nichts gemacht wurde. Wie gesagt, es hat ganz viele Anträge gegeben der SPÖ und es wurden bereits Maßnahmen eingeleitet.

Und noch zu den School Nurses: Im November 2024, weil es einfach mir ein ganz wichtiges Thema war, habe ich dieses Wiener Projektmodell hier in den Landtag gebracht. Ich habe eine Expertin aus Wien zugeschaltet. Das war die Frau Mag. Bilir vom Berufsverband der Kinderkrankenpflege und die hat uns sehr ausführlich darüber berichtet, was denn dieses Pilotprojekt in Wien ist und vor allem auch den Mehrwert für die Familien, für die Kinder, für die Pädagoginnen und Pädagogen, für die Schulen und vor allem auch für die Gesellschaft. Auch hier haben wir wieder einen Fünf-Parteien-Antrag gemacht. Da waren wieder

alle dabei und haben gesagt wir wollen schauen, dass man sich die bestehenden Gesundheitspräventionsprojekte in Salzburg mal anschaut, dass man die evaluiert und dass man gemeinsam mit Expertinnen und Experten unter Einbeziehung des Evaluierungsergebnisses aus Wien von diesem Projekt, dass man prüft, ob man so ein Pilotprojekt nicht auch in Salzburg umsetzen könnte. Also es wurde hier wiederum was in die Wege geleitet.

Im November 2025 hat es dann noch diese Projektevaluierung, auch wieder einen Bericht der Abteilung 9 vom Land gegeben, wo darauf hingewiesen wurde, dass es einen absoluten Mehrwert hätte für Salzburg, natürlich auch immer unter Berücksichtigung des Budgets und der personellen Situation. Wie gesagt mich wundert es dann schon, dass man sich herstellt und so sagt, so in die Richtung ja, wir müssen da dringend was machen, da ist noch nichts gemacht worden, wir müssen prüfen. Nein, wir müssen nicht prüfen. Wir haben schon ganz viel, wir müssen umsetzen und um das geht es. Ich hoffe, dass wir hier einfach wirklich was am Nachmittag auch in die Wege leiten können, dass wir was umsetzen können, weil die Weichen sind eigentlich schon gestellt, es gibt schon gemeinsame Beschlüsse.

Auch wir stimmen natürlich dieser Dringlichkeit zu, weil es einfach Forderungen sind bzw. ein Thema ist, sage ich mal das, was ganz dringlich ist und wir hier dringend Lösungen brauchen. Aber es gibt schon einiges, wir müssen es nur auf die Wege bringen. Danke. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die GRÜNEN Kollegin Humer-Vogl.

Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Liebe Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen! Liebe Zuhörer und Zuhörerinnen hier im Raum!

Das Thema Schulärzt:innen zu diskutieren, ich glaube das hat man schon durchgehört, gehört bei uns ja zwischenzeitlich zu einer guten Tradition. Leider bis jetzt konnten wir noch keine erheblichen Verbesserungen bekommen. Aber wir sind, wie wir gehört haben, auf dem Weg.

Ein kleiner historischer Auszug. 2021 hat Christian Stöckl 69 fehlende Schulärzt:innen beklagt und gemeint man müsse die Attraktivität der Tätigkeit durch Werkverträge und eigene Räumlichkeiten steigern. Die Neos, damals schon skeptisch, ob das gelingen wird, haben gemeint wir brauchen School Nurses. Eine Frage an die Borromäum SchülerInnen: Habt Ihr noch eine School Nurse? Nein, schaut nicht so aus. Meine liebe Freundin Erika Mitsch hat das jahrelang am Borromäum gemacht. Also es gab es schon mal.

2025 haben wir bereits 73 Schulärzt:innen vermisst und auch hat die Salzburger Arbeiterkammer mit einer Studie aufhorchen lassen, in der 50 % der Jugendlichen, wir haben schon gehört, angaben, psychische Probleme zu haben. Aktuell sind auf der Homepage des Landes 42 aktive Schulärzt:innen im Pflichtschulbereich angeführt und demgegenüber stehen jetzt 75 Schulen ohne Schulärzt:innen. Es ist also offensichtlich, dass das Thema immer noch aktuell ist und wir stimmen natürlich der Dringlichkeit zu, wobei ich nur mutmaßen kann, welche Ursachen es sind, die den Job eben wenig attraktiv machen. Aber nachdem

ich auch selbstständig in Einrichtungen arbeite, kann ich mir vorstellen, was da so dazu gehört.

Zum einen als Einzelkämpferin oder Einzelkämpfer gibt es einen unglaublich umfassenden Tätigkeitsbereich für Schulärzt:innen und ich kann mir vorstellen, dass am Ende des Tages mit nur wenigen Stunden, im Zuge eines Werkvertrags manchmal überbleibt, dass ich nur noch messe, wiege und überweise und vor allem, dass auch das Thema Vertrauen zu kurz kommt in den wenigen Anwesenheitsstunden. Zu kurz kommt vermutlich auch die Anbindung an ein multiprofessionelles Team. Das ist momentan der Stand, wie man arbeitet in diesen Berufen und auch die Schulpsycholog:innen, die Beratungslehrer:innen, die Schulsozialarbeiter:innen sind ja nur eine begrenzte Zeit da. Dann hört man immer wieder, dass Infrastruktur fehlt, dass es keine Laptops gibt, keine eigenen Räumlichkeiten, keine Möglichkeit, Sachen aufzubewahren. Aber ich freue mich schon auf den Nachmittag, wo wir das ja dann auch mit einer Schulärztin diskutieren können.

Ein Tätigkeitsbereich, der mir besonders wichtig ist, den Schulärzt:innen übernehmen sollten, ist die Begleitung und Beratung bei Kindern mit psychosomatischen bzw. psychiatrischen Krankheitsbildern, besondere Beachtung von Risikofaktoren in der Umgebung, Beratung bei Alkohol- und Drogenmissbrauch, psychische Erkrankung, Gewalt und inadäquaten emotionalen Reaktionen. Das ist ein Thema, das wisst ihr selber alle, das immer wichtiger wird und natürlich aktuell an 75 Schulen zumindest nicht von den Schulärzt:innen abgedeckt werden kann. Wir wissen auch, wenn es keine niedrigschwelligen Anlaufstellen gibt, dann kann das gravierende Auswirkungen haben, denn psychische Probleme wachsen sich in der Regel nicht aus bei Kindern und Jugendlichen. Im Gegenteil. Wenn sie nicht rechtzeitig behandelt werden, dann können schwere psychische Erkrankungen daraus werden. Und die Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Ulrike Altendorfer-Kling, ich habe sie hier schon mehrmals zitiert, warnt: Langzeitfolgen entstehen, wenn Jugendliche, die ins Erwachsenenalter kommen und nicht arbeitsfähig sind, weil sie den Alltag nicht durchstehen. Das ist nur ein Grund von vielen, warum ich mich darüber freue, dass wir heute Nachmittag an diesem Thema weiterarbeiten werden. Danke. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die ÖVP-Kollegin Jöbstl-Bichlmann.

Abg. Mag.a Jöbstl-Bichlmann: Sehr geehrte Damen und Herren! Geschätztes Hohes Haus!

Wir haben heute schon ein paar Mal über die Geschäftsordnung gesprochen, aber kurz noch einmal zur Erklärung: Was passiert jetzt gerade? Jede Fraktion hat fünf Minuten Zeit, die Dringlichkeit dieses Themas zu begründen und zu begründen, warum der Unterschied zwischen einem Dringlichen Antrag und einem Antrag, das heißt warum es notwendig ist, dass wir das heute am Nachmittag besprechen, heute am Nachmittag beschließen und warum nicht der Antrag wie 32 andere Anträge normal einlaufen kann und dann bei den Ausschüssen behandelt wird. Der nächstmögliche Termin wäre da im September. Also es geht darum zu sagen, warum dieses Thema dringlich ist.

Grundsätzlich muss man sagen es ist immer wichtig, dass man sich über die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen Gedanken macht. Aber was steht dahinter, warum man eine dringliche Debatte heute hier in der Plenarsitzung am Vormittag haben möchte? Vielleicht auch politische Strategie? Die Kollegin Bettina Brandauer von der SPÖ hat schon sehr weit ausgeholt, was in Salzburg alles passiert. Es ist immer wohltuend, wenn eine Oppositionspolitikerin hier auch die Regierung und die Arbeit des Landes lobt. Vielen Dank, Bettina, dass Du gesagt hast welche Berichte es gibt, was passiert. Also dann kann die Arbeit nicht so schlecht sein, wenn es selbst von der Opposition positiv gesehen wird.

Zurück zur politischen Strategie. Warum wollen die Kommunisten das heute am Vormittag besprechen. Möglicherweise weil am Vormittag immer die Medien anwesend sind, am Nachmittag meistens nicht mehr, außer es sind wirklich hitzige Themen. Und warum denn noch? Vielleicht weil es eine kommunistische Zeitung gibt, die jedem Haushalt zugestellt wird, ob man das will oder nicht und für diese kommunistische Zeitung braucht man ja Inhalte. Es wäre jetzt natürlich schwierig, wenn man da nicht weiß, was man reinschreiben soll, weil man nichts gefordert hat und dann fordert man halt Themen, die schon öfter besprochen wurden, wo aktuell geplant wird, Bettina Brandauer hat es schon im Detail ausgeführt, was alles am Laufen ist, welche Berichte es gibt, wo evaluiert wurde. Aber die Kommunisten können in ihrer Zeitung dann sagen wir haben das gefordert und wir hatten die Idee z.B. mit School Nurses. Nein, hatten sie nicht. Die SPÖ hat da im Juli 2024 einen Antrag gestellt, im Dezember 2024 und im Juli 2024 zu dem Thema Schulärzte. Beide Anträge wurden einstimmig beschlossen. Aber die Kommunisten werden es trotzdem behaupten, sie werden es dann sehen in der Zeitung, die sie kostenlos zugestellt bekommen, ob sie wollen oder nicht. …

(**Zwischenruf Abg. Dr.in Dollinger:** Ist das zur Dringlichkeit?)

… Ich werde zur Dringlichkeit noch etwas sagen, und zwar wenn man sich die vier Antragspunkte des Dringlichen Antrags der Kommunisten anschaut, dann steht einmal drinnen binnen zwölf Monaten ab Beschlussfassung soll berichtet werden. Es ist zwar ganz wichtig, dass wir es heute beschließen, aber wir haben dann zwölf Monate Zeit, darüber zu berichten. Der zweite Punkt ist: Es soll ein Maßnahmenpaket zur Verbesserung und Attraktivierung vorgelegt werden. Das gibt es bereits und das ist für alle einsehbar, sind wirklich spannende Maßnahmen. Da geht es zum einen um Rahmenbedingungen, brauchen Ärzte bessere Infrastruktur in den Schulen, geht es um ein Besoldungssystem, geht es um Anstellungsmodalitäten, geht es aber auch darum, ob die Schuluntersuchung noch zeitgemäß ist oder geht es darum, dass man einen Eltern-Kind-Pass nicht nur bis zum fünften Lebensjahr macht, sondern bis zur Volljährigkeit. Also es ist wirklich interessant, wenn man sich das durchliest, weil da sind die vielen Maßnahmen schon angeführt. Also Punkt zwei ist auch nicht dringlich.

Punkt drei wurde schon gesagt, School Nurse Modell prüfen. Das wird schon geprüft, also auch das ist nicht dringlich, weil dazu hat es schon einen Antrag im Dezember 2024 gegeben. Und last but not least Punkt 4, ein Konzept zur flächendeckenden Gesundheitsversorgung an allen Salzburger Pflichtschulen zu erarbeiten und dem Landtag bis spätestens Ende

2027 zu präsentieren. Also noch über ein Jahr, aber es ist wichtig, dass wir es heute beschließen. Es ist wirklich wichtig, dass wir heute darüber sprechen, deswegen werden wir der Dringlichkeit auch zustimmen und ich freue mich auf die Diskussion am Nachmittag, dass die Frau Landesrätin noch einmal darstellen kann in mehr als fünf Minuten, was alles gemacht wird, woran wir schon arbeiten und vielleicht in Zukunft Themen, die nicht nur dringlich sind, dass man sie politisch ausschlachten kann, sondern Themen, die wirklich dringlich sind, dass wir sie heute besprechen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die FPÖ …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd:** Zur tatsächlichen Berichtigung!)

… Zur tatsächlichen Berichtigung. Zuerst, aber, lieber Kollege Rieder, Du kannst schon ans Rednerpult gehen. Wir haben eine tatsächliche Berichtigung. Bitte Frau Kollegin Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Zur tatsächlichen Berichtigung. Wir haben im Rechnungsabschluss wieder gesehen, dass das Geld für die Schulärztinnen nicht abgeholt worden ist. Das bedeutet, dass …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Zur tatsächlichen Berichtigung!)

… es sehr dringend ist, jetzt darüber zu sprechen, weil uns das Ganze sonst im nächsten Jahr wieder blüht. Und genau deswegen stellen wir den Antrag dringlich und es wäre sehr notwendig, wenn so gewisse Geschäftsordnungspunkte für alle Abgeordneten hier drin gelten würden.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Die tatsächliche Berichtigung ist da, um eine Aussage, die soeben getroffen wurde, zu widerlegen, was ist falsch gesagt worden, aber nicht eine grundsätzliche Ausführung. Wir haben ihn dringlich, wir behandeln ihn dringlich. Die Dringlichkeit ist zugestanden und glauben Sie mir, auch ich kenne die Geschäftsordnung. Danke. Bitte Herr Kollege Rieder!

Abg. Rieder: Vielen Dank. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Regierungsmitglieder! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen sowie Zuhörende hier im Raum und via Livestream, also digital!

Wenn wir heute über flächendeckende schulärztliche Versorgung debattieren, dann behandeln wir natürlich ein Thema, das äußerst wichtig ist. Wir sprechen über die Gesundheit unserer Kinder, über Vorsorge und Früherkennung und darüber, eventuell vorhandene gesundheitliche Probleme möglichst bald erkennen zu können.

Ja wir wissen, dass die schulärztliche Versorgung vor Herausforderungen steht. Wir wissen, dass es offene Stellen gibt, die Besetzung gerade in manchen Regionen schwierig ist und die Rahmenbedingungen nicht an jedem Standort gleich gut sind. Eine flächendeckende schulärztliche Versorgung in einem Bundesland mit vielen kleinen Schulen und großen regionalen Entfernungen sicherzustellen, ist natürlich eine organisatorische Herausforderung.

Salzburg hat immerhin 282 Pflichtschulstandorte mit beinahe 40.000 Schülerinnen und Schülern und es zeigt ja schon die Dimension diese Aufgabe und Herausforderung.

Das Land Salzburg hat in den vergangenen Jahren bereits verschiedenste Initiativen gesetzt, die Situation zu verbessern und wird auch weiter daran arbeiten. So gibt es unter anderem die Zusammenarbeit mit den Salzburger Landeskliniken, mit der Ärztekammer und einige Punkte wurden auch schon von der Kollegin Jöbstl-Bichlmann erwähnt. Das Ziel muss sein, ein Gesamtkonzept, das die bestehenden Strukturen stärkt und gleichzeitig dort neue Möglichkeiten schafft, wo sie sinnvoll und notwendig sind. Die Gesundheit unserer Kinder ist uns wichtig. Aber auch bei wichtigen Aufgaben sollen wir Maßnahmen zielgerichtet, finanzierbar und auch wirksam betrachten. Deshalb wird es sinnvoll sein, zuerst die bestehenden Strukturen noch einmal zu analysieren, gemeinsam mit den Betroffenen Verbesserungen zu entwickeln, ergänzende Modelle zu prüfen und darauf aufbauend ein wirkungsvolles Gesamtkonzept zu erstellen und zu erarbeiten. Wir Freiheitliche vertreten auch hier einen pragmatischen Weg. Probleme nicht verschweigen, aber auch nicht dramatischer darstellen, als sie tatsächlich sind.

Am Nachmittag wird sicher Zeit sein, gemeinsam eine Herangehensweise zu diskutieren, die den aktuellen Anforderungen gerecht werden wird. Wir stimmen selbstverständlich der Dringlichkeit zu. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen KPÖ-Antrag, damit er am Nachmittag inhaltlich debattiert werden kann. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit ist der Dringlichkeit zugestimmt. Wir kommen zum nächsten

3.2.3 **Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA, Mag.a Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend einen ganzheitlichen Hitzeschutz für Salzburg**
(Nr. 549 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA)

und ich ersuche die Schriftführerin Kollegin Pansy um Verlesung des Dringlichen Antrages, der etwas länger ausgefallen ist. Bitte!

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Wir steigen in die Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit ein und für die antragstellende Fraktion darf ich Kollegin Berthold das Wort erteilen. Fünf Minuten zur Dringlichkeit.

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Zuhörende!

Es braucht definitiv mehr als Fächer. Der Antrag ist umfangreich, weil die Hitzewelle einfach jede Person trifft und die letzte Hitzewelle glaube ich die hat niemand mehr kalt gelassen und in den vergangenen Tagen haben wir ein bisschen aufgeatmet. Es ist ein bisschen kühler geworden, aber die nächste Hitzewelle steht vor der Tür. Ich sage es ganz ehrlich: Es lässt mich nicht kalt, wenn ich von einem Bekannten höre, dass er seinen Sohn von der Schule abholen muss, weil ihm schlecht ist vor Hitze. Es lässt mich nicht kalt, wenn ich höre, dass Angehörige Ventilatoren kaufen für ihre Mütter und Väter in den Seniorenwohnhäusern, weil es einfach zu heiß ist in den Zimmern. Es lässt mich nicht kalt, wenn ich höre, dass ein Kindergartenneubau ohne Hitzemaßnahme gebaut worden ist und in den Räumen es jetzt 33 Grad hat. Daher braucht es so eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema.

Wir erleben nämlich jetzt keinen Sommer wie damals. Es ist ganz was anderes. Es ist die neue Realität. Für uns alle wird es wahrscheinlich einer der kühlsten Sommer unseres restlichen Lebens sein, weil die Temperaturen werden steigen. Die werden steigen, …

Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Im Mai war es wirklich kalt!)

… Ja, im Mai war es kalt, das ist super, liebe Marlene, ja, aber es war dann danach ziemlich heiß. Wir möchten dieses Thema ernst nehmen und nicht lächerlich machen, weil Temperaturen an die 40 Grad, die belasten nicht nur unsere Infrastruktur, die Schienen, die Straßen und weiteres, sondern die sind eine massive Gesundheitsgefährdung. Es ist eine ernsthafte, soziale, gesundheitliche und klimapolitische Herausforderung, mit der wir es zu tun haben. Wir reden nicht über die Zukunft, sondern wir reden übers Jetzt. Wir reden über überhitzte Klassenzimmer und die eine oder der andere wird es vielleicht gespürt haben in den letzten Wochen, wie das ist, wenn viele junge Menschen in einer Klasse sitzen, es sich aufheizt, man es nicht runterkühlen kann, wie es da mit der Konzentration ausschaut. Wir reden über Pflegezimmer, die man nicht abkühlen kann. Wir reden über Wohnungen, die überhitzt sind, und über Wohnungen, in denen ältere Menschen alleine sind, massive gesundheitliche Belastungen haben.

So, und jetzt geht es darum, wird nur weiter zugeschaut, wird weiter, wie es die FPÖ so gern macht, von einer Klimahysterie gefaselt oder bleibt es dabei, dass man auf die Eigeninitiative, die wichtig ist, aber dass man nur darauf appelliert oder feiert man einfach Sommerfeste am See, ohne sozusagen wirklich anzupacken. Wir müssen gemeinsam anpacken, um das Thema ganzheitlich anzugehen und Salzburg startet nicht bei null, es ist einiges passiert. Wir GRÜNE in der Regierung haben den Hitzeschutz vorangetrieben als Gesundheitsrisiko in der Raumordnungsfrage, als Aufgabe der Klimawandelanpassung, als Aufgabe der Klimawandelanpassung im Land verankert. Wir haben nicht lockergelassen, wir haben immer wieder auf einen Hitzeschutzplan gedrängt, den Gesundheitslandesrätin Gut-

schi umgesetzt hat im Jahr 2025. Wir haben es schon im Antrag gehört. Es gibt jetzt Informationsseiten, Hitzetelefon, Steuerungsgruppe, Gesundheitshotline, wichtige Themen, aber es braucht mehr. Es muss weiter ausgebaut werden, weil so ein Hitzeschutzplan, der kühlt kein Pflegezimmer, kein Klassenzimmer und eine landesweite Sanierungsoffensive gibt es damit auch noch nicht.

Es braucht mehr, weil die Hitze, das ist kein Komforttermin, das ist nicht, weil es gemütlich ist, wir sitzen halt da und tun ein bisschen fächern, sondern das ist wirklich eine Gesundheitsbelastung und es ist auch eine soziale Frage, weil Menschen mit wenig Geld können es sich weniger leisten, in kühlere Gebiete zu fahren, sich Jalousien zu besorgen usw. Daher fordern wir einen ganzheitlichen Hitzeschutz und es reicht nicht zu sagen kauf dir ein Kühlgerät und trink halt ein bisschen mehr. Es braucht klimafitte Schulen und Kindergärten. Es braucht die Öffnung der Sanierungsförderung für einen Hitzeschutz in Seniorenwohnhäusern, in Wohnheimen für Menschen mit Behinderungen. Es braucht Hitzeschutzmaßnahmen in den eigenen Gebäuden der Landesregierung. Wir brauchen Hitzeschutz auch für die Mitarbeitenden. Es braucht einen Ausbau der Hitzeschutzkoordination, bessere Daten und eine Unterstützung für Gemeinden und Bauherren.

Ich greife drei Punkte von unserem umfangreichen Antrag heraus. Was kann eine Gemeinde tun? Wie kann man eine Gemeinde unterstützen, da für Hitzeschutz zu sorgen? Die Stadt Salzburg zeigt es vor, Klimastartanalyse, die Grünflächenzahl, die z.B. auch Maishofen schon umgesetzt hat, da braucht es einfach mehr Unterstützung und Bäume, Bäume, Bäume. …

(**Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc:** Kajetanerplatz!)

… Ich kann mich gut an die Diskussionen mit der ÖVP in der Stadt erinnern, wo ich um jeden einzelnen Baum gerungen habe. Der Kajetanerplatz ist von ÖVP, Stadträtin Unterkofler, geplant worden. …

(**Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc:** Und unter Dir gebaut worden, Martina!)

… Ich glaube wir können nachher noch einmal drüber reden.

Zweitens: Hitzeschutz ist Gesundheitsschutz. …

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (unterbricht): Liebe Kollegin, die fünf Minuten sind vorbei.

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA (setzt fort): Auch im Wohnbereich braucht es gegen überhitzte Wohnungen einfach Außenjalousien. Daher freue ich mich auf die Diskussion am Nachmittag. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Die Debatte wird ausführlich und für alle Zuseherinnen und Zuseher. Im Ausschuss haben wir keine Redezeitbeschränkungen. Hier haben wir eine geltende Geschäftsordnung, wo die Redezeiten festgelegt sind.

Die nächsten fünf Minuten stehen beim Herrn Klubobmann Mayer. Bitte, Du hast das Wort. Fünf Minuten.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Frau Präsidentin, ich muss mich fast ein bisschen bei den Zuhörerinnen und Zuhörern entschuldigen. Ich finde es tatsächlich ein bisschen unpassend, dass man da seitenlange Anträge, die dann heruntergelesen werden, den Menschen aufzwingt. Das ist uninteressant. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) …

(**Zwischenruf Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA:** Das ist Demokratie!)

Und dann haben sie, die geschätzten Zuhörerinnen und Zuhörer, …

(**Zwischenruf Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA:** Das ist Demokratie!)

… zur Demokratie gehört auch nicht dazwischenrufen, dann müssen sie sich auch noch so eine substanzlose Rede anhören. Das ist tatsächlich eine Zumutung. Ich bin aber relativ froh, dass wir das Thema …

(**Zwischenruf Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA:** Wie tief sinkst Du heute!)

… aufgreifen können, um ein paar Dinge richtig zu stellen.

Wir haben gerade gehört, dass die GRÜNEN nie in Regierungsverantwortung waren. Sie waren bis Mitte 23 in Regierungsverantwortung, da hat man nie was gehört. …

(**Zwischenruf Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA:** Zur tatsächlichen Berichtigung!)

… Die Frau Stadträtin Berthold war bis 22 Stadträtin in der Stadt Salzburg und hat natürlich nichts zu verantworten gehabt. …

(**Zwischenruf Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA:** Zur tatsächlichen Berichtigung!)

… Sie hat tatsächlich um jeden Baum gerungen, wenn ich das sagen darf. Ich kann mich noch erinnern, wo es um die Zuweisung ihres Büros gegangen ist, hat sie fünfmal beim damaligen Bürgermeister interveniert, dass der Baum vor ihrem Fenster gefällt wird, damit es ordentlich aus sich schaut. …

(**Zwischenruf Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA:** Zur tatsächlichen Berichtigung! Sag einmal wo bist Du denn angrennt!)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (unterbricht): Möchte ich alle ersuchen, sich im Tone zu mäßigen. Es ist niemand irgendwo angrennt, sondern wir führen hier eine Debatte und gegensätzliche Standpunkte, Meinungen können auch in einem normalen, ordentlichen Deutsch ausgetragen werden. Die deutsche Sprache hat ausreichend Vokabular, dass wir unseren Dissens und Konsens auch zum Ausdruck bringen. Bitte! Das Wort steht noch beim Herrn Klubobmann Mayer.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer (setzt fort): Die Wahrheit tut weh. Ich bedauere die inhaltliche und stilistische Einengung der GRÜNEN, die ihr Strategieberater anempfohlen hat auch, vielleicht kann man dann trotzdem eine ordentliche Diskussion zulassen.

Erstens: Es passiert nichts. Es gibt einen ausführlichen, fast militärisch aufbereiteten Hitzeschutzplan des Landes, der in unterschiedlichen Phasen die Handlungsanleitungen im Gesundheitsbereich macht. Geradezu Chuzpe empfinde ich den Auftrag wir müssen im eigenen Bereich etwas tun für die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir haben ein neues Verwaltungsgebäude geplant, das Landesdienstleistungszentrum. Ich darf jetzt einmal kurz vorstellen, welche Stücke dieses Landesdienstleistungszentrums spielt, nämlich alle Stücke des Klimaschutzes: Geothermie, intensive Außenbegrünung, Beschattung, Cooling Point im Innenhof, Klimaaktivgoldstandard, innovativer Holzhybridbau, Photovoltaikanlagen an den Fassaden, Heizungen und Kühlungen mittels Bauteilaktivierung. Das Modernste vom Modernen für eine coole, klimagerechte Arbeitsfläche. Waren Sie schon mal in der Fabergasse, in den Räumlichkeiten des Magistrats, welche Zustände da herrschen. Also da wird man uns noch beneiden, erstens um die Arbeitsmöglichkeiten, die das Land Salzburg seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet, und zweitens auch was die Betriebskosten betrifft. Photovoltaik und andere Geschichten.

Auch der nächste Vorwurf ist, gerade bei den vulnerablen Gruppen passiert nichts im eigenen Bereich. Ich darf da auch zwei Bereiche hernehmen, nämlich Gesundheitsbereich und der Schulbereich. Haus A, Chirurgie West, wir sanieren hier um 2,6 Mio. Euro für den Hitzeschutz, 2,6 Mio. Euro. Haus L, Innere Medizin 3, Investitionen von 80 Mio. Euro, nachhaltige Krankenhausinfrastruktur, modern, klimaaktiv und kühl, Beschattung, Kühlung über Geothermieanlagen. Das machen wir, das ist an den GRÜNEN vorbeigegangen, aber das machen wir, darum gehört es auch gesagt. Campus CDK, Psychiatrie und Forensik. Die Forensik als Holzbau, Dämmung, außenanliegender Sonnenschutz, zentral optimiert Gebäudetechnik, Erhalt des Baumbestands und eine qualitätsvolle Freiraumgestaltung, weil das Mikroklima und das Raumklima positiv beeinflusst wird. Das machen wir. 80 Mio. Euro. Die GRÜNEN haben es nicht mitbekommen.

Landesberufsschulen, für die sind wir zuständig. Labore seit 25 Jahren mit Kälteanlagen ausgerüstet. Die werden gerade saniert in der Landesberufsschule 4. Beschattung mit Segel und Außenjalousien. Landesberufsschule Wals. Auch hier haben wir eine Außenbeschattung geplant. Landesberufsschule Kuchl und Landesberufsschule Tamsweg. Wir arbeiten mit Hochdruck und mit Vorbildwirkung im Bereich Hitze- und Klimaschutz. Aber vielleicht geht es ja um etwas anderes, wenn ich mir die Aussendung der GRÜNEN anschaue. Da ist nämlich ein bisschen ein entlarvender Satz jenseits von inhaltlichen Forderungen. Da steht: Hitzewarnungen und Verhaltensempfehlungen müssen in einer Dauerschleife kommuniziert werden. Vielleicht geht es ein bisschen um das. Ich würde mir wünschen, dass wir inhaltlich diskutieren, dass wir auf der Basis von Zahlen, Daten und Fakten diskutieren und dass wir nicht Überschriften und Plattitüden von uns geben. Ich hoffe das ist am Nachmittag dann möglich und auf diese Diskussion freue ich mich. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Zur tatsächlichen Berichtigung. Ich habe alle Wortmeldungen notiert.

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Zwei Aspekte zur tatsächlichen Berichtigung. Ich glaube der Herr Kollege hat nicht gehört, was ich bei der Rede gesagt habe, wo wir die Beteiligung der GRÜNEN in der Regierung und unseren Beitrag geleistet haben.

Und das zweite mein Einstieg in der Stadtpolitik. Es war keine Forderung. Das, was Du da gesagt hast, ist absolut falsch und zeigt nur, wie Du einfach ein wichtiges Thema schlecht machen willst.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Kollegin Berger für die FPÖ.

Abg. Berger: Vielen Dank Frau Präsidentin Geschätzte Landesregierung! Hoher Landtag! Geschätzte Schüler!

Ich habe gestern zufällig eigentlich eine Reflexion von einer deutschen Journalistin, die in Athen lebt, gelesen, die durch ihre Überschrift, die da lautete: Muss ich das auch hitzefrei nennen? meine Aufmerksamkeit gewonnen hat. Zwischen der mühsamsten Präambel ever und die Überlegungen für diese Wortmeldung war der Text ein willkommener Gedankensprung. Gerne möchte ich daraus wie folgt zitieren: Ob man erwachsen oder immer noch Grundschüler ist, das entscheidet sich an der Kontenance, mit der man heißen Sommertagen begegnet. Früher nannte man drei Tage über 30 Grad in Deutschland einfach Sommer. Heute ist es eine Hitzewelle. Danach kühlt es ja meistens auch ruckzuck wieder auf 21 Grad ab. Trotzdem wird sofort gestöhnt und gejammert. Auch in Italien werden jedes Jahr aufs Neue Leute auf der Straße nach ihren Maßnahmen gegen Il Grande Caldo, also die große Hitze, befragt. Die Antwort lautet immer gleich: Viel Wasser trinken und Obst essen.

Anders hier bei uns. Hysterisiert vom Klimawandel ist es in einem ja oft doch eher kühlen Land plötzlich salonfähig geworden, sich über den Sommer zu beschweren, aber nicht dem Klima zuliebe auf Flüge in die Sonne zu verzichten. Es wird gestöhnt und geprustet. Unerträglich ist es, sofort einsetzende Infantile rufen nach Hitzefrei oder zumindest nach Homeoffice, so als wäre man Grundschüler und kein erwachsener Mensch. Denn die prustenden Hitzefreistöhner sind ja oft genau die Leute, die sich dann im Urlaub in Griechenland einen Hitzeschlag holen. Also bitte mehr Kontenance. Die Energie, um durch die Hitze zu kommen, wird durch das Jammern verbrennt. Zitat Ende.

Selbstverständlich ist mir klar, dass Menschen, die zu den vulnerablen Gruppen gehören, mit Kontenance nicht geholfen sind. Allerdings kann man mittlerweile nicht mehr abstreiten, dass vielen anderen der Hausverstand und vor allem auch die Eigenverantwortung abhanden zu kommen scheint. Die Medien tragen auch einiges dazu bei, dass man die Temperaturen fast ausschließlich gefühlt, weil gehört, wahrnimmt und die Fähigkeit, selber zu entscheiden, wann mir zu heiß oder zu kalt ist, oftmals fehlt. Denn apropos Kälte: Wenn man die aufgeheizten Nachrichten im Winter verfolgt, so kann man sich der Dramatik aus Schnee wie Kältemeldungen auch nicht mehr verschließen. Wenn es darum geht, älteren

Menschen beizustehen, so sind wir alle gefordert, die Lebenssituationen von Alleinstehenden zu beobachten, hinzuschauen, ob die Person im Sommer genug Flüssigkeit zu sich nimmt oder nicht, per se selber in der Mittagssonne den Einkauf erledigt. Patienten in den Krankenhäusern wie die Bewohner der Wohnheime sind vor allem eines nicht sich selber überlassen.

Eure Präambel behauptet im Gegensatz dazu, dass die Situation in Einrichtungen, wo Menschen auf fremde Hilfe angewiesen sind, besonders kritisch ist. Das ist für mich nicht nachvollziehbar. Ihr schreibt in der übrigens enttäuschend kurzen Präambel: Hitzeschutz darf nicht erst beginnen, wenn die Hitzewelle bereits da ist. Da möchte man ja eigentlich zustimmend nicken. Allerdings muss man dann auch die Frage stellen, was genau die GRÜNEN in der vergangenen Regierungsverantwortung gemacht haben. Der aktuelle Hitzeschutzplan des Landes wurde da nicht erstellt. Wenn im Bericht z.B. erwähnt wird, dass die heißeste Hitzewelle in Salzburg Freisaal mit einer mittleren Maximaltemperatur von 34,3 Grad gemessen wurde, und zwar im Zeitraum 27. August 2015 bis 1. September 2015, ist das eines der Beispiele, wo man längst schon in die Gänge hätte kommen können. Ihr erwähnt auch den öffentlichen Raum und die Gestaltung bei Bauvorhaben. Bestimmt meint Ihr eben das am Beispiel vom Kajetanerplatz.

Das Land Salzburg hat diesen Plan, der ja auch schon von meinem Vorredner angesprochen wurde, der sich an dem nationalen Hitzeschutzplan orientiert. Mir gefällt vor allem, dass die Salzburger Besonderheiten berücksichtigt werden. Da geht es um gravierende Unterschiede vom Zentralraum bis zu innergebirgigen Tälern und Hochlagen. Der Plan ist auch ausdrücklich als laufender Prozess angelegt. Wie man es dreht und wendet, wir haben heute Nachmittag, wir werden der Dringlichkeit zustimmen, damit am Nachmittag darauf hingewiesen werden kann, was eben tatsächlich schon alles passiert und läuft und eben eigentlich der Antrag, man sich auch hätte sparen können. Danke schön. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die kommunistische Fraktion Kollege Walter.

Abg. Walter BA MA: Noch einen schönen guten Morgen auch von mir an alle Zuseherinnen hier im Raum und auch an den Bildschirmen und auf Wiedersehen an die Schülerinnen von Neumarkt und vom Borromäum, die gut durchgehalten haben, auch wenn die Debatte vielleicht ein bisschen hitzig geworden ist. Eigentlich habe ich mir gedacht, heute wird es kühl genug hier, dass wir vielleicht ein bisschen besonnenere Debatten haben. Aber das wird sich ja dann vielleicht im Laufe des Tages noch zeigen.

Vielleicht zwei Gedanken dazu noch. Wir haben jetzt eh schon einiges gehört, nämlich zu dieser Frage der neuen Realität, in der wir uns langsam hineinbewegen. Ich glaube das hat auch nichts mit einer Hysterie zu tun, wie wir gerade gehört haben, sondern im Gegensatz zu anderen Ländern wie Italien oder Griechenland sind wir einfach in Österreich noch nicht so auf diese Hitzewellen eingestellt. Das hatten wir in der Vergangenheit nicht. Von daher man merkt ein langsames Umdenken, nicht bei allen, wie wir gehört haben, aber ich habe

schon den Eindruck, dass man in der medialen Darstellung hat man schon langsam ein gewisses Problembewusstsein entwickelt.

Ich habe tatsächlich bei diesen Berichterstattungen über die Hitzewelle jetzt auch mit Blick auf Frankreich, wo man doch einfach die Krise noch ärger gesehen hat, oft an diese anderen Krisenbilder denken müssen, die wir in Österreich sonst haben. Also wenn wir z.B. an die vergangenen Hochwasser denken oder im Winter, wenn es öfters mal war, jetzt natürlich selten, aber wenn es in der Vergangenheit mal war, dass ein Dorf eingeschneit ist, da ist es ja dann doch schon so, dass wir das einfach irgendwie als gemeinsame Krise wahrnehmen und dann sieht man gleichzeitig, wie sich dann die Menschen beim Hochwasser die Gummistiefel anziehen oder beim eingeschneiten Dorf halt mithelfen, das freizuschaufeln. Ich glaube, gerade was diese Hitzewellen und diese Hitzeereignisse angeht, da brauchen wir erstmal dieses Bewusstsein, dass es eine gemeinsame Krise ist, die uns angeht, und dass wir da einfach irgendwie zusammenhelfen müssen, um das zu bewältigen und das hat nichts mit fehlender Kontenance zu tun, sondern einfach auch mit einer Solidarität gegenüber den Schwächeren in der Gesellschaft oder den Menschen, die mehr betroffen sind.

Dann auch zum zweiten Punkt, den ich da für wichtig heute und der diesem Antrag, glaube ich, heute wichtig ist, dass man den wichtig macht, dass wir debattieren, nämlich dass dieser Schutz vor Hitze und dieser Umgang mit diesen Hitzewellen einfach was sein muss, was wir als Teil von unserer öffentlichen Daseinsvorsorge sehen. Ähnlich wie wir im Winter eigentlich davon ausgehen, dass es eine Wärmeversorgung gibt oder wir alle eben einen Strom zur Verfügung haben, genauso soll jetzt unsere gemeinsame Aufgabe sein, dass auch im Sommer jeder eine Möglichkeit hat, sich im Kühlen zu erholen und dass wir vor allem auch eben diese vulnerablen Gruppen schützen, vor allem auch die, die sich selbst nicht ausreichend schützen können, weil sie eben zu alt sind, weil sie zu krank sind oder weil es noch Schüler sind, die sich auch nicht aussuchen können, ob sie jetzt im Schulgebäude sitzen oder nicht. Heute, wie schon gesagt, haben die Schüler ein bisschen Glück gehabt im Vergleich zu den 32 Grad vor zwei Wochen hier, aber trotzdem die Schüler können nicht entscheiden, wo sie hingehen, also da müssen wir darum sorgen, dass es eine gute Umgebung auch für sie gibt.

Natürlich müssen wir auch denken an die Leute, die in heißen Wohnungen sitzen und die einfach nicht sanieren können, weil sie die Mittel dafür nicht haben oder weil es halt Mieter sind und das gar nicht so unbedingt entscheiden können, wie die Wohnung isoliert ist und ob sie jetzt eine Klimaanlage bauen oder nicht oder ob sie einen Sonnenschutz haben oder nicht. Da müssen wir dafür sorgen, auch die Infrastruktur zu ändern, also auch die Gebäude entsprechend auszustatten und den Menschen hier Kühlung zu besorgen. Da sind wir auch bei dem Punkt, dass das mit diesem Schutz vor Hitze und dem Umgang mit Hitze auch wieder eine soziale Frage ist und auch wieder eine Klassenfrage ist, weil die, die was am meisten zum Klimawandel beigetragen haben und immer noch beitragen, sind auch die, die im Endeffekt am leichtesten damit umgehen können, weil sie davor fliehen können in den Urlaub oder weil ihr Haus sowieso schon gut gekühlt ist. Und die, die was am wenigsten dazu beigetragen haben, sind die, die jetzt am meisten darunter leiden. Genau. Darum

sollten wir das auch heute diskutieren. Ist ein wichtiges Thema und wir stimmen der Dringlichkeit natürlich zu. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die SPÖ Frau Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.in Dollinger: Vielen Dank den GRÜNEN für diesen Antrag. Auch wenn er lang ist, er erklärt die Situation sehr gut. Manche reden länger, manche schreiben halt längere Anträge, jeder wie er mag und kann. Ich denke wir sollten das ernst nehmen, was da drinnen steht. Das Problem, was wir haben, ist, dass es einfach kein Geld dafür gibt. Ich finde es auch sehr nett, dass hier Maishofen angesprochen wird. Wir haben dort einen roten Umweltsprecher, der sich sehr stark gemacht hat für diese Grünflächenzahl und es funktioniert gut, es ist einstimmig beschlossen worden. Da geht es eben darum, dass man Bauprojekte bepunktet. Alte Bäume sollen stehengelassen werden, weniger versiegelt oder nur teilversiegelt werden usw. und dadurch wird natürlich manches Projekt unlukrativ, z.B. irgendein Chaletdorf zu bauen, und das will man ja auch letztendlich damit erreichen, ist natürlich für Land- und Stadtgemeinden sehr unterschiedlich.

Ich weiß jetzt auch nicht, warum man sich da anfetzen muss bei diesem Antrag. Er ist sehr, sehr sachlich. Er ist so typischerweise für die GRÜNEN halt sehr vielgliedrig, aber es hat jeder Punkt seine Berechtigung. Ich weiß jetzt nicht, was an so einer Rede substanzlos sein soll. Da nerven mich diese runtergelesenen Reden aus dem Bereich des Pinzgaus von dieser Seite wesentlich mehr als irgendwelche Reden, …

(**Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA:** Geht es noch ein bisschen tiefer Karin?)

als irgendwelche Reden, die vielleicht irgendjemand speziell als substanzlos bewertet, aber es ist eigentlich der Inhalt sehr, sehr gut.

Wir haben alte Amtsgebäude, ja, deswegen kann man jetzt mit dem Landesdienstleistungszentrum auch nicht alles erschlagen. Auch im Amt hat es im Land lange Zeit alte Amtsgebäude gegeben und gibt es ja noch. Wir wissen ja nicht einmal, wo alle Liegenschaften sind. Eine Fabergasse gibt es nicht in der Stadt, sondern eine Faberstraße und auch die Stadt Salzburg darf alte Amtsgebäude haben, kein Problem. Das Problem ist dabei, dass Schwarz und Grün regiert haben im Land zehn Jahre, wir kennen das Budget, wir haben es eh neulich im Rechnungsabschluss gehabt. Sie haben auf Bundesebene fünf Jahre zusammen regiert. Es hat nicht einmal ein Klimaschutzgesetz gegeben. Im Gegenteil. Ein zweistelliges hinterlassenes Budgetdefizit und darum sind traurigerweise solche Anträge nicht von Erfolg gekrönt, obwohl sie wichtig wären und wir werden alle darunter leiden, insbesondere die schwächeren Gruppen unter uns, weil einfach leider kein Budget dafür da ist. Die Dringlichkeit ist jedenfalls gegeben. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Bevor ich der Letztrednerin in dieser Dringlichkeitsdebatte das Wort gebe, möchte ich wirklich an alle das Ersuchen richten es geht nicht darum, was einen nervt. Wir sind hier das Haus der Debatte, und wir hören einander zu und ob

man etwas nervig findet oder nicht, die Vorsitzführung liegt auch bei mir, da brauche ich keine Zurufe, auch von Ihnen nicht Frau Dollinger, wann ich zu läuten habe oder ähnliches. Wir haben fixe Redezeiten, die einen reden mehr als die anderen, alle reden bei dieser Debatte fünf Minuten je Rednerin und Redner. Also glaube ich es ist zwar heute kühl im Raum, aber wir sollten auch unsere Gemüter wieder kühlen und in einer ordentlichen Debatte uns austauschen und nicht persönliche Einschätzungen, was nervig ist oder nicht, uns an den Kopf werfen und mit den Fingern auf andere zeigen. Das ist mein Appell und jetzt die letzten fünf Minuten, bevor wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit kommen, steht noch bei den GRÜNEN. Bitte Kimbie Humer-Vogl, Du hast fünf Minuten.

Abg. Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl: Vielen Dank. Ich werde mich bemühen, eine Musterschülerin der Konstruktivität zu sein, muss aber trotzdem mit dem Satz beginnen den Antrag hätte man sich sparen können. Da frage ich schon echt jetzt? Es leiden so viele Menschen unter der Hitze. Wir alle glaube ich sind damit konfrontiert tagtäglich, wenn es wirklich heiß ist und es ist keine Schwäche, unter Hitze zu leiden.

Es wird noch viel heißer werden und es werden noch viel mehr Menschen leiden und in der Praxis ist das, was wir alle ankündigen, was wir alle berichten, leider eben noch nicht angekommen. Ich beobachte das jedes Jahr: Es wird heiß, ganz plötzlich, alle sind überrascht und dann wartet man einmal ein bisschen ab, ob nicht ein Störungseinfluss kommt und plötzlich beginnen die Leute zu werkeln. Da werden Merkblätter geschrieben, da werden Merkblätter gesucht, es gibt ja tatsächlich auch Unmengen von sehr guten Merkblättern, aber dann, wenn man es dann plötzlich braucht, weil es schon fünf Tage sehr heiß ist, dann findet man nicht die richtigen und schon gar nicht die, die die Bezugsgruppen eigentlich brauchen.

Die Hitze beeinflusst natürlich alle Bezugsgruppen unterschiedlich und wir haben besonders vulnerable Gruppen und gerade da müssen wir hinschauen. Wir haben besonders vulnerable Gruppen, die z.B. auch nicht spüren, dass es zu heiß ist in den Seniorenheimen, die sich gerne lange anziehen. Ich denke da an eine Dame, die zu mir gesagt hat, wie ich sie gebeten habe, nicht rauszugehen bei der 36 Grad: Geh, liebe Frau, ich bin hier aufgewachsen, ich kann hinausgehen wann ich will, mir macht die Hitze nichts aus. Leider ist es dann aber auch so, dass wir halt beobachten in den Einrichtungen, dass diese Menschen uns tatsächlich entgleiten, dass es ihnen zu heiß ist, dass wir sie nicht mehr erreichen. Wir müssen Menschen in die Krankenhäuser bringen und wir haben Pfleger:Innen, die selbst unglaublich unter der Hitze leiden. Die schlafen ja selbst in überhitzten Wohnungen und sind dann den ganzen Tag bei 30 Grad unterwegs. Das ist die Realität und darum finde ich ist dieser Antrag schon sehr wichtig.

Ich fände es wäre wahnsinnig sinnvoll, wenn wir eine koordinierende Stelle hätte, die schon vorher vorbereitet hat, vor der Hitzewelle diese ganzen Blätter und die dann auch zielgerichtet dorthin schickt, wo sie hingehören. Es gibt Hitzeschutzpläne für psychische, psychologische Ordinationen. Es gibt sie für das Altersheim. Es gibt sie für Veranstaltungen. Also Material ist genug da. Es wäre gut, wenn wir das auch dorthin bringen können. In der ersten Hitzewoche, wo wir erwartet haben, dass es 36 Grad am Wochenende haben

wird, gab es auf sehr vielen Gemeinde-Homepages gar keine Hinweise. Der beste Hinweis unter Hitze, den ich gefunden habe, war ein Hinweis auf den Heizkostenzuschuss. Es gab in vielen Pflegeheimen keine Aushänge und Sportvereine sind plötzlich vor der Entscheidung gestanden: Soll ich meine Wettkämpfe am Wochenende durchführen oder nicht? Und da geht es meistens nicht um die Sportler:innen, sondern um die vielen Ehrenamtlichen, die meistens auch schon in der Pension sind, weil da haben sie ja auch mehr Zeit wie wir. Hier möchte ich das Sportreferat besonders loben. Ich habe am Freitag in der Früh die Andrea Zarfl kontaktiert. Sofort hat sie mir die Checklist für die Veranstaltungen geschickt und am Abend hat sie mir dann noch gesagt sie hat die präventiv an alle Sportverbände ausgeschickt und so stelle ich mir das vor. Das finde ich ganz großartig und wichtig.

Und ans Ende meiner Ausführungen möchte ich noch was zu den Zahlen sagen. Wir diskutieren immer ist es jetzt arg die Hitze oder übertreiben wir. In Wirklichkeit können wir das an wenigen Zahlen festmachen, was die Hitze tatsächlich ist. Es ist von 29 Toten die Rede. Wir wissen aber, dass man eigentlich davon ausgehen kann, dass es mindestens dreifach so viel ist und wir wissen auch, dass wir ungefähr 100 Notfalleinsätze mehr im Jahr haben. Ich glaube hier müssen wir wirklich versuchen, belastbares Zahlenmaterial zu bekommen und vielleicht kommen wir dem Ganzen ein bisschen näher am Nachmittag, Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit dieses Antrages der GRÜNEN. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Ich sehe keine Gegenstimmen. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 32 Anträge. Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, ersuche ich auch um ein Zeichen mit der Hand der Zustimmung. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind auch diese Anträge zugewiesen.

3.2.4 **Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, HR Prof. Dr. Schöchl, Schaflechner MSc MBA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Evaluierung der Feuerwaffenrichtlinie
(Nr. 550 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

3.2.5 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Auer betreffend die Umsatzsteuerrückvergütung für die Feuerwehr
(Nr. 551 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.6 **Antrag** der Abg. Egger, Költringer, Zweiter Präsident KommR Teufl und Schwabl betreffend Sikawildhaltung
(Nr. 552 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger)

3.2.7 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Zweiter Präsident KommR Teufl und Mag. Scharfetter betreffend die Abschaffung der Flugabgabe zur Stärkung des Flughafens Salzburg und des Wirtschaftsstandortes Salzburg
(Nr. 553 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

3.2.8 **Antrag** der Abg. Mag.[a] Jöbstl-Bichlmann, Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf und Mag. Zallinger betreffend stärkeren Fokus auf künstliche Intelligenz (KI) und digitale Technologien in den Lehrplänen der Salzburger Berufsschulen
(Nr. 554 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Jöbstl-Bichlmann)

3.2.9 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.[a] Jöbstl-Bichlmann und Auer betreffend die Absicherung der Betriebshelferdienste im Rahmen des Zivildienstes
(Nr. 555 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.10 **Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf, Mag.[a] Jöbstl-Bichlmann und Mag. Zallinger betreffend einen Ausbau der niederschwelligen psychischen Gesundheitsversorgung für Kinder und Jugendliche im Bundesland Salzburg
(Nr. 556 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf)

3.2.11 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter, Schaflechner MSc MBA und Ing. Wallner betreffend die Förderung der Almwirtschaft im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik
(Nr. 557 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.12 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag Mayer, Ing. Wallner, Schaflechner MSc MBA und Schwabl betreffend ein Erneuerbares-Gas-Gesetz
(Nr. 558 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

3.2.13 **Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf, Schernthaner MIM und Mag. Scharfetter betreffend das Gemeindesanitätsgesetz
(Nr. 559 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf)

3.2.14 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend die Öffnung bestehender Sportstätten und Bewegungsräume für die breite Bevölkerung
(Nr. 560 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger)

3.2.15 **Antrag** der Abg. Dr. Schöppl, Egger und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Rücknahme der Kürzungen bei Fördermitteln für den Kinder- und Jugendsport
(Nr. 561 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.16 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend klare Kennzeichnung für gentechnisch veränderte Produkte
(Nr. 562 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.17 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauerschnig betreffend keine zusätzlichen Belastungen bestimmter Fahrzeugklassen
(Nr. 563 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Sauerschnig)

3.2.18 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend eine Änderung des Landessanitätsrats-Gesetzes
(Nr. 564 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

3.2.19 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Klausner-Austaller betreffend die finanzielle Absicherung des erfolgreichen "LEADER-Programmes" zur Stärkung der ländlichen Regionen Salzburgs
(Nr. 565 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.in Klausner-Austaller)

3.2.20 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend eine bessere Auslastung der Tageszentren durch gezielte Information und Öffentlichkeitsarbeit
(Nr. 566 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.21 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend den Heizkostenzuschuss
(Nr. 567 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.22 **Antrag** der Abg. Mag.a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Einführung verbindlicher Kinderschutzstandards für Ferienlager in Salzburg
(Nr. 568 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.a Brandauer)

3.2.23 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.a Brandauer betreffend Elementarpädagogik-Ausbildung im Pinzgau
(Nr. 569 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.a Brandauer)

3.2.24 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Einführung des angekündigten überarbeiteten Modells der Community Nurses in Salzburg
(Nr. 570 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.25 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend den Ausbau und die langfristige Absicherung der ambulanten psychiatrischen Versorgung in Salzburg
(Nr. 571 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.26 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend das Projekt „Acute Community Nurses“ in Salzburg
(Nr. 572 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.27 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend ein Pilotmodell Telemedizinische Akutversorgung in Salzburger Seniorenhäusern – Krankenfahrten vermeiden, Versorgungsqualität verbessern und Kosten senken
(Nr. 573 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.28 **Antrag** der Abg. Mag.a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Pflegeeltern bzw. Pflegefamilien im Bundesland Salzburg
(Nr. 574 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Brandauer)

3.2.29 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag Eichinger und Walter BA MA betreffend Kürzungen bei Bewährungshilfe und Resozialisierung
(Nr. 575 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MBA)

3.2.30 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Abschaffung der Anrechnung der Wohnbeihilfe im Rahmen der Sozialunterstützung
(Nr. 576 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MBA)

3.2.31 **Antrag** der Abg. der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend den Ausbau der Elementarpädagogik
(Nr. 577 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.32 **Antrag** der Abg. Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend die Regulierung von privaten Pools
(Nr. 578 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

3.2.33 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Wohnungsanforderung
(Nr. 579 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.34 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl betreffend Maßnahmen gegen die Einschränkungen des regionalen Bahnverkehrs im Flachgau
(Nr. 580 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

3.2.35 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA, Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend ressourcen-, kosten- und klimaschonenden Betoneinsatz bei öffentlichen Bauvorhaben
(Nr. 581 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.[a] Berthold MBA)

3.3 Schriftliche Anfragen

Es sind insgesamt **22 Schriftliche Anfragen** eingegangen.

3.3.1 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2026 und 31. Mai 2026
(Nr. 338-ANF der Beilagen)

3.3.2 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.ª Brandauer an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Menschen mit Essstörungen
(Nr. 339-ANF der Beilagen)

3.3.3 **Anfrage** der Abg. Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend PFAS-Datenerhebung
(Nr. 340-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend inadäquate Wohnversorgung in Pensionszimmern
(Nr. 341-ANF der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend den schrittweisen Austausch PFAS-haltiger Feuerlöscher im Verantwortungsbereich des Landes Salzburg
(Nr. 342-ANF der Beilagen)

3.3.6 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend erschreckende Zahlen zu missachteten Betretungs- und Annäherungsverboten in Salzburg und Warten auf Plan gegen häusliche Gewalt
(Nr. 343-ANF der Beilagen)

3.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Maßnahmen des Landes Salzburg betreffend Kinderarmut
(Nr. 344-ANF der Beilagen)

3.3.8 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend kostenlose Festspielkarten für das Land Salzburg
(Nr. 345-ANF der Beilagen)

3.3.9 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend offene Fragen zur ifz-Studie und Gefährdungsabklärungen in Zusammenhang mit intensivbetreuten Wohngruppen für Kinder
(Nr. 346-ANF der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Maßnahmen gegen die fortgesetzte illegale touristische Vermietung des Stoffenguts in Radstadt
(Nr. 347-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Haftungen Land Salzburg aus der Insolvenz der Karkogel-Bahn (Abtenauer Bergbahnen Gesellschaft m.b.H)
(Nr. 348-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Wiedereinführung der Community Nurses im Bundesland Salzburg
(Nr. 349-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Vereinbarungen zwischen Land Salzburg und Gemeinden über den Bau, die Instandhaltung und die Erhaltung von Radwegen an Landesstraßen
(Nr. 350-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das Hotel Almgut in St. Margarethen im Lungau
(Nr. 351-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Personalsituation, Ausbildungsentwicklung und Bedarfsplanung in den Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen
(Nr. 352-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Mountainresort am Mozartplatz in Bad Gastein
(Nr. 353-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend 15 offene Vertragsverletzungsverfahren mit Salzburg-Bezug
(Nr. 354-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die Beantwortung der Anfrage Nr. 277-BEA
(Nr. 355-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend das Vorgehen nach Missbrauchsvorwürfen gegen einen Salzburger Religionslehrer
(Nr. 356-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Dringliche Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die drohende Einstellung der Stieglbahn
(Nr. 357-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Community Nurses und Acute Community Nurses
(Nr. 358-ANF der Beilagen)

3.3.22 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Qualitätssicherung beim neuen Rechtsträger der Tageselternbetreuung
(Nr. 359-ANF der Beilagen)

3.3.23 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die Situation im Konradinum Eugendorf
(Nr. 360-ANF der Beilagen)

3.3.24 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2026 und 30. Juni 2026
(Nr. 361-ANF der Beilagen)

3.3.25 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.ª Brandauer an die Landesregierung betreffend die Sicherstellung der schulischen Versorgung schwer kranker Kinder und Jugendlicher in Salzburg
(Nr. 362-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Landesrechnungshof hat zwei Berichte vorgelegt. Außerdem hat der Landesrechnungshof den Bericht betreffenden Rechnungsabschluss 2025 des Landes Salzburg übermittelt, welchen ich geschäftsordnungsgemäß bereits direkt dem Finanzüberwachungsausschuss zugewiesen habe. Wir haben diesen Bericht auch schon am 24. Juni im Ausschuss behandelt, gemeinsam mit dem Rechnungsabschluss.

3.4.1. **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Ausgliederung der Salzburg Linien Verkehrsbetriebe GmbH“

3.4.2. **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend "Beiträge für den allgemeinen Hilfs- und Rettungsdienst"

Somit haben wir den Tagesordnungspunkt 3 Einlauf erledigt und bevor ich den nächsten Tagesordnungspunkt Aktuelle Stunde aufrufe, begrüße ich neue Gäste hier im Saal, nämlich Schülerinnen und Schüler der Landesberufsschule St. Johann mit ihrer Begleitlehrerin, unserer ehemaligen Kollegin Landtagsabgeordnete aD Elisabeth Huber. Herzlich willkommen! (Allgemeiner Beifall)

Damit rufe ich auf

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der KPÖ „Kostenexplosion bei den Festspielen – Ist eine halbe Milliarde nicht genug?“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der KPÖ Landeshauptfrau Karoline Edtstadler zu Wort kommt. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP – FPÖ - SPÖ und GRÜNE zu Wort kommen. Die zweite Runde der Wortmeldungen wird nach Fraktionsgröße aufgerufen. Sollte noch ein weiteres Mitglied das Wort ergreifen wollen, so wird es auf die Redneranzahl der Fraktion angerechnet werden. Auch hier ersuche ich wie immer um Zeitdisziplin, weil eine Stunde hat eben nur 60 Minuten und wenn wir alle Fraktionen zwei Mal zu Wort kommen wollen, dann brauchen wir auch ein gegenseitiges Verständnis, dass wir uns an die Zeiten halten.

Damit erteile ich das Wort der KPÖ, Frau Klubobfrau Hangöbl, Du hast fünf Minuten.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Herzlich willkommen bei uns im Landtag! Schön, dass Ihr da seid.

Es wird jetzt wahrscheinlich ein bisschen emotionaler werden und ich bin gespannt, wie sehr bei diesem Thema die Geschäftsordnung eingehalten wird. Es geht um die Sanierung der Festspielhäuser und hier merkt man ganz klar Politik zeigt sich nicht in den Sonntagsreden und nicht in den leeren Worten, die man irgendwann einmal sagt, sondern es zeigt sich im Budget. Wenn für ein Prestigeprojekt wie für den Festspielausbau mehr als eine halbe Milliarde Euro da ist, während sonst überall gespart wird, dann läuft unserer Meinung nach ganz gewaltig etwas schief. …

(**Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Mitgestimmt habt‘s in der Stadt schon auch oder?

… Die Kosten für die Festspielsanierung explodieren. Am Anfang war die Rede von 260 Mio. Euro, dann 330 Mio. Euro, mittlerweile sind wir bei einer halben Milliarde. Der Rechnungshof sagt uns jetzt, dass es wahrscheinlich 635 Mio. Euro kosten wird und wer weiß schon, wie viel es dann am Ende wirklich wird.

Als die Festspielhaussanierung beschlossen wurde, standen sieben verschiedene Varianten zur Auswahl und Stadt und Land Salzburg, damals unter ÖVP-Führung, haben sich für die zweitteuerste Variante entschieden. Warum hat man das gemacht? Weil man sich als die Hauptakteure damals Landeshauptmann Haslauer und ÖVP-Bürgermeister Harald Preuner in der Stadt Salzburg ein Denkmal setzen wollte. Alle anderen Parteien haben damals mitgestimmt, bis auf die KPÖ. Wie dann absehbar wurde, dass diese Sanierungskosten wahrscheinlich nicht halten werden, hätte die Landesregierung die Notbremse ziehen können. Man hätte nicht diese Luxusvariante nehmen müssen. Es ist ursprünglich einmal um die Arbeitsbedingungen gegangen. Davon ist jetzt keine Rede mehr. Aber was hat die Landesregierung stattdessen gemacht? Sie hat das Sanierungsprojekt sehr schlau einfach in zwei Phasen aufgeteilt. Man hat einmal 395 Mio., einmal 90 Mio. So bleiben diese Kosten unter der magischen Grenze von einer halben Milliarde. Nicht eingerechnet si

nd bei dieser halben Milliarde die Kosten für das Ersatzquartier. Das kostet noch einmal 38 Mio. Euro extra, ein Drittel davon für eine temporäre Halle auf der grünen Wiese.

Wir haben als KPÖ im Landtag gefordert, dass man doch die Messe als Veranstaltungsort prüfen soll und das ist hier drinnen derartig despektierlich diskutiert worden, dass es selbst mich verwundert hat. Es ist als hirnrissig bezeichnet worden, wir sind Kulturfeinde genannt worden. Ja, von Ihrem Klubobmann. Zwei Wochen später kommt dann der Rückzieher, und zwar Landeshauptfrau Edstadler verkündet in den Medien, dass man nun doch die Messe als Veranstaltungsort prüfen wird. Also vielleicht war unser Vorschlag gar nicht so hirnrissig, wie er hier erklärt wurde. Ganz allgemein gesagt. Wir können uns in dieser Form die Festspielhäuser nicht leisten. Wir müssen hier einen Stopp einziehen und es muss dringend die Notbremse gezogen werden.

Was wir heute von der Landeshauptfrau Edstadler einfordern, ist ein eindeutiger Stopp. Eine halbe Milliarde Euro ist genug, die Kosten dürfen nicht weiter explodieren und wir fordern das Versprechen auf eine halbe Milliarde und kein Euro mehr für die Festspielsanierung. (Beifall der KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Als Nächste zu Wort kommt Frau Landeshauptfrau Edstadler. Du hast zehn Minuten. Ich werde nach acht einmal kurz läuten, damit Du Deinen Beitrag einteilen kannst. Bitte!

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Vielen Dank. Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank! Liebe Damen und Herren Abgeordnete! Vor allem aber liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Besucher des Hohen Hauses und alle, die jetzt auch via Livestream mitschauen!

Wenn wir heute hier im Salzburger Landtag über die Salzburger Festspiele sprechen, dann sprechen wir über nichts Geringeres als das kulturelle Herz und den internationalen Motor

unseres wunderschönen Bundeslandes. Wir sprechen von nichts Geringerem als der Visitenkarte Salzburgs in der gesamten Welt und einem unverzichtbaren Wirtschaftsmotor. Wir sprechen davon, dass mit den Festspielen Tradition und Moderne verbunden wird. Wir verbinden hier Geschichte mit dem Hier und Jetzt und die Salzburger Festspiele sind, wenn Sie so wollen, eine Exzellenzinfusion für den Standort Salzburg. Das stammt nicht von mir, das stammt aus einem Gutachten der Wirtschaftskammer Salzburg.

Ja und heute und hier müssen wir auch über die Sanierung und Modernisierung der Salzburger Festspiele, der Festspielhäuser ganz konkret sprechen. Diese sind teilweise über 100 Jahre alt. Die historischen Gebäude sind natürlich auch an ihre Grenzen gekommen. Sie müssen saniert werden, sie müssen modernisiert werden, sie müssen den technischen und ökologischen Standards angepasst werden. Vieles davon haben wir heute in anderen Bereichen auch schon gehört. Ich sage es ganz deutlich. Es ist unsere Pflicht, dieses Erbe der Salzburger Festspiele auch für die kommenden Generationen abzusichern. Ja, es ist ein Riesenprojekt. Es ist eine Riesenbaustelle. Es ist ein komplexer Bau. Es ist Hochbau, Tiefbau, es ist der Tagbau dabei und die große Herausforderung wird auch sein, während des laufenden Betriebes über viele Jahre diese Sanierung der Festspielhäuser auch voranzutreiben. Und ich bin bei Ihnen, Frau Abgeordnete, es geht um sehr viel Geld. Aber es geht auch um sehr vieles von der Geschichte her gesehen und es geht vor allem sehr um die Wirtschaftlichkeit und es geht darum, was das für den Standard auch bedeutet.

Ich bin auch bei Ihnen, wenn Sie sagen, wir sind den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern gegenüber in der Pflicht. Wir müssen rechtfertigen, wofür wir das Geld einsetzen und wir müssen Kostenwahrheit und Budgetdisziplin auch einhalten, gerade in Zeiten, wo wir angespannte Budgets und Haushalte haben, gerade in Zeiten, wo Inflation natürlich auch da ist, wo die Zinsen steigen und wir volatile Baukosten haben. Die Zahlen, die Sie genannt haben, der Start im Jahr 2020 mit 262 Mio. Euro, ja, das ist richtig. Sie haben auch eine Zahl genannt, die richtig ist, 395 Mio., die derzeit aufgeteilt sind auf Bund, Land und Stadt mit 40, 30, 30 Kostenteilung, um die Sanierung der Salzburger Festspiele auch durchzuführen. Und ja es gibt zwei Phasen, die Phase 1 und die Phase 2 und auch Interimskosten und Werkstätten und es ist notwendig, dieses Geld auch zu investieren, denn wenn Sie sich anschauen, wie die Bühnentechnik in die Jahre gekommen ist, dass es nur mehr mit größter Improvisation möglich ist, auch diese großen Opern z.B. abzuhalten, ich kann mich an das Quietschen während der Oper von Maria Stuarda erinnern. Mir haben die Musikerinnen und Musiker, vor allem die mit einem absoluten Gehör, total leidgetan, weil das muss ja wirklich unangenehm gewesen sein. Das ist nicht State of the Art eines Weltkulturfestivals.

Wenn Sie sich die Umkleiden anschauen der Künstlerinnen und Künstler, die sind auf einem Niveau der 60er Jahre. Sie würden keinen Schüler, keine Schülerin in Duschen schicken, wie sie in den Festspielhäusern sind. Kein Schüler würde auch nur einen Tag in einer Jugendherberge mit so einem Standard bleiben und auch die Arbeitsbedingungen für die vielen Menschen, die dort arbeiten, sind unter jeder Kritik, sind einfach in die Zeit gekommen. Ich weiß viele von Ihnen haben sich selbst ein Bild von den Festspielhäusern und den Standards gemacht und das ist nicht das Versäumnis der letzten fünf oder zehn Jahre. Da

ist vieles nicht passiert seit den 60er Jahren, was wir jetzt auch aufzuholen haben. Und ja, da geht es jetzt darum, Geld in die Hand zu nehmen, denn es geht nicht nur um die Häuser für die Salzburger Festspiele, wenngleich das ein wichtiger Bereich ist, sondern es geht um eine Bespielbarkeit dieser Häuser während des ganzen Jahres. Für das Adventssingen etwa, für Kulturvereinigungen, die dort viele Konzerte abhalten, also die Salzburger Kulturvereinigung, für die Mozartwochen und viele Pop- und Rockkonzerte, die von Salzburgerinnen und Salzburgern, aber auch von weit her beachtet sind und besucht und beliebt sind. Wenn es um die Werkstättengebäude geht, dann kann ich Ihnen eines schon sagen. Wir haben im Kuratorium bereits Beschlüsse gefasst. Ab 1. Jänner 2027 werden auch unsere Handwerkerinnen und Handwerker dort die entsprechenden Bedingungen vorfinden, die notwendig sind in Zeiten wie diesen.

Ich sage Ihnen also hier und heute ganz klar: Ich bekenne mich dazu, dass wir die Festspiele in eine gute Zukunft führen werden, personell, baulich und auch inhaltlich und da geht es mir vor allem darum, auch die Jugendlichen, die jungen Menschen zu begeistern für die Festspiele, denn das ist die Verbindung von Tradition und Moderne. Und ja, ein großes Bauprojekt wie das der Sanierung und des Ausbaus der Salzburger Festspiele muss natürlich gerade in Zeiten wie diesen auch unter eine ganz genaue Lupe genommen werden und das hat der Bundesrechnungshof getan. Ganz offen gesprochen, ich kenne diesen Bericht natürlich bereits im Rohbericht seit April diesen Jahres, aber ich habe nicht dazu gesprochen, ich habe mich nicht dazu geäußert, weil hier auch ganz klar eine Vertraulichkeit vereinbart worden ist, Verschwiegenheit vereinbart worden ist und weil es hier natürlich um sensible Daten geht, weil es darum ging, dass auch diejenigen, die betroffen sind, entsprechende Stellungnahmen dazu abgegeben haben und ich habe das selbstverständlich für das Land Salzburg getan. Ebenso hat es die Stadt Salzburg, der Bund und auch der Festspielfonds getan.

Einer der Kritikpunkte ist, dass es eine Phase 2 und 1 gibt, die nicht zur Gänze ausfinanziert ist. Ein zweiter Kritikpunkt ist, dass eine allfällige Kostenüberschreitung, großzügig mit 20 % angesetzt, nicht zur Gänze abgedeckt ist. Das habe ich zum Anlass genommen und vor wenigen Wochen gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt Salzburg auch zum Vizekanzler nach Wien zu fahren, um mit ihm darüber zu sprechen, wie denn das finanziell abgesichert werden kann. Dort sind zwei Dinge ganz klar geworden. Zum Ersten: Das, was auch zugesagt worden ist an Kostenmitfinanzierung des Bundes, nämlich 40 % von 395 Mrd. Euro, das steht, dazu steht auch der Bund und dazu steht auch der Herr Vizekanzler, weil jetzt in den Medien, heute gerade in SN auch etwas kursiert, dass hier möglicherweise ein Rückzieher passiert. Davon habe ich nichts wahrgenommen. Im Gegenteil. Dieses Geld wird hier auch nach Salzburg fließen, weil es hier um ein Festival auch von Weltrang geht.

Die zweite Message war, dass es nicht mehr Geld geben wird für den Ausbau der Festspiele, sprich die Phase 2, hier tatsächlich vakant ist. Und ja, da müssen wir reagieren und das habe ich als Vorsitzende des Kuratoriums auch getan. Ich habe im Direktorium den Auftrag erteilt, dass man in der Phase 2 Einsparungspotenzial prüft. Ich habe den Auftrag er-

teilt, dass man Phase 1 und 2 zusammenzieht, um die notwendigen Dinge auch zu tun, damit man mit diesem Geld auch durchkommt, das wir beschlossen haben und zur Verfügung haben. Und ja, wir prüfen auch drei Standorte, wenn es darum geht, Ersatzspielstätten zu haben. Es sind die drei Standorte Stieglgründe, St Josef und auch die Salzburg Arena. Das ist richtig, wenn die entsprechend adaptiert werden kann, dann ist das auch eine Möglichkeit, die derzeit geprüft wird.

Ich stehe dazu, es gibt einen Preisdeckel, das hat der Vizekanzler auch ganz deutlich gesagt. Ich gehe aber auch davon aus, dass er zu diesen Zahlen steht und diese auch tatsächlich fließen werden, auch wenn andere Personen das vorher unterschrieben haben und das zeigt ja auch, wie langfristig dieses Projekt ist. Wir reden von einer Fertigstellung jetzt prognostiziert im Jahr 2033, peu à peu. Das kann auch bedeuten, dass man eine notwendige Flexibilität braucht in der Art der Umsetzung, was wird wann gemacht. Wofür ich sorgen werde, ist, dass wir nicht am Ende des Geldes vor einem Loch im Berg stehen. Das garantiere ich Ihnen. Es ist wichtig, dass wir das Geld so einsetzen, dass die Festspiele Zukunft haben und es geht nicht darum, Polstersessel oder Steckdosen zu erneuern, sondern es geht hier um massive Eingriffe und es geht auch darum, dass viele anstrengende, mühsame, auch zeitintensive Prüfungsverfahren hier mit Weltkulturerbe, mit Umweltgutachten, mit Verkehrsplanung eingesetzt worden sind und die auch zu dem Schluss gekommen sind, dass es möglich ist und wir werden das so umsetzen, dass wir auch das Geld für die Dinge, die wir brauchen, tatsächlich zur Verfügung haben.

Unsere Festspiele brauchen Rahmenbedingungen, die dem Weltruhm der Festspiele auch gerecht werden. Kultur braucht Raum zur Entfaltung und das Projekt untersteht unserer politischen Verantwortung. Dazu stehe ich. Es braucht Realitätssinn und Vernunft und innerhalb der vorgegebenen Grenzen muss es auch entsprechend abgewickelt werden. Lassen Sie mich noch ein letztes anführen. Es wird hier sehr viel öffentliches Geld in die Hand genommen. Das ist richtig und aus meiner Sicht auch sehr, sehr wichtig. Die Festspiele sind tief verankert in der DNA der Salzburgerinnen, und Salzburger und erinnern Sie sich, auch ein Bundespolitiker ist vor nicht allzu langer Zeit daran gescheitert, die Salzburger Festspiele zu peschen. Denn jeder steht dazu und jeder kennt jemanden, der dort einmal gearbeitet hat, auf der Bühne war oder in der Werkstatt ist und das ist es, was uns ja auch so auszeichnet, dass wir alle dazu stehen. Daher gehe ich auch davon aus, dass der Herr Vizekanzler zu seinem Wort stehen wird.

Es ist aber auch noch eines darüber hinaus zu sagen. Es gibt private Sponsoren, die viel Geld in die Hand nehmen und hier auch dazu beitragen. Und gesagt sei an dieser Stelle auch, dass z.B. Hans-Peter Wild das Festspielzentrum tatsächlich mit Geldern von rund 12 Mio. Euro auch sponsert. Oder dass auch der Verein der Freunde der Salzburger Festspiele 1,5 Mio. Euro zum Schüttkasten beigetragen haben. Das ist unser gemeinsames Erbe, das auch für die Zukunft so wesentlich und wichtig ist und wir werden dafür sorgen, dass wir dieses Geld, das die Öffentlichkeit hier einsetzt, auch so einsetzen, dass wir am Ende alle unsere Spielstätten erhalten, moderne Rahmenbedingungen haben und die Festspiele

auch in Zukunft und in den nächsten 100 Jahren erfolgreich sind und Visitenkarte dieses Landes in der ganzen Welt. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke Frau Landeshauptfrau. Als nächstes zu Wort kommt die ÖVP, für die ich das Wort ergreifen werde. Daher ersuche ich den Zweiten Präsidenten, für meine Wortmeldung den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Ich darf für die Wortmeldung unserer Präsidentin jetzt den Vorsitz übernehmen und bitte Dich um Deinen Beitrag.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke vielmals. Herr zweiter Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Landesregierung.

Ich möchte zwei Punkte unmittelbar nach Deiner Rede, Frau Landeshauptfrau, unterstreichen. Dieses Projekt Festspiele wurde unter schwierigsten Bedingungen gegründet und war immer mit sehr großen Bauprojekten verbunden. Weil es ein Aushängeschild ist, weil wir international gesehen werden, weil wir einen Standort haben, der mit den Festspielen unmittelbar verbunden ist. Dieser Festspielbezirk, das ist nicht etwas, das ein paar Wochen funktionieren muss im Jahr, nur für die Festspiele und nur für betuchte Gäste, wie die KPÖ es darstellen will. Diese Festspielhäuser müssen spielfähig sein ein ganzes Jahr für alle Kultureinrichtungen in Stadt und Land Salzburg. Wir haben natürlich auch die Aufgabe, sie so zu erhalten und die Möglichkeit zu haben, hier Festspiele abzuhalten, damit sie weiter Wirtschaftsfaktor, Standortfaktor für unsere Kultur in Land und Stadt sind. Das ist ein Auftrag, das ist eine Verpflichtung auch für alle politisch Handelnden in diesem Land.

Darüber hinaus möchte ich sagen: Wir haben die gesetzlichen Grundlagen, dass eben Bund, Land, Stadt für diese Festspiele Verantwortung tragen. Das tun sie auch bei allen Entscheidungen. Auch bei der Entscheidung 2018, dass wir in eine grundlegende Sanierung gehen müssen, dass wir ausbauen müssen, dass wir die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herstellen. Kollege Eichinger, Sie waren mit bei der Besichtigung und Sie haben gesehen, dass das arbeitsschutzrechtlich kein schönes Bild war, dass wir gesagt haben hier muss grundsätzlich etwas getan werden, auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das sind immerhin 3.000 bis 4.000 Menschen, die dort arbeiten.

Wir müssen aber auch technisch und von den sonstigen Veranstaltungsbedingungen alles erfüllen. Die Verantwortung haben wir. In diesem Festspielfondsgesetz ist eben diese Beteiligung verankert, weil wir eben auch hochrangige Kulturevents haben, brauchen wir Standorte, Häuser, die bespielbar sind. Da übernimmt ja auch sehr bewusst der Bund eine Verantwortung und hat es bis jetzt auch gesetzeskonform getan. Es ist ja nicht so, wie wenn das aus Jux und Tollerei passiert. Jetzt machen wir mal und egal, wie viel es kostet, unter dieser Prämisse ist es ja nie gestanden, weder 2018, wie die Planungen gestartet sind, noch in der Folge. Man hat auch nicht aus Jux und Tollerei gesagt jetzt macht ihr was, die

Kosten sind uns egal, weil wir nehmen das zweitteuerste Projekt, wie Sie hier suggerieren. Das war ein Wettbewerb mit Juryentscheidungen und dann sind Entscheidungen gefallen und immer mehr und immer genauer mit Zahlen hinterlegt worden. Und ja, es haben sich auch die Zahlen verändert im Laufe der Zeit. Bund, Land und Stadt sind in den Gremien, im Lenkungsausschuss immer dabei gewesen. Das Commitment, wir müssen hier etwas auch machen, war immer da. Daher gibt es ja eine verantwortliche Struktur bei dem gesamten Projekt. Es gibt einen Lenkungsausschuss, wo eben die öffentliche Hand dabei ist. Es gibt die begleitende Kontrolle, einen Nachhaltigkeitsbeirat, Risikomanagement, Projektsteuerung und Projektleitung. Die reden miteinander, die informieren sich, die daten ab.

Es wurden auch schon Maßnahmen getroffen, um immer zu reflektieren, was ist notwendig, was brauchen wir, was ist für die Zukunft notwendig, damit ein Kulturfestival in diesem Niveau in allen drei Sparten (da sind wir international unvergleichlich) funktionieren kann. Wir sind Kultur- und Wirtschaftsstandort. Das hat alles etwas miteinander zu tun und wenn Sie sich die Zahlen anschauen, dann gibt es eben eine Wertschöpfung von 250 Mio. Euro, 3.000 Arbeitsplätze, 96 Mio. Euro an Steuern und Abgaben p.a. All das stimmt und trotzdem schaut die öffentliche Hand auf ihre Verantwortung, auf die Kosten, und zwar Bund, Land und Stadt. Wenn Sie dagegen sind, dann hätten Sie auch dem Budget in der Stadt nicht zustimmen dürfen, weil dort wurde es auch beschlossen.

In diesem Sinn möchte ich aufrufen: Schauen wir auf die Tatsachen. Es wird genau geschaut, die Verantwortung wird wahrgenommen vom Kuratorium, von allen handelnden Personen. Es wird nichts planlos gemacht und ja es wird wahrscheinlich auch noch Adaptierungen und Anpassungen und auch Notwendigkeiten geben, die sich im Laufe eines so großen Bauprozesses ergeben. Das haben sich unsere Festspiele verdient, sie wurden unter schwierigen Bedingungen in den 20er Jahren gegründet, in den 60er Jahren das große Festspielhaus gebaut, auch gegen Widerstand, und wir müssen unserer Verantwortung für die Zukunft gerecht werden. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Präsidentin. Ich darf Dir den Vorsitz wieder übergeben. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Ich bin schon wieder da. Auch zur Einhaltung der Geschäftsordnung. Frau Klubobfrau, Sie können sich sicher sein, ich bin nämlich extra aufgestanden und habe nicht, wie ich ersucht habe im Präsidium, vom Sitz aus aufgrund meiner Verletzung gesprochen, weil es unsere Geschäftsordnung es so vorsieht. Sie können sicher sein, dass wir Sie auch ordentlich handhaben und uns daran halten. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Nächster Redner für die FPÖ ist der Zweite Präsident und ich darf Dir für fünf Minuten das Wort erteilen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörer hier im Saal und zu Hause!

Bei den Salzburger Festspielen denken viele zuerst an die Bühne, an große internationale Namen, große internationale Aufmerksamkeit. Für uns und für mich ist aber genauso wichtig, was man alles nicht auf dieser Bühne sieht. Es sind die vielen Menschen, die dort arbeiten, die Beschäftigten hinter den Kulissen, die Handwerker, die ganzen Techniker, die Betriebe, die Aufträge erhalten, die Hotels, die Gastronomie, der Handel und zahlreiche Dienstleister, die alle auch von den Festspielen mit profitieren. Es sind die vielen Menschen, die eben dort arbeiten, ja, die sind uns wichtig. Die Salzburger Festspiele sind ein kulturelles Aushängeschild. Für unser Bundesland sind sie aber auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Sie sichern Arbeitsplätze und sie stärken zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen und vor allem endet ihre Wirkung nicht an der Stadtgrenze.

Ich habe in der Alten Post in Faistenau sehr viele Gäste, die bis zu 35 Jahre Stammgäste waren und all diese Gäste haben mir auch immer wieder versichert, ohne die Festspiele wären sie nicht nach Faistenau gekommen und Folge dessen auch nicht so lange geblieben. Einer der bekanntesten ist der ehemalige EU-Präsident Jacques Santer, EU-Kommissionspräsidenten aus Luxemburg, der war 35 Jahre bei mir Stammgast und er hat mir selber erklärt ich wäre nicht nach Faistenau gekommen, wenn es nicht die Festspiele geben würde.

Die Wertschöpfung zieht also weite Kreise über die Festspielstadt hinaus und kommt auch den umliegenden Gemeinden und den Betrieben im ganzen Bundesland zugute. Darüber müssen wir reden, wenn wir über die Zukunft der Festspiele und vor allem über die Zukunft der Festspielhäuser sprechen.

Ich habe Ende April, wie die Frau Präsidentin schon erwähnt hat, war ich auch dabei, den Festspielbezirk zu besuchen. Und alles, was wir da gesehen haben, da war ich eigentlich sehr erschüttert. Ein Zustand, den man wohl niemand mehr zumuten kann, weder den Mitarbeitern, weil Arbeitnehmerschutz und Brandschutz, ich glaube da haben viele die Augen zugemacht und haben weggeschaut, sonst wäre hier lange schon kein Betrieb mehr möglich gewesen. Ich weiß das aus eigener Erfahrung. Ich denke, denn zum einen ist das für die Mitarbeiter auf Dauer ist es ja nicht zumutbar. Zum anderen ist es aber auch kein angemessener Standard für internationale Künstler, hier aufzutreten in Umkleideräumen, in Nassräumen, die wirklich 60er Jahre Standard sind, wie die Frau Landeshauptfrau schon erwähnt hat.

Ein Umbau ist also dringend notwendig. Aber notwendig bedeutet nicht, dass es unbegrenzt Geld gibt. Das wurde von vielen Vorrednern ja auch schon erwähnt. Ja, wir sprechen über rund eine halbe Milliarde Euro. Das ist Geld der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler und dieses Geld wird derzeit in Bereichen dringend gebraucht für unsere Familien, für leistbares Wohnen, für gesicherte Pflege und für die Sicherheit. Gerade deshalb müssen wir besonders genau hinschauen. Der Festspielfonds ist kein Privatverein und auch kein

Projekt einer einzelnen Person oder einer einzelnen politischen Ebene. Stadt, Land und Bund tragen hier gemeinsam Verantwortung. Das heißt alle müssen eingebunden sein und mitentscheiden und mitkontrollieren, denn ganz besonders ein Projekt dieser Größenordnung verlangt volle Kostentransparenz, verbindliche Kostenobergrenzen und konsequente Ausschöpfung aller Möglichkeiten, um den finanziellen Rahmen hier einzuhalten. Dass zuerst große Summen genannt werden und am Ende noch größere Rechnungen auf den Tisch kommen, darf uns hier nicht passieren. Nur ein verantwortungsvoller Umgang mit öffentlichen Mitteln kann dazu beitragen, langfristig auch die Akzeptanz dieses Projekts durch die Salzburger Bevölkerung zu gewährleisten, denn auf das kommt es uns an. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollegin Brandauer.

Abg. Mag.a Brandauer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Schülerinnen haben wir auch noch hier, liebe Zuseherinnen und Zuseher!

Es ist heute schon sehr viel über die Festspiele gesprochen worden und es wird auch medial sehr viel darüber berichtet und ich möchte eingangs nochmal was erwähnen, was zwar heute eh schon gesagt worden ist, aber ich glaube, was einfach auch eine sehr große Bedeutung in dieser Debatte hat. Dieser Bericht des Rechnungshofes, das ist ein Rohbericht und ich möchte einfach noch mal darauf verweisen, es ist ein Rohbericht, der eigentlich unter Verschluss steht, der nur den Festspielen und den Finanziers, also dem Bund, Land und der Stadt Salzburg vorliegt und wenn man diesen Rohbericht ohne die Stellungnahmen liest, dann verzerrt der einfach den Zusammenhang. Also das muss man einfach auch bitte berücksichtigen und ich möchte nur mal darauf hinwirken, dass es einfach wichtig ist, wenn man sich mit einem Thema beschäftigt, dass man dann auch den breiten Fokus sieht und diese Stellungnahmen dann auch berücksichtigt.

Bei dem aktuellen Sanierungs- und Erweiterungsprojekt der Festspiele herrscht politisch ein sehr breiter Konsens. Dieser Konsens herrscht auch deshalb, weil es hier um Arbeitsbedingungen geht und ich war in den 90er Jahren als Schülerin das erste Mal hinter den Kulissen der Festspielhäuser und da habe ich mir schon gedacht modern ist was anderes und seitdem hat sich ja nichts geändert. Und genau um das geht es. Das verwundert mich dann schon ein bisschen, gerade auch im Hinblick auf die KPÖ, wenn es hier um Arbeitsplatzbedingungen geht, wenn es hier um Brandschutz geht, wenn es hier wirklich um ganz wichtige bauliche Maßnahmen geht, dass man dem nicht zustimmt. Es geht hier um die Leute, die da vor Ort arbeiten, gute Arbeit und wichtige Arbeiten machen. Das sind die Werkstätten, das sind die Angestellten, das sind die Künstlerinnen und Künstler und die brauchen einfach gute Bedingungen, die besten Bedingungen, damit sie ihre Leistung auch für die Festspiele erbringen können. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und SPÖ-Abgeordneten)

Beschlossen und finanziell verbindlich abgesichert ist ausschließlich der erste Bauabschnitt und genau in diesem Bauabschnitt geht es auch um die Sanierung des Festspielhauses und eben um die Werkstättengebäude. Wir sagen auch in aller Deutlichkeit das Einhalten dieser ausgemachten Kosten ist zwingend und nicht verhandelbar. Wir alle kennen die finanziellen Situationen des Bundes. Wir wissen es im Land schaut es nicht rosig aus, wir wissen es in der Stadt Salzburg. Wir haben einfach unsere Grenzen, wir müssen uns daran halten. Es gibt ja jetzt da keinen Blankoscheck, dass man sagt man schießt drüber und dann fließt die Kohle. Das kann man sich ja nicht so vorstellen. Da gibt es ja auch ausgemachte Verträge, da hat man sich auf was geeinigt und dass sobald es zu Mehrkosten kommt, dass hier sofort Maßnahmen zu ergreifen sind zur Redimensionierung und die Redimensionierung hat es ja auch schon im Vorfeld gegeben. Also das ist ja nicht, dass man einfach plant und macht und dann muss man zahlen. Da gibt es, wie gesagt, vertragliche Abstimmungen, da gibt es Vereinbarungen, an die sich auch zu halten ist.

Dieses Projekt ist für die Zukunft Salzburg, aber auch vor allem für die Mitarbeitenden der Festspiele ein wesentliches Projekt von unschätzbarem Wert. Ich glaube mit der jetzigen Planung kann man sagen, dass die Festspiele für das nächste Jahrzehnt sehr gut aufgestellt sind. Aber eines ist natürlich auch klar. Man trägt hier eine finanzielle sehr große Verantwortung. Es handelt sich hier um Steuergeld und das Projekt darf nur auf dem unerschütterlichen Fundament von absoluter Kostendisziplin und Transparenz realisiert werden. Danke schön. (Beifall der ÖVP-, FPÖ-, SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die GRÜNEN Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich versuche das möglichst unaufgeregt und sachlich jetzt einmal durchzudenken. Wir hatten die Diskussion ja schon einmal. Jetzt ist es vielleicht ein bisschen anders, weil wir eigentlich über einen Rohbericht reden, den zumindest ich nicht kenne und ich vermute einmal die allermeisten da herinnen auch nicht. Es wurde darüber medial berichtet. Ich glaube das Profil hat das größer gebracht. Jetzt ein-, zweimal dürfte durchgestochen worden sein, gerüchteweise vom Herrn Vizekanzler mit einem politischen Spin noch dabei, also da tue ich mir halt ein bisschen schwer, ich kenne das nicht, aber ich habe natürlich trotzdem versucht, mich kundig zu machen und habe mich auch mal bei den Festspielen erkundet, habe den Lukas Crepaz angerufen und ihn gefragt was ist mit den Punkten, die da jetzt medial aufgeworfen sind. Und da muss man natürlich sagen, da ist schon vieles ja mittlerweile abgearbeitet. Die geologischen Erkundungsarbeiten sind mittlerweile abgeschlossen. Das Thema mit dem Denkmalschutz oder eigentlich mit der SVK, da ging es ja um eine Felskante, das ist ebenfalls bescheidmäßig erledigt. Und auch die Kosten für die Holraumarbeiten sind im Kostenrahmen drinnen. Also vieles, was da jetzt groß aufgebauscht wurde, hat sich ja mittlerweile schon erledigt.

Aber es ist auch für uns komplett klar und ich habe das schon einmal gesagt oder schon öfters und wiederhole es gerne an dieser Stelle. Die beschlossenen Kostenrahmen und auch die Preisdeckel müssen eingehalten werden. Punkt. Bis jetzt, soweit die Aufträge schon vergeben wurden, tun sie das ja auch. Das muss man nämlich auch dazu sagen. Gleichzeitig, und das ist auch wichtig, ist auch bei der Ersatzspielstätte ein zweckmäßiger und sparsamer Zugang notwendig. Auch das glaube ich steht komplett außer Streit.

Was ich allerdings für unseriös und auch fahrlässig halte, ist jetzt eine Diskussion vom Zaun zu brechen, ob man das Projekt jetzt überhaupt stoppt oder verschiebt. Ich glaube dafür ist der Zug eigentlich schon viel zu lange unterwegs und an dieser Stelle auch nicht mehr aufzuhalten. Jetzt haben wir Juli und in zwei Monaten beginnen dort die Hohlraumarbeiten. Wenn wir jetzt sagen wir machen einen Projektstopp, wir planen den ganzen Hohlraum, wir planen das ganze Projekt um, ich meine, zwei, drei Jahre Projektverschiebung sind wahrscheinlich gar nichts, davon muss man ja realistischerweise ausgehen. Dass so eine Projektverschiebung und eine große Umplanung dann günstiger kommt, das wird uns Millionen kosten. Ich glaube da braucht man keine falschen Hoffnungen wecken, weil das würde uns sehr teuer zu stehen kommen. Und natürlich, es ist eh schon öfters gesagt worden, 500 Mio. Euro sind eine große Summe, da können sich wahrscheinlich die wenigsten unmittelbar was darunter vorstellen. Das sind Dimensionen, mit denen man privat ja meistens weniger zu tun hat, aber man muss es in Relation setzen. Man muss es in Relation setzen.

Die Festspiele sichern in Salzburg in der Stadt oder in Salzburg im Bundesland 1.640 Arbeitsplätze, 2.300 in Gesamtösterreich. Die Festspiele sind in Salzburg in der Stadt der fünftgrößte Kommunalsteuerzahler. Und in sieben Wochen erwirtschaften die Festspiele 96 Mio. Euro, die sie an Steuern und Abgaben wieder an die öffentliche Hand zurückzahlen. In sieben Wochen 96 Mio. Euro und insgesamt ist die Wertschöpfung, die gebracht wird, bei 250 Mio. Euro im Jahr. Also ich würde sagen für die öffentliche Hand ist das ein relativ gutes Geschäft. Da brauche ich gar nicht so viel Mathematik, um mir das ausrechnen zu können, dass sich diese Investitionen auch sehr schnell wieder zurückzahlen.

Ich habe mir dann auch ein bisschen angeschaut: Wie schauen denn vergleichbare Projekte in anderen Ländern aus in letzter Zeit? Ich glaube dieser Vergleich, der ist jetzt noch wenig angestellt worden, aber der ist durchaus auch ganz interessant. In Kopenhagen hat man 2005 ein Opernhaus gebaut, 1.703 Plätze, damals vor über 20 Jahren 335 Mio. Euro. Das Opernhaus in Oslo, 2008 eröffnet worden, 1.364 Plätze, hat 520 Mio. Euro gekostet, ist auch schon über 20 Jahre aus, 2008, also sind wir bei 18 Jahren ungefähr. Aktuell die Oper in Stuttgart, Schätzungen 2019 waren eine Milliarde Euro, mittlerweile ist man bei zwei Mrd. Euro angelangt und alleine die Interim-Spielstätte ist dort mit 289 Mio. Euro veranschlagt. Wenn man sich jetzt bei uns anschaut, was umfasst dieses Projekt insgesamt. Großes Festspielhaus 2.179 Plätze, Felsenreitschule 1.437 und das Haus für Mozart 1.580 Plätze, also insgesamt fast 5.200 Plätze. Wenn wir diese Relationen anschauen, also was kostet sozusagen der Bau und die Errichtung bei anderen Großprojekten, ich glaube da

müssen wir uns nicht verstecken, da sind wir eigentlich sehr, sehr gut dabei für das, was wir um dieses Geld bekommen. Das ist mir wichtig zu sagen.

Ebenfalls wichtig ist mir, und das geht auch in die Richtung zukünftige Nutzung, ich glaube es ist dann schon Aufgabe auch der Festspiele, das Haus in Zukunft noch weiter zu öffnen und es wirklich zu einer Spielstätte für die unterschiedlichsten Kultureinrichtungen zu machen, um unterschiedlichste Schichten im ganzen Bundesland und weit darüber hinaus anzusprechen. Ich glaube das ist eine Aufgabe und eine Verantwortung, die man dann angehen muss. Aber jetzt das Projekt irgendwie zu killen, dazu sehe ich überhaupt keine Veranlassung. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, FPÖ-, SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die ÖVP Herr Kollege Scharfetter. Du hast das Wort.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Zunächst freue ich mich einmal sehr, dass wir wieder einmal über die Salzburger Festspiele hier im Haus diskutieren. Aber was mich noch mehr freut, ist der breite Konsens, den wir hier feststellen. Vielen Dank dafür. Danke auch Simon für Deine Darstellung, was die Kulturbauten woanders betrifft und es ist in der Tat so, ich könnte noch ein paar Beispiele nennen, es wird nicht nur viel investiert in Kulturstätten andernorts, sondern im Vergleich liegen wir hier recht relativ günstig. Aber lassen Sie mich vielleicht anders beginnen.

Wir reden über ein Sanierungsprojekt, über ein Erweiterungsprojekt. Aber in Wirklichkeit reden wir über mehr. Wir reden über die Frage: Welchen Anspruch haben die Salzburger Festspiele in Zukunft? Welchen Anspruch haben sie gegenwärtig? Frau Landeshauptfrau hat es gesagt, so etwas wie das kulturelle Leuchtfeuer Österreichs. Mehr noch. Die Salzburger Festspiele sind das weltweit bedeutendste Drei-Sparten-Festival: Oper, Konzert und Schauspiel. Das ist quasi in den Gründungsmythos gelegt. Hugo von Hoffmannsthal, Richard Strauss und Max Reinhardt haben gesagt Oper, Konzert, Schauspiel, von allem das Beste. Das ist ein hoher Anspruch und es ist gelungen, über 100 Jahre diesen Anspruch zu realisieren.

Wir sind das weltweit bedeutendste Drei-Sparten-Festival. Warum sage ich das? Salzburg ist ein kleines Land, aber da ragen wir international heraus. Wir haben Festspielgäste aus 96 Ländern. Das ist der Anspruch und aus diesem Anspruch erwächst eine Verantwortung und wenn man sich die Geschichte der Salzburger Festspiele anschaut, dann war es immer künstlerische Exzellenz, herausragende Persönlichkeiten, Herbert von Karajan und viele mehr. Aber es war auch die Politik, die hinter den Festspielen gestanden ist. Ich habe mir das angeschaut. Ganz interessant.

1960 wurde das große Festspielhaus eröffnet mit dem Rosenkavalier. 1960, da war Salzburg kein reiches Land. Das Bruttoinlandsprodukt in Salzburg, habe nachgeschaut, hat 650 Mio. Euro betragen. Heute haben wir ein Bruttoinlandsprodukt in Salzburg von knapp 38 Mrd.

Euro. Damals, ich darf daran erinnern, 56 haben wir den Baubeschluss gefasst. Da waren 180.000 ungarische Flüchtlinge in Österreich kurzzeitig. Österreich war ein armes Land. Man hat schon erkannt, wie wichtig es ist, in Kulturbauten zu investieren. Warum sage ich das? Weil aus dieser Vergangenheit auch eine Verpflichtung für uns für die Zukunft erwächst. Wir haben uns das nicht ausgesucht. Ja, wäre schön gewesen, wenn man in den letzten drei Jahrzehnten etwas mehr investiert hätte.

Und vor allem, Frau Kollegin Hangöbl, weil Sie von einem Prestigeprojekt reden. Sie haben leider die Einladung nicht angenommen, sich das Festspielhaus anzuschauen, leider. Ihr Kollege Eichinger hat es gemacht. Hätten Sie es getan, dann würden Sie nicht von einem Prestigeprojekt reden. Und eines, und da komme ich wirklich auf den Punkt, muss uns klar sein. Ohne die Sanierung der Häuser werden wir die Reputation der Salzburger Festspiele in dieser Form nicht aufrechterhalten können. Für uns ist völlig klar, dass es hier einen Kostenrahmen gibt. Ich sage es noch der Ordnung halber, weil wir ja so diskutieren, ob die 500 Mio. vom Land zu stemmen wären. 30 % davon, 30 % übernimmt die Stadt, im Übrigen haben Ihre Kollegen, soweit ich höre, Kolleginnen und Kollegen dort auch mitgestimmt, und 40 % übernimmt der Bund. Das würden wir nie wieder erreichen. Gott sei Dank haben wir das Festspielfondsgesetz. Aber für uns ist klar, auch im Kuratorium, und die Frau Landeshauptfrau wird es bestätigen, wir diskutieren da stundenlang. Wir diskutieren etwa die Frage der Schließzeiten des großen Hauses. Natürlich gehen wir völlig ergebnisoffen in die Frage welcher Interim. Das wird bepunktet und wird abgewogen und da hat jeder Standort Vor- und Nachteile. Für uns hat Priorität die Einhaltung der Kosten. Uns ist bewusst es geht hier um öffentliche Mittel, aber wir haben gegenüber den Festspielen auch eine Verantwortung. Und da geht es um die Frage: Welchen Anspruch haben wir für die Zukunft? Ist es Mittelmaß? Begnügen wir uns heute mit einer kleinen Sanierung oder ist unser Anspruch Exzellenz, Weltgeltung zu haben und diesen Anspruch sollten wir verfolgen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, FPÖ-, SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die FPÖ Kollege Maier.

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Sehr geehrtes Präsidium! Meine Damen und Herren hier im Saal und zu Hause vor den Bildschirmen! Liebe Schüler!

In dieser Aktuellen Stunde beschäftigen wir uns über eine notwendige Renovierung des Salzburger Festspielbezirks. Wir sprechen nicht über nationale und internationale Größen, die jährlich vor und hinter den Bühnenvorhängen zu uns nach Salzburg finden. Wir sprechen auch nicht über den Tourismus und die vielschichtigen Einnahmemöglichkeiten, die sich über die Festspielgäste in Stadt und Land ergeben und wir sprechen auch nicht über die inhaltliche Programmvielfalt und das gesellschaftliche Renommee, das mit den Salzburger Festspielen verbunden ist. Nein, wir debattieren heute über einen vernünftigen Umgang mit Steuergeldern und das Einhalten eines finanziellen Rahmens für ein notwendiges

Sanierungsprojekt. Also bei aller Dramaturgie, die wir aus den kommunistischen Aussendungen entnehmen können, treten wir jetzt von der Bühne der Laiendarsteller herunter und konzentrieren uns wieder auf die vorliegenden Fakten.

Wir haben ein Festspielfondsgesetz, das dem Fonds als Träger eine eigene Rechtspersönlichkeit verleiht und für die Vorbereitung und Durchführung der Salzburger Festspiele verantwortlich ist. Mitglieder dieses Fonds werden aus Bund, aus Land und aus der Stadt Salzburg sowie aus den Fremdenverkehrsvereinen entsendet. Also hier werden weder Entscheidungen aus einem Elfenbeinturm beschlossen noch Beschlüsse allein aus der Salzburger Landespolitik heraus gefasst. Hier entscheidet eine ausgegliederte Trägerorganisation mit Geldern aus Stadt, Land und Bund. Also aus den bisherigen Wortmeldungen höre ich heraus, dass wir uns ohnehin alle der Wichtigkeit der Salzburger Festspiele bewusst sind und uns dazu bekennen und eben eine Sanierung der baulichen Infrastruktur ist nun einmal nach Jahrzehnten der Nutzung auch zwingend notwendig.

Also ich bekenne mich zu den Salzburger Festspielen und zu dem identitätsstiftenden Faktor, der damit verbunden ist. Auch bekenne ich mich zu einem vernünftigen Umgang mit Ihrem und mit meinem Steuergeld. Die Ausgaben für dieses Sanierungsprojekt des Festspielbezirkes müssen aber auch auf die Akzeptanz der Bürger basieren. Also diese Bürger, von denen wir da sprechen, machen das Ganze finanziell nicht nur möglich, sondern sie sind als Anrainer unter den baulichen Maßnahmen und den baustellenbedingten Einschränkungen auch die, die darunter leiden müssen. Ja, Sanierungsausgaben haben transparent zu sein und sie müssen nachvollziehbar sein und darauf wird nicht zuletzt auch der Rechnungshof schauen. Auch ist dieser korrekte Umgang mit unserem Geld uns auch der Festspielfonds schuldig. Also finanzielle Desaster und Fässer ohne Böden, die kennen wir aus sozialdemokratisch-sozialistischen Großprojekten zur Genüge. Unsere Bundeshauptstadt tut sich dabei auch regelmäßig hervor.

Aber Stein des Anstoßes der heutigen Debatte ist ein Rohbericht des Rechnungshofs, den noch niemand von uns gesehen hat, in dem Schwankungsbreiten von Ausgaben in den Raum gestellt werden und bis zur Veröffentlichung im Herbst wird dieser Bericht auch sicherlich noch einmal überarbeitet werden. Also es gibt offenbar Gründe, warum ein Rechnungshof-Rohbericht nicht veröffentlicht wird, weil er eben noch nicht fertig ausgearbeitet ist. Also jegliche Berichterstattung, mit der uns das linke Qualitätsmagazin Profil hier bereichert, ist eine pure Effekthascherei ohne greifbare Substanz, aber für einfache Geister, die sich dem Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft angeschlossen haben, die werden darin bestätigt und sollen sich darin bestätigt fühlen. Auf diesem Zug sind nun die Salzburger Kommunisten aufgesprungen, die hier eine Neiddebatte in die Landespolitik tragen wollen und etwas diskutieren, das noch nicht einmal vorliegt. Also ich persönlich halte von jedweden Vorverurteilungen gar nichts und halte lieber auf die Fakten, die wir dann im Herbst vorliegen haben werden mit einem fertigen Rechnungshofbericht.

Wir Freiheitlich legen ein besonderes Augenmerk auf einen vernünftigen und sparsamen Umgang mit Steuergeldern und falls da etwas schief gehen sollte, werden wir auch mit der Kritik nicht hinterm Berg halten und mit Kritik nicht sparen. Aber die Kritik wird dann angebracht sein, wenn eine Faktengrundlage da ist und sonst nicht und alles andere ist Zeitverschwendung. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Maurer.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Ja, ich könnte meine Wortmeldung im Stil der KPÖ so ganz bewusst verkürzt mit ein, zwei Sätzen beginnen und gleich wieder enden, aber ich versuche es einmal ein bisschen sachlicher.

Fakt ist, dass es eine budgetäre Obergrenze von 481 Mio. gibt, nämlich von den Geldgebern Bund, Land und Stadt. Das ist ein Preisdeckel, da geht nichts drüber. Fakt ist auch, dass, um den Titel nochmal zu zitieren, dass die 481 genug sein müssen. Das ist klar und das ist auch schon gefallen, dass bei drohenden Kostensteigerungen Redimensionierungen oder Gegenmaßnahmen getroffen müssen. Klar ist auch, dass die Stadt 30 % Anteil, 144,3 Mio., das ist sozusagen die 30 %, was auch das Land zu zahlen hat, einen Gemeinderatsbeschluss gibt. Aber werden wir noch sachlicher und noch fachlicher. Also wenn man über die Festspiele redet, dann wird allzu oft nur über ihre öffentliche Finanzierung gesprochen und das greift zu kurz, denn wenn wir nur auf die Ausgaben schauen, dann vergessen wir die Einnahmen und es ist eh schon gefallen. Es sind die Festspiele nicht nur das weltweit bekannteste kulturelle Markenzeichen des Landes, sondern auch ein internationales Aushängeschild, aber vor allem ein großer Arbeitgeber. Tausende Menschen finden durch die Festspiele Arbeit, direkt oder indirekt. Künstlerinnen und Künstler, Techniker, Schneider, Bühnenarbeiter, Sicherheitsdienste, Hotels, Gastronomie, Händler, Taxiunternehmer und viele regionale Betriebe profitieren natürlich auch von dieser Wertschöpfung. Das ist im Grunde der Kern der Umwegrentabilität und das Geld bleibt, um es ein bisschen in ein Bild zu bringen, nicht auf der Bühne liegen, sondern es sichert Arbeitsplätze und es kommt allen zugute, nicht einigen wenigen, sondern im Grunde allen Salzburgerinnen und Salzburger.

Gerade in Zeiten wie diesen sind natürlich auch Investitionen wichtig, um diese Exzellenz, diese internationale Exzellenz zu erhalten und auch zu stärken. Es wird auch darum gehen, das einfach weiterzuentwickeln, verantwortungsvoll weiterzuentwickeln. Ich sage es ganz deutlich. Wenn Ihr als KPÖ gegen die Finanzierung der Festspiele seid, dann seid Ihr gegen Arbeitnehmerschutz, dann seid Ihr gegen Brandschutz und bessere Arbeitsbedingungen (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) und im Grunde gefährdet Ihr den Erhalt dieser Arbeitsplätze. Und noch einmal: Es geht hier nicht um Luxus, es geht um Sicherheit und es geht auch um den Schutz von tausenden Beschäftigten und wenn man das konsequent zu Ende denkt, dann droht sogar ein Verlust der Betriebsstätten Genehmigung, wenn man dann substanziell nichts macht. Also wenn Ihr das auf Eure Fahnen heften wollt, ja, dann macht es das, aber dann sagt es das auch so.

Die KPÖ verkauft ja gerne ihre Haltung als soziale Politik, aber in Wahrheit riskiert sie gerade diese Arbeitsbedingungen und gefährdet natürlich diese Arbeitsplätze und ich sage es ganz deutlich. Für uns als SPÖ, diese Finanzierung der Salzburger Festspiele, das ist kein Selbstzweck. Es ist eine Investition in unseren Wirtschaftsstandort, in sichere Arbeitsplätze und schlussendlich in die Zukunft unseres Landes. Danke. (Beifall der ÖVP-, FPÖ-, SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die KPÖ Kollege Walter.

Abg. Walter BA MA: Wir haben jetzt schon fast eine Stunde geredet über die Festspiele, über die Kostenexplosion und über die Kosten zu den unterschiedlichen Wahrnehmungen, die es gibt, wäre es billiger gegangen. Ein paar Punkte sind heute noch nicht vorgekommen, die man auch mal sich anschauen sollte, weil, wenn man so viel Geld für ein Projekt ausgibt, da sollte man sehr unangenehme und kritische Fragen auch diskutieren. Nämlich erster Punkt, den wir da mal ansprechen sollten, weil die ganze Zeit die Rede war von den Vorteilen, von den wirtschaftlichen, die die Festspiele bringen, nämlich welche Kosten verursachen die Festspiele eigentlich für den Salzburgerinnen und Salzburger? Weil wir haben da natürlich ein Riesenspektakel, das bringt Geld herein, das hören wir ja die ganze Zeit. Politik, Geschäftsführer und Wirtschaftskammer betonen bei jeder Gelegenheit, was für Unsummen die Festspiele jedes Jahr noch Salzburg spülen. Das Zauberwort lautet da die Umwegrentabilität. Aber jede seriöse Rechnung, das wissen wir, hat auch immer zwei Seiten ja. Und wenn da Geld reinkommt, was sind die Kosten für die Salzburgerinnen und Salzburger? Wie schaut es mit dem Wohnungsmarkt aus? Wie viele Wohnungen fehlen am angespannten Salzburger Wohnungsmarkt, weil es so viele Festspielwohnungen gibt und weil es so viele Zweitwohnsitze gibt? Wie sehr steigen die Preise für den Kaffee oder für das Bier, das wir uns in der Gastro kaufen, weil Salzburg eben ein Festspiel- oder Tourismushochburg ist. Wenn die ÖVP seriös über den Nutzen der Festspiele redet, dann muss man bitte so ehrlich sein, über die Nachteile zu sprechen und warum das Leben dann in Salzburg für die Einwohnerinnen immer teurer wird.

Die zweite Frage, die wir uns stellen, und das ist nämlich ein wichtiger Punkt. Bei den Festspielen arbeiten tausende Menschen. Das ist ja richtig so, das ist auch gut so und wir wollen natürlich auch, dass diese Menschen einen guten Arbeitsplatz haben. Deswegen sollen ihre Arbeitsstätten auch ordentlich saniert werden. Diese Menschen, die dort arbeiten, nähen die Kostüme, sie reinigen die Säle, sie betreuen die Gäste und verkaufen Karten oder stehen oder Statistinnen auf der Bühne. Aber reden wir mal drüber wie gut ist denn das Einkommen von den normalen Saisonarbeitern, von den Bediensteten, die da unterwegs sind bei den Festspielen und wie hoch ist die Gehaltsschere zwischen denen, die eben die Kulissen bauen und die Gäste betreuen, und denen, die dann viel mehr verdienen, weil sie die Festspielpräsidentin sind oder in der kaufmännischen Geschäftsführung sitzen? Wie hoch ist da die Gehaltsspanne? Wer hunderte Millionen von öffentlichen Geldern erhält, der soll da Transparenz machen bei den Einkommen und soll auch für ein ordentliches Einkommen sorgen bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das haben diese Beschäftigten verdient.

Und eine dritte Frage, die wir uns auch einmal anschauen sollten, nämlich von den Leuten, die hier in Salzburg wohnen, im Bundesland, in der Stadt. Wie viele Salzburginnen und Salzburger besuchen denn wirklich im Laufe ihres Lebens einmal die Festspiele? Jedes Jahr wird über Besucherrekorde geredet, es wird über den Nächtigungsrekorde geredet, es wird über die internationalen Gäste geredet, die anreisen. Aber wie viele Menschen aus diesem Bundesland waren denn wirklich schon mal bei den Festspielen? Sind es 10 % der Bevölkerung? Sind es 20 %, 30 %? Wir wissen es nicht, da gibt es keine Statistiken. Wer öffentliche Kultur finanziert, der soll auch wissen nehmen die Menschen vor Ort daran teil und ist es Teil ihrer kulturellen Teilhabe.

Also solange die Landespolitik da wirklich jeden Kostenanstieg unhinterfragt mitträgt, während sie bei Jugendzentren, Sport, bei anderen Kulturinitiativen aus der offenen Szene, bei Sozialprojekten, wo jeder Euro umgedreht wird, sollten sie sich mal fragen, ob man hier nicht einen Kostendeckel bei den Festspielen braucht. Weil wir sehen da ja, wo die Politik ihre Aufmerksamkeit hindreht und wo es keine Aufmerksamkeit gibt, wo Prestige wichtiger ist als die kulturelle Teilhabe von der breiten Masse.

Wir haben gerade gehört in den Vorreden, dass das Festival hier in Salzburg die Festspiele, dass das weltberühmt ist. Aber was auch weltberühmt ist in Salzburg, das sind die hohen Mieten. Wir sind die Spitze bei der Hochkultur, heißt es, aber wir sollten eigentlich die Spitze sein bei der Bekämpfung von Kinderarmut. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Frau Klubobfrau.

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuhörende!

Die zentrale Frage, wir können es zusammenfassen, lautet nicht Sanierung ja oder nein, sondern sie lautet Sanierung ja, volle Transparenz, professionelles Management und kritischen Fragen stellt man sich. Ich möchte schon beide Seiten anschauen. Natürlich kann man diese Fragen stellen, die die KPÖ stellt. Ich finde es auch wichtig in einer Demokratie, dass sie zur Sprache kommen. Es geht um viel Geld, es geht um viel öffentliches Geld. Wir leben in einem Bundesland und in einer Stadt, wo wir große Probleme haben und da ist es legitim, kritisch zu hinterfragen, wenn ein Großprojekt läuft, wenn scheinbar sozusagen die Kosten aus dem Ruder laufen und da ist das Management der Salzburger Festspiele gefordert und diese Herausforderung stellen sie sich auch, soweit wir das jetzt beurteilen können. Wir waren auch gemeinsam dort, haben uns die Festspiele auch angeschaut, haben gesehen, welcher Sanierungsbedarf hier gegeben ist. Das ist nicht mehr State of the Art, das entspricht nicht den ArbeitnehmerInnen-Schutzbestimmungen, da muss etwas getan werden.

Aber gleichzeitig ja, die Sanierung darf nicht ein Fass ohne Boden werden, da muss man hinschauen. Ich finde es auch gut, dass da wirklich verschiedene Seiten das in die Hand nehmen, Stadt und Land und die gleichen Transparenzanforderungen, die wir an andere Großprojekte stellen, stellen wir auch an die Salzburger Festspiele. Ich glaube dem müssen sie sich auch stellen, weil das Erbe zu erhalten, so wie wir es in den ersten Wortmeldungen gehört haben, ja, das ist eine Aufgabe, wir haben UNESCO-Weltkulturerbe, wir haben einen starken Denkmalschutz, das ist Wichtiges abzusichern. Eine Stadt muss aber auch lebenswert bleiben für alle Menschen, für die Menschen, die es nicht so gut haben, für die Menschen, die Wohnung suchen. Das heißt eine Politik stellt sich verschiedenen Anforderungen und Herausforderungen und da ist es auch gut, diese kritischen Fragen ernst zu nehmen, nicht gfernst darauf zu reagieren, sondern ernsthaft und sachlich zu diskutieren.

Also wir GRÜNEN, noch einmal zusammengefasst, stehen zu diesem Großprojekt, aber auch ganz klar mit strengem Controlling, mit einem klaren Kostendeckel und mit einem professionellen Management, das gefordert ist. Ich wünsche allen, die beteiligt sind, viel Durchhaltekraft und den politischen Entscheidungsträgern eine gute Hand bei den weiteren Verhandlungen dazu. (Beifall der ÖVP-, SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für all diese Wortmeldungen. Wir haben damit mit einer Punktlandung die Aktuelle Stunde abgeschlossen und bevor ich jetzt zum nächsten Tagesordnungspunkt, nämlich den Tagesordnungspunkt 5 Mündliche Anfragen weiterleite, übergebe ich den Vorsitz. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Ich rufe auf

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt **11 Mündliche Anfragen** eingebracht.

Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Antragsteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden.

Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können.

Ich rufe auf die erste

5.1 **Mündliche Anfrage** des Abg. Mag. Zallinger an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Sozialhilfe-Grundsatzgesetz neu

Bitte Herr Kollege!

Abg. Mag. Zallinger: Vielen Dank Herr Vorsitzender. Geschätzter Landesrat! Gemäß § 78a der Geschäftsordnung des Landtags stelle ich folgende Mündliche Anfrage an Dich.

Zur Erklärung: Die Bundesregierung hat sich ja in ihrem Regierungsprogramm auf eine grundlegende Reform der Sozialhilfe und ein neues Sozialhilfe-Grundsatzgesetz verständigt. Geplant sind eine stärkere bundesweite Vereinheitlichung, eine engere Einbindung des Arbeitsmarktservices bei arbeitsfähigen Leistungsbeziehern, verpflichtende Integrationsmaßnahmen und auch eine Neuordnung der Absicherung von Kindern. Ursprünglich war ja vorgesehen, dass dieses neue Gesetz sozusagen 2027 in Kraft treten soll und auch die Bundesländer waren zunächst in die Gespräche eingebunden. In den vergangenen Monaten ist es allerdings etwas ruhig um dieses Thema geworden und es ist nicht ganz klar, wie der Stand der Gespräche eigentlich ist. Für die Länder und damit auch für uns ist es deshalb so wichtig, da sie die bundesgesetzlichen Vorgaben, die wir ja letztendlich dann umsetzen müssen, auch angehen müssen.

Salzburg verfügt derzeit über ein sehr gut funktionierendes System der Sozialunterstützung auf Grundlage des bestehenden Sozialhilfegrundsatzgesetzes aus dem Jahr 2019. Es ist sogar gelungen, die Zahl der Bedarfsgemeinschaften, der Bezieher und Bezieherinnen deutlich zu reduzieren.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche konkreten Fortschritte bei der angekündigten Reform tatsächlich erzielt wurden und welche Auswirkungen ein neues Sozialhilfegesetz auf das Land Salzburg zukünftig haben könnte. Deshalb meine Anfrage: Wurden dem Land Informationen zu Fortschritten betreffend Sozialhilfe-Grundsatzgesetz bekanntgegeben?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Kollege. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Lieber Karl, danke für diese Anfrage. Auch ich habe die rezenten Medienberichte gelesen, wonach es zurzeit angeblich intensive und sehr erfolgversprechende Verhandlungen zum großen Thema Sozialhilfe-Grundsatzgesetz geben soll. Vielleicht ganz kurz. Worum geht's? In ihrem neuen Programm hat die Bundesregierung aus ÖVP, SPÖ und NEOS sich auf ein neues Sozialhilfe-Grundsatzgesetz verständigt. Dieses Papier oder dieses Vorhaben hat die Sozialministerin Korinna Schumann im September 25, und damit wenige Tage vor meiner Angelobung, in einem Regierungsvortrag umrissen. Sie plant drei Eckpunkte. Eine bundesweite Vereinheitlichung der Sozialhilfe, wobei arbeitsfähige Menschen über das AMS abgewickelt werden sollen. Ich verwehre mich gegen diesen Begriff, dass man Menschen abwickelt, aber es heißt so im Papier. Zweitens ein Integrationsprogramm mit Deutscherwerb als Verpflichtung und konsequenter Wertevermittlung

und das bedingt auch ein Integrationsgesetz. Und drittens eine Zwei-Säulen-Grundsicherung für Kinder. Die besteht aus der ersten Säule Ausbau von Sachleistungen und kindgerechter sozialer Infrastruktur, was auch immer das im Detail heißen mag und Weiterentwicklung und Optimierung bestehender Transferleistungen, was auch das immer heißen mag.

Kinder, so hieß es, sollten aus der Sozialhilfe herausgelöst und über eine bundesweit harmonisierte einkommensabhängige Leistung abgesichert werden und das Gesetz sollte Anfang 27 in Kraft treten. So weit, so gut. Es gab dann mehrere Hybrid-Termine. Ich glaube es waren drei oder vier, bei denen auch die Ländervertreter eingeladen waren. Der jüngste Termin hat nach meinen Aufzeichnungen am 14. Jänner stattgefunden, also vor gut sechs Monaten. Seitdem ist das Thema Sozialhilfe neu für uns Länder, Sozialreferenten so wie das Ungeheuer von Loch Ness. Es taucht immer mal wieder auf, aber keiner hat es wirklich genau gesehen.

Bei der Sozialreferenten-Konferenz am 29. Mai 2026 in Hagenberg hat die Sozialministerin einen kurzen Bericht über ihre aktuellen Vorhaben abgegeben und dort kam das Wort, der Begriff Sozialhilfe-Grundschutzgesetz überhaupt nicht vor, obwohl es schon damals Berichte gegeben hat, dass jetzt der große Wurf unmittelbar davor steht. Ich habe die Frau Ministerin daraufhin gefragt, mit wem sie denn so intensive Gespräche führt, weil wir als Ländervertreter davon nichts wissen und wie denn der Stand der Verhandlungen ist und mit welchem Zeithorizont wir rechnen können und die Antwort war, höflich formuliert, dürftig bis ausweichend.

Nachdem es nun rund um die finalen Gespräche, also wie der aktuelle Bericht ergeben hat über angebliche finale Gespräche zum Thema Sozialhilfe Grundsatzgesetz, die vermutlich rund um die Reformpartnerschaft entstanden sind, habe ich recherchiert wiederum, wie denn der aktuelle Stand ist. Auf Beamtenebene, haben mir alle meine Beamten versichert, gibt es überhaupt keinen Kontakt und unsere Beamtinnen und Beamten haben zu dem Thema schon monatelang nichts mehr gehört. Auf politischer Ebene habe ich mir erlaubt, meine Kontakte aus meiner Zeit als Journalist zu reaktivieren und ein Mitglied der Bundesregierung hat mir am Telefon glaubhaft versichert, dass es dazu immer wieder Gespräche gibt, so wie man halt redet, wenn man sich irgendwo trifft, am Gang auf der Toilette oder beim Kaffee, aber das, Zitat, aber das sind keine Verhandlungen und es gibt schon gar kein tragfähiges Papier, das in ein Koordinierungsprogramm der Dreierkoalition eingebracht wurde oder demnächst eingebracht werden kann.

Also meiner Einschätzung nach gibt es keinerlei Fortschritt. Im Gegenteil. In Hagenberg hat die Ministerin Ende Mai in meinem Verständnis einen bereits ausverhandelten Kompromiss zu den arbeitsfähigen Sozialhilfe-Bezieherinnen und -Bezieher wieder aufgekündigt. Dieser Kompromiss hatte gelautet jedes Bundesland entscheidet für sich selbst, inwieweit es das AMS einbinden möchte. Aus meiner Sicht war das nicht gerade vertrauensbildend.

Und abschließend: Ich verstehe gar nicht, wofür wir ein neues Gesetz brauchen, weil wir haben ein funktionierendes Gesetz. Das Einzige, was ich mir wünschen würde, wäre, dass wir als Länder selbst entscheiden können, ob wir die Wohnbeihilfe als Einkommen zwingend anrechnen müssen oder nicht, weil dann hätten wir die Möglichkeit, vielleicht hier ein Salzburger Wohngeld uns zu überlegen, das regionale Unterschiede in Salzburg berücksichtigt. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Herr Kollege?

Abg. Mag. Zallinger: Nein, Herr Vorsitzender, sind mir schwer möglich. Nachdem nach dem jetzigen Bericht des Herrn Landesrats bezüglich der Fortschritte das alles ein bisschen im nebulosen Raum zwischen Tür und WC anscheinend ausgetauscht wird, insofern ist es mir nicht möglich, weitere Fragen zu stellen. Das heißt wir sind zeitlich völlig unbedarft sozusagen. Keine weiteren Fragen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Ich rufe auf die zweite

5.2 **Mündliche Anfrage** der Abg. Berger an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Neuaufstellung der Elternberatung

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Berger: Vielen Dank. Geschätzter Landesrat, lieber Wolfgang!

Die Elternberatung des Landes Salzburg ist eine wichtige Anlaufstelle für Eltern und Familie. Sie begleiten und unterstützt bei Fragen rund um das Elternsein, die Entwicklung von Kindern, den Familienalltag und herausfordernder Lebenssituationen. Gerade frühzeitige und niederschwellige Beratung kann dazu beitragen, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken, Belastungen rechtzeitig zu erkennen und Probleme aufzufangen, bevor sie sich verfestigen. Derzeit verfügt die Elternberatung außerhalb der Stadt Salzburg über 53 Beratungsstandorte. Allerdings zeigt sich, dass einzelne Standorte nur selten und für kurze Zeit geöffnet sind und teilweise kaum in Anspruch genommen werden. Du planst daher, die Elternberatung des Landes neu und effizienter aufzustellen. Ziel soll es sein, die vorhandenen personellen Ressourcen gezielter einzusetzen, Beratungsangebote stärker zu bündeln, Öffnungszeiten an den verbleibenden Standorten auszuweiten und gleichzeitig die aufsuchende Beratung weiterhin sicherzustellen.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 folgende Mündliche Anfrage: Wie sieht die künftige Elternberatung zukünftig aus und welche Vorteile bringt sie?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Danke für diese Anfrage. Ich möchte gleich zu Beginn klarstellen. Die Neuorganisation der Elternberatung, an der wir derzeit arbeiten, ist keine Kürzung der Prävention. Im Gegenteil. Sie ist eine Investition in mehr Qualität und mehr Wirksamkeit. Die Entwicklung der vergangenen Jahre hat uns gezeigt, dass wir die frühe Unterstützung und die Elternberatung weiter stärken müssen. Ich habe in diesem Hohen Haus schon berichtet über die steigende Zahl von Gefährdungsabklärungen und das macht deutlich, wie wichtig es ist, dass wir die Familien möglichst früh erreichen, bevor Probleme größer werden. Genau hier setzt die Reform an. Wir müssen jene Familien erreichen, die besonders intensive Unterstützung brauchen. 90 % aller Eltern, die sich an uns wenden, brauchen punktuelle Beratung. Da geht es zu Fragen der Entwicklung des Kindes, zur Elternrolle, gesundheitliche Fragen und ca. 5 bis 10 % der Familien sind jedoch so belastet, dass sie eine längere und engmatschigere Betreuung über einen längeren Zeitpunkt brauchen und für diese Familien brauchen wir Beratungsstellen mit regelmäßigen, ordentlichen Öffnungszeiten, ausreichend Zeit für Gespräche und einem ordentlichen Setting mit einem starken interdisziplinären Angebot.

Heute sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Elternberatung des Landes und von PEP auf 53 Standorte aufgeteilt. Sie verbringen viel Zeit bei Fahrten zwischen den Standorten, wo dann vielleicht eine oder keine Person kommt. Künftig sollen 23 leistungsfähigere Beratungsstellen in den Bezirken entstehen, in denen mehr Beratungszeiten und häufigere Öffnungszeiten möglich sind. Wichtig ist es wird dadurch niemand schlechter versorgt. Im Gegenteil. Die Beratungsstellen werden wir weiterhin durch das bewährte aufsuchende Programm birdi - Frühe Hilfen ergänzt. Alleine im Vorjahr wurden im Rahmen von birdi 360 Familien aufsuchend begleitet, insgesamt mit fast 4.000 Hausbesuchen. Dazu kann man mehr als 4.300 Einzelberatungen in den Elternberatungsstellen. Das zeigt das Angebot ist extrem wichtig für die Menschen, deswegen wollen wir es einfach noch besser machen.

Unser Grundsatz lautet: Wer in die Beratungsstellen kommen kann, der soll das bitte tun. Wer das nicht kann, die besuchen wir zu Hause und sollte es im Einzelfall notwendig sein, dann kann sogar ein kostenloser Fahrdienst organisiert werden. Wir planen aber gleichzeitig das Netz der Elternberatungsstellen so, dass sie innerhalb von 20 Straßenkilometern erreichbar sind. Wichtig ist mir eine klare Botschaft auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese Reform, an der wir arbeiten, ist kein Sparpaket. Es gibt keine einzige Kündigung, keine Stundenkürzung und keine Einsparungen. Alle Beschäftigten bleiben an Bord. Wir haben insgesamt zurzeit 74 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, hauptsächlich natürlich Frauen, die sich knapp 39 sogenannte Vollzeit-Äquivalente teilen, und zwar bei der Elternberatung des Landes und bei der gemeinnützigen PEP GmbH. Sie werden halt in Zukunft weniger Zeit im Auto und mehr Zeit bei der Beratung verbringen können und auch finanziell bekennen wir uns eindeutig zu dieser Beratung.

Für Elternberatung und frühe Hilfe stehen im Landesvoranschlag 26 rund 2,4 Mio. Euro an Sachmitteln und Personalkosten des Landes von 1,3 Mio. Euro zur Verfügung. Diese Mittel bleiben im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Sie dienen nicht der Budgetkonsolidierung,

weil wir nichts abziehen und auch birdi wird selbstverständlich fortgeführt. Die Finanzierung ist gemeinsam mit Bund und Sozialversicherungen bis Ende 28 abgesichert.

Zusammengefasst drei wesentliche Vorteile dieser Neuorganisation. Erstens: Eltern erhalten bessere Beratungsangebote mit längeren und häufigeren Öffnungszeiten. Zweitens: Wir werden besonders belastete Familien noch intensiver auch zu Hause begleiten können. Und drittens: Wir setzen die vorhandenen Strukturen und Ressourcen dort ein, wo sie den größten Nutzen entfalten, nämlich direkt bei den Eltern und nicht auf der Straße. Danke für die Aufmerksamkeit.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Landesrat. Gibt es Zusatzfragen bzw. eine Zusammenfassung Frau Kollegin?

Abg. Berger: Die Beantwortung der Mündlichen Anfrage war so komplett und der Herr Landesrat hat dankenswerterweise die Zusammenfassung gleich mitgeliefert. Also nein, gibt es keine mehr. Vielen herzlichen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Wir kommen zur dritten

5.3 **Mündliche Anfrage** der Abg. Mag.ª Brandauer an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die schulärztliche Versorgung in den Salzburger Pflichtschulen

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.ª Brandauer: Danke schön. Wir haben heute in der Dringlichkeitsdebatte schon sehr ausführlich über die schulärztliche Versorgung im Bundesland Salzburg gesprochen. Wir haben auch schon in der Vergangenheit mehrere Anträge dazu eingebracht, verhandelt, auch einen breiten Konsens, dass wir Verbesserungen dringend benötigen. Wir haben Vorschläge der Abteilung 9 sehr ausführlich, 13 Punkte, wo wir Verbesserungen machen könnten, was angedacht ist. Aber wir haben natürlich auch den Rechnungsabschluss 25, wo man natürlich wieder sieht, dass die Mittel nicht ausgeschöpft wurden und 68 %, um genau zu sein, sind überblieben. Wir haben auch, wenn man aktuell auf die Homepage schaut des Landes, 75 Schulen, die eben nicht versorgt sind, was die schulärztliche Betreuung betrifft.

Ich stelle deshalb gemäß § 78a der Geschäftsordnung folgende Mündliche Anfrage: Welche konkreten Ereignisse und Konzepte hat die eingerichtete Arbeitsgruppe zur Verbesserung der schulärztlichen Versorgung an den Salzburger Pflichtschulen seit dem Landtagsbeschluss erarbeitet und wie sieht der genaue Zeitplan für die Umsetzung der Maßnahmen aus? Danke schön.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Bitte Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.ª Gutschi: Vielen Dank für die Anfrage und Entschuldigung, dass ich draußen war. Die schulärztliche Versorgung ist mir natürlich auch ein großes Anliegen und es ist nicht so, dass ich da tatenlos zuschaue oder die Abteilung tatenlos zuschaut, aber wir haben wirklich eine Situation, die es nicht so einfach macht, dass man genügend Schulärztinnen und Schulärzte findet. Aber seit dem Landtagsbeschluss vom 3. Juli 24 liegt ein umfassendes Konzept zur Verbesserung der aktuellen Situation des Schularztwesens im Bundesland Salzburg vor. Das Ziel dieses Konzeptes ist es, die schulärztliche Versorgung nachhaltig zu stärken. Es geht um die Nachhaltigkeit und nicht um ein Flickwerk und da gibt es verschiedene Dinge, die darin enthalten sind. Attraktivere Beschäftigungsmodelle, bessere organisatorische und infrastrukturelle Rahmenbedingungen, eine engere Zusammenarbeit mit den Haus- und Kinderärzten und -ärztinnen und gezielte administrative Entlastung sowie mehr Digitalisierung sowie den Ausbau von Fortbildungs- und Vernetzungsangeboten.

Was haben wir bisher umgesetzt? Erstens gibt es jetzt jährlich einen Online-Austausch zu Schulbeginn. Das ist ein strukturierter Austausch zwischen der Landessanitätsdirektion, der Bildungsdirektion, der Ärztekammer Salzburg und allen Schulärztinnen und Schulärzten der Salzburger Pflichtschulen zu aktuellen Entwicklungen, Informationen sowie die Beantwortung fachlicher und organisatorischer Fragen. Es geht darum, dieses Netzwerk zu nutzen. Es gibt ein Mentoring für Neueinsteiger:Innen. Das ist eine Begleitung durch erfahrene Kolleg:Innen zur Erleichterung der Einarbeitung und auch zum gesicherten Wissenstransfer. Das ist ja auch von Bedeutung. Dann gibt es eine erweiterte Online-Information, das heißt aktualisierte Inhalte zur schulärztlichen Untersuchung inklusive den Hinweisen zu relevanten Infektionskrankheiten. Es gibt eine überarbeitete Willkommensmappe, um einen kompakten Überblick zu Aufgabenabläufen und Rahmenbedingungen für neue Schulärztinnen unkompliziert weiterzugeben. Es gibt auch ein entsprechendes Informationsvideo mit der Sichtbarmachung des Tätigkeitsfeldes der Schulärzte und Schulärztinnen und zur Unterstützung bei der Gewinnung neuer Interessent:innen. Ich glaube das ist auch ganz besonders wichtig, weil zum Teil ein falsches Bild gezeichnet wird. Ja, und eine Schulärztin ist nicht rund um die Uhr da und um rund um die Uhr bei jeder Übelkeit eines Schülers sofort intervenieren zu können. Das hat man im täglichen Leben auch nicht. Das möchte ich auch ganz klarstellen. Also das ist auch nicht das Ziel einer Schulärztin.

Die Gemeinden können auch selbst entscheiden, ob sie die Meldung dieses Tätigkeitsfeldes in ihrer Gemeindeseite übernehmen möchten, wenn sie auf der Suche sind nach einem Schularzt oder einer Schulärztin. Wir haben die Honorarabrechnungen digitalisiert. Es gibt ein eigenes E-Government-Formular mit einer automatischen Leistungsbestätigung durch die Schulen ab Herbst 2026. Das dient wesentlich der Entbürokratisierung und damit man weniger administrative Arbeit hat. Das ist glaube ich auch sehr wichtig und wichtig ist uns auch die Entflechtung spezialisierter Untersuchungen. Das haben wir im Schuljahr 25/26 gestartet, und zwar ist die sportmedizinische Untersuchung an Schulen mit sportlichen Schwerpunkten ausgelagert worden in den niedergelassenen Bereich. Das haben früher auch die Schulärzte machen müssen und das Ziel ist hier eine bessere Besetzbarkeit der offenen Stellen in diesem Schulsegment und auch der fachgerechten Versorgung der jungen Sportlerinnen und Sportler.

Wir haben mit den dargestellten Maßnahmen bereits die Attraktivität des schulärztlichen Dienstes erhöhen können. Grundsätzlich hat es sich leicht verbessert. Klar ist aber auch, dass die Erweiterung des Eltern-Kind-Passes für uns nach wie vor eine wichtige Option wäre. Wichtig ist mir auch noch, dass wir von insgesamt 285 Pflichtschulen im heurigen Schuljahr 70 ohne eine fixe Betreuung hatten und leider muss ich auch dazu sagen, es wären noch weniger gewesen. Wir haben durch ein tragisches Unglück eine Schulärztin verloren. Dadurch hat sich das leider nicht so positiv entwickelt, wie das schon ausgeschaut hat. Wir hoffen, dass wir zunehmend unbesetzte Stellen besetzen können. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Mag.ª Brandauer: Ja. Mich würde nur noch interessieren, wenn die Untersuchungen, wenn die Reihuntersuchungen, weiß man ungefähr, wie viele Schüler da keine Untersuchung bekommen haben? Hat man dann einen Überblick?

Landesrätin Mag.ª Gutschi: Ich gehe davon aus, dass die Landessanitätsdirektorin diesen Überblick hat, aber ich habe das nicht vorliegen.

Abg. Mag.ª Brandauer: Kurze Zusammenfassung. Wir sehen, es ist noch viel zu tun. Der Ärztemangel wird uns gerade in diesem Bereich sehr beschäftigen. Es braucht Attraktivierungen, es braucht Überlegungen, ich glaube auch großflächig weiter zu denken, wie man in diesem Bereich einfach eine Versorgungssicherheit aufstellen kann und ich freue mich eigentlich schon auf den Nachmittag, auf die Debatte zu diesem Thema und hoffe, dass wir hier Beschlüsse zu weiteren Maßnahmen setzen können. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Kollegin. Ich rufe auf die vierte

5.4 **Mündliche Anfrage** des Abg. Mag. Eichinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die geplante Nutzung des Posthofs

Bitte Herr Kollege!

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Der Posthof gleich hier ums Eck beschäftigt uns ja schon etwas länger. Es war ja ursprünglich geplant, dass das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder hier die Kantine reinnimmt. Das hat sich dann zerschlagen. Es hat eine Rückabwicklung gegeben und dann haben wir eben über eine Anfrage herausgefunden, dass es halt schon einige Bewerber:Innen gibt und die Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt, wäre, ob eben diese Interessent:Innen-Suche mittlerweile abgeschlossen ist und wenn ja, wer eben den Zuschlag bekommen hat und was hier die Konditionen sind, nach denen das passiert ist?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte Frau Landeshauptfrau!

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Vielen Dank Herr Präsident. Ich mache es ganz kurz. Die Interessentinnensuche hat noch nicht begonnen, aber wir werden bald beginnen zu suchen. Es ist auch in der Anfrage schriftlich ausgeführt, dass soweit bekannt ist, schon rund acht Bewerberinnen oder Interessentinnen für den Posthof gibt. Wir haben ein Gutachten in Auftrag gegeben, um auch den angemessenen Zinssatz, also Zinsmiete, feststellen zu können. Das steht kurz vor dem Abschluss. Wie Sie sehen können, beim Vorbeigehen laufen die Umbauarbeiten bzw. die Adaptierungsarbeiten auf Hochtouren. Es ist davon auszugehen, dass wir jetzt noch im Juli, spätestens Anfang August tatsächlich sozusagen in die Interessentensuche gehen können und dann, wenn das Bauvorhaben voraussichtlich Ende Oktober abgeschlossen ist, dass dann auch die neuen Pächter durchstarten können.

Ich darf vielleicht hinzusagen, ich kenne den Posthof schon sehr lange, auch aus meiner Zeit als damals Richterin am Landesgericht in Salzburg, es war immer das Ziel, auch meines Vorgängers, dass dieser Ort, nachdem man den heißen Kajetanerplatz überquert hat, den schattigen Gastgarten erreicht hat, auch gastronomisch für die Salzburgerinnen und Salzburger genutzt werden kann und ich habe das, als ich hier angetreten habe mein Amt als Landeshauptfrau, so vorgefunden, dass es den Vertrag gab mit den Barmherzigen Brüdern. Das hat sich dann in einigen Gesprächen aber herausgestellt, dass es nicht ideal ist, einen Kantinenbetrieb für ein Krankenhaus dort zu machen und parallel oder wie auch immer auch das gastronomisch zu öffnen für die Öffentlichkeit und daher haben wir dann in Gesprächen eine einvernehmliche vertragliche Rückabwicklung auch herbeigeführt nur damit sozusagen der Rahmen auch hier zur Gänze dargestellt ist.

Ich bin sehr zuversichtlich und ich weiß es eben auch, dass es einige Interessenten gibt und hoffe dann, dass man sich vielleicht das eine oder andere Mal dann auch dort trifft, um nach getaner Arbeit oder vielleicht auch einmal zwischendurch. Es ist jedenfalls ein guter Ort zu verweilen und ich glaube es hat es verdient, auch an diesem neuralgischen Ort eine gute gastronomische Einrichtung dann vorzufinden.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Landeshauptfrau. Gibt es Zusatzfragen?

Abg. Mag. Eichinger: Ich hätte noch eine Zusatzfrage, weil es eben auch um die Umbauarbeiten gegangen ist. Es ist ja so, dass hier doch einiges auch im Garten und innen umgebaut und vorgebaut wird. Wenn sozusagen der Pächter oder die Pächterin noch nicht klar ist, gibt es ja sozusagen einiges an der Folgenutzung vor. Mit welchem Gastronomiekonzept werden die Umbauarbeiten hier sozusagen durchgeführt oder was ist da die Idee dahinter?

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Also ich bin glaube ich dafür bekannt, dass ich mich sehr in die Details auch hineinlese, aber in die Details der Umbauarbeiten und welche gastronomische Nutzung jetzt ganz konkret für wen dann dort in Frage kommt, habe ich mich ehrlicherweise, das sage ich ganz offen, nicht beschäftigt. Es gibt grundsätzlich ein paar Parameter, die es einfach braucht. Also wenn ich nur so ein Schlagwort aufzeigen darf, wie Fett abscheidet, das muss am neuesten Stand sein oder Toiletteinrichtungen, die getrennt

sind und auch entsprechend adaptiert sind. Da gibt es Voraussetzungen, wie viele es geben muss für wie viele Sitzplätze etc. pp. Das ist aber etwas, was sozusagen allgemein notwendig ist, auch einzurichten.

Nachdem die Umbauarbeiten bis 31. Oktober abgeschlossen sein sollen und die Interessentensuche spätestens dann, wenn man jetzt in wenigen Tagen, Wochen dieses Gutachten auch für die Höhe des Mietzinses haben, ganz konkret verlaufen kann, gibt es wahrscheinlich, sage ich jetzt einmal, auch die eine oder andere Möglichkeit, wenn da kleinere Adaptierungsarbeiten noch sind oder Wünsche des Pächters bestehen, das auch umzusetzen und ansonsten, also das ist jetzt kein rocket science, einen Gastronomiebetrieb einzurichten. Es wird keine Nachtgastronomie werden, sondern es soll eine sein, die einlädt die Salzburger und Salzburger, aber vielleicht auch Touristen, die kurz innehalten, bevor sie in die Altstadt gehen oder umgekehrt, zu einem guten Essen oder einem Getränk in einem schattigen Gastgarten. Also das sind Dinge, die sicher lösbar sind, aber ich sage es Ihnen noch einmal ganz offen, was ganz genau jetzt da im Detail umgebaut wird oder vielleicht ein Pächter anders haben wollen würde, ich glaube man geht schon eher auf das Allgemeine und wir wollen natürlich, das sage ich auch dazu, einen langfristigen Pächter haben, weil das ist ja das Ziel, dass das erhalten werden kann und auch eine gewisse Beständigkeit hat.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Landeshauptfrau. Gibt es eine Zusatzfrage noch oder eine Zusammenfassung?

Abg. Mag. Eichinger: Ja, vielleicht noch eine kurze Zusammenfassung. Es steht ja doch schon einige Zeit hier leer und es wäre natürlich gut gewesen, dass man da zügiger gehandelt hätte, auch was jetzt den Pavillon im Garten und so angeht, wenn der Pächter oder Pächterin noch nicht feststeht, da sozusagen Fakten zu schaffen, ja, wird vielleicht einige Adaptionen nachher noch bedeuten, aber man wird sehen, wer dann da auch reinkommt und als langfristige Mieterin, Mieter das betreiben wird. Vielleicht können wir dann doch mal das eine oder andere Bier dort trinken. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Ich rufe auf die fünfte

5.5 **Mündliche Anfrage** des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Rückforderung zu viel bezahlter Förderungen an den Verkehrsverbund

Bitte Herr Kollege Hofbauer!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielen Dank. Eine Sonderprüfung des Landesrechnungshofs im Auftrag des GRÜNEN Landtagsklubs zur Ausgliederung der Salzburg Linien Verkehrsbetriebe GmbH brachte jüngst Erstaunliches zu Tage. So stellte der Rechnungshof fest, dass die Salzburger Verkehrsverbund Gesellschaft, SVG, in der Bilanz zum 31. Dezember 2024

nicht verbrauchte Zuschüsse des Landes in Höhe von rund 46,3 Mio. Euro auswies. Insgesamt verbuchte der Verkehrsverbund sogar Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von rund 101,3 Mio. Euro. Das Land verminderte seine Zahlungen an den Verkehrsverbund erst Ende des Jahres 2024. Die SVG plante die Überförderung nur schrittweise und über das Jahr 2030 hinaus abzubauen. Der Landesregnungshof kritisierte, dass diese Vorgehensweise nicht den Vorgaben der Fördervereinbarung, Anrechnung auf das folgende Budget, entsprach. Weiters kritisiert der Regnungshof die lange Dauer des geplanten Abbaus der Überförderung.

Der Landesregnungshof fordert daher, in dem Zusammenhang die Fördervereinbarung zu überarbeiten. Angesichts des allgemeinen Sparzwangs hat diese Feststellung des Rechnungshofs nachvollziehbar hohe Wellen geschlagen, denn niemand kann verstehen, dass überall jeder Euro dreimal umgedreht werden muss und gleichzeitig Dutzende Millionen an zu viel gewährten Förderungen beim Verkehrsverbund auf Bankkonten gebunkert werden. Gegenüber der Kronenzeitung gaben sie an, die Feststellungen des Rechnungshofs ernst zu nehmen und einen schnelleren Abbau der Rücklagen detailliert zu prüfen. Der Geschäftsführer des Verkehrsverbundes sagte in den Salzburger Nachrichten, dass eine Rückzahlung der Mittel laut Gesellschaftervertrag nicht möglich sei. Das Geld liege auf Festgeldkonten und sei nur wöchentlich oder für drei Monate gebunden.

Ich stelle deshalb gemäß § 78a Geschäftsordnungsgesetz des Landtags folgende Mündliche Anfrage: Erstens: Wie hoch ist der Stand der nicht verbrauchten Zuschüsse des Landes an die Salzburger Verkehrs Verbund Gesellschaft derzeit noch? Zweitens: Bis wann sollen diese nicht verbrauchten Zuschüsse des Landes an die Salzburger Verkehrsverbund Gesellschaft abgebaut werden? Eine etwaige Zusatzfrage ergibt sich aus der Beantwortung der Hauptfrage.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Herr Landeshauptfrau-Stellvertreter.

Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke schön für die Möglichkeit, da ein paar Dinge klarstellen zu können, weil ich mich schon über den ein oder anderen Medienbericht ehrlicherweise gewundert habe und wir da eigentlich in dieser Sache immer sehr transparent und offen umgegangen sind. Also mal zu den konkreten Anfragen.

Wir werden Ende des Jahres bei 19 Mio. Euro liegen, was die passive Rechnungsabgrenzung betrifft und werden dann mit dem nächsten Jahr diese komplett reduziert haben. Wichtig ist glaube ich zu verstehen, und das zweifle ich nicht an, aber für viele ist das natürlich nicht klar, weil dieses Finanzierungskonzept im Verkehrsverbund sehr komplex ist. Die Hauptaufgabe des Verkehrsverbundes ist das sogenannte Clearing. Wir haben eine massive Systemumstellung 2020 erlebt, weil wir da von einer Netto- auf eine Brutto-Bestellung umgestiegen sind bekanntlicherweise. Das heißt für alle, die es nicht verstehen, alle Einnahmen im öffentlichen Verkehr kommen zum Verkehrsverbund. Das heißt wir tragen auch das gesamte Erlösrisiko. Wenn so ein Risiko schlagend wird, wie z.B. in der Corona-Zeit, was ja

dann leider Gottes umgehend eingetreten ist, dann tragen wir das gesamte Risiko. Unsere Aufgabe ist es dann, sozusagen aus diesen Einnahmen die Verkehrsunternehmen zu entlohnen.

Warum ist es dann sozusagen zu so einem Mismatch gekommen, dass da so viel Geld dann angehäuft wurde, um es mit Deinen Worten zu formulieren? Weil wir da ein paar Effekte gehabt haben, die nicht zu prognostizieren waren. Corona ist das eine, diese sozusagen prognostizierten Mindereinnahmen, die waren relativ schnell wieder beglichen. Das heißt wir haben glücklicherweise uns im Nahverkehr relativ schnell erholt. Aber viel wesentlicher ist, dass wir beim Verkauf des Klimatickets massiv über den Erwartungen waren. Wir haben da die Verkäufe über 47 % der ursprünglichen Prognose abgeschlossen. Das bestätigt uns auch der Rechnungshof. Ein zweiter wichtiger Faktor ist der Anteil im Nahverkehr, weil wir natürlich als Land Salzburg vom Nahverkehr profitieren, die ÖBB logischerweise vom Fernverkehr, und wir haben diese Prognose von 60 auf 80 % steigern können. Das heißt wir haben 80 % Nahverkehr im Vergleich zum Fernverkehr. Das war nicht vorherzusehen bzw. haben wir es anders erwartet ganz offen gesprochen. Erschwerend kommt noch dazu, dass wir einen zweijährigen Durchrechnungszeitraum haben mit den ÖBB, wo es uns einfach dann nicht möglich ist, so ad hoc auf diese Umstände zu reagieren. Also ich möchte nur das einfach vermitteln, dass das sehr schwierig ist, dass da keine Gelder gebunkert werden.

Als wir dann 2023 gemerkt haben, dass nach dieser 2020er Umstellung, also nach drei Jahren gemerkt haben, dass da so viele Gelder dann übrigbleiben, Gott sei Dank muss man ja auch sagen, weil das hätte sich auch anders auswirken können, haben wir umgehend begonnen, sozusagen die Finanzierungen des Landes zurückzufahren und wie gesagt im nächsten Jahr wird das dann auch dann gänzlich abgeschlossen sein.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Herr Kollege?

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ja, natürlich. Da hätte mich interessiert, wenn ich es jetzt richtig verstanden habe, also dieser Stand also, der in der Bilanz als passive Rechnungsabgrenzung bezeichnet wird, wo der Rechnungshof auch der Meinung ist, dass das unrichtig ist, der war am 31. Dezember 24 bei 46, bei Entschuldigung, jetzt habe ich die Summe 46,3 Mio., doch stimmt so, der soll bis Ende 2026 auf 19 Mio. reduziert werden und bis 31. Dezember 2027 auf null sein. Da wäre meine konkrete Frage: Soll diese Reduktion durch eine Reduktion der Förderungen erfolgen oder soll es da Rückzahlungen geben? Also, gibt es da tatsächlich Rückflüsse an das Land oder sind das reine Förderreduktionen? Und die zweite Frage ist, das hätte mich auch noch interessiert, eben weil der Rechnungshof das kritisch angemerkt hat, dass er das nicht als passive Rechnungsabgrenzung sieht, sondern dass das eigentlich als zu viel gewährte Zuschüsse ausgewiesen werden, müsste in der Bilanz, ob man diesen Fehler oder diese Darstellung auch verändern wird?

Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke. Also das ist das, was uns die Steuerberatung so empfiehlt, weil wir ja bekannterweise eine gemeinnützige GmbH sind. Das heißt üblicherweise geht man ja mit einer passiven Rechnungsabgrenzung so um, dass man sie dann im Folgejahr dann auflöst und als Ertrag verbucht. Nur wir sind eine gemeinnützige GmbH, wir können keine Erträge sozusagen erwirtschaften bekanntlicherweise. Also diese Vorgehensweise, da gibt es durchaus unterschiedliche Sichtweisen, aber die Steuerberatung sagt uns, dass das in diesem sozusagen Sonderfall so ist, wie wir vorzugehen haben, weil da kannst Du Dir vorstellen, wird die Geschäftsführung sich nicht zu weit hinauslehnen bei diesen buchhalterischen Fragen.

Die zweite Frage oder die erste Frage war sozusagen, wie wir damit umgehen, wie wir das zurückzahlen. Letztlich ist es linke Tasche, rechte Tasche, also wenn wir sehen sozusagen, dass das nicht über den eigenen, das hängt ein bisschen von der Entwicklung natürlich ab, Bedarf gedeckt werden kann, dann werden wir natürlich die Zuschüsse des Landes reduzieren. Also am Ende wird es vielleicht beides sein, aber kann ich jetzt noch nicht vorhersagen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: 14 Eine Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ja, vielen Dank. Danke mal für die Auskünfte. Ich glaube es ist wichtig, weil ich glaube die Optik ist natürlich keine besonders gute, wenn da so hohe Rechnungsabgrenzungen gemacht werden, jedenfalls zu viel gewährte Förderungen dann doch für einige Zeit dort liegen. Ich darf nochmal appellieren, dass man das natürlich dann entsprechend so, wie es jetzt dargestellt wurde, das zeitnah entsprechend abbaut, weil das wäre tatsächlich nicht gut und vielleicht kann man, so wie es der Rechnungshof angeregt hat, sich das bei den ganzen Beteiligungen anschauen, wie schaut dort die jeweilige Rücklagensituation aus, weil das natürlich insgesamt managebar ist und für das Land finanziell attraktiver wäre, aber das betrifft nicht nur den Mobilitätsbereich, sondern insgesamt die Landesverwaltung und deren Beteiligungen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Ich rufe auf die sechste

5.6 **Mündliche Anfrage** des Abg. Dr. Hochwimmer an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Österreich-Deklaration

Bitte Herr Kollege!

Abg. Dr. Hochwimmer: Vielen Dank Herr Präsident. Der sorgsame Umgang mit Grund und Boden zählt gerade in Salzburg zu den großen Herausforderungen der Raumordnung. Viele Entscheidungen in diesem Bereich wirken auf Jahrzehnte. Umso wichtiger ist eine Politik, die Boden schützt und zugleich Entwicklung möglich macht. Am 29. Juni 2026 fand in Linz seit Langem wieder eine gesamtösterreichische Konferenz der politischen Raumordnungsreferenten der Länder, des Gemeinde- und Städtebunds und des zuständigen Bundesministers

Totschnig statt. Dabei wurde die Österreich-Deklaration „Boden schützen & Zukunft ermöglichen“ beschlossen. Inhaltlich ging es um den sparsamen Umgang mit Grund und Boden, die Entwicklung der Flächeninanspruchnahme und die weitere Umsetzung der Bodenstrategie.

Dieser Beschluss betrifft Salzburg unmittelbar. Das Land muss besonders sorgfältig abwägen, wo Entwicklung stattfinden kann und wo Grund und Boden geschützt werden muss. Deshalb ist von Interesse, welche Bedeutung die Ergebnisse der Konferenz für Salzburg haben und wie der bisherige Weg in der Raumordnung weitergeführt wird.

Ich stelle deshalb gemäß § 78a Landtagsgeschäftsordnungsgesetz folgende Mündliche Anfrage: Was war der konkrete Outcome der Raumordnungskonferenz und was bedeutet das für die Salzburger Raumordnung? Und in Ansehung der fortgeschrittenen Stunde erlaube ich mir, gleich die Unterfrage zu stellen: Welche in der Deklaration angesprochenen Zielsetzungen werden in Salzburg bereits aufgegriffen und welche Maßnahmen hat die Landesregierung dazu in den vergangenen Jahren auf den Weg gebracht? Vielen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Kollege. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat Zauner.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Danke für die Anfrage. Bevor ich auf die Ergebnisse bzw. auf die Österreich-Deklaration eingehe, vielleicht noch eine kurze Anmerkung. Es war wirklich sehr, sehr wichtig, dass wir auch im Rahmen der Raumordnungsreferenten auch eine Konferenz aller Bundesländer wieder abgehalten haben, weil man einfach gemerkt hat in einem kurzen Durchlauf durch alle Bundesländer, dass wir durchaus unterschiedliche Anforderungen an die Raumordnung haben zu einem Teil, zu einem anderen Teil aber auch nicht und hier war es auch sehr, sehr interessant zu hören, mit welchen Instrumenten andere Bundesländer vorgehen, welche anderen Bundesländer welche Instrumente auch einsetzen und wo man Überschneidungen hat. Also das war schon auch ein großer Erkenntnisfortschritt, den wir hier alle gehabt haben, weil es halt einfach wichtig ist, dass man sich öfters zusammensetzt, miteinander redet und dann kann man auch sich Best-Practice-Beispiele von anderen Bundesländern abschauen.

Aber zur Österreich-Deklaration „Boden schützen & Zukunft ermöglichen“, was ist darin festgehalten? Darin ist festgehalten, dass eben der Bodenschutz und die wirtschaftliche Entwicklung, das leistbare Wohnen, die Versorgungssicherheit, die Wettbewerbsfähigkeit und der Klimaschutz nicht als Gegensätze verstanden werden, sondern gemeinsam und ausgewogen verfolgt werden müssen. Die Deklaration bekennt sich insbesondere zu einer faktenbasierten Raumordnung auf Grundlage des österreichweiten ÖROK-Monitorings. Das ist ganz, ganz wichtig, weil wir da erstmalig Daten haben, die über ganz Österreich gleich erhoben wurden und damit eine österreichweite einheitliche Datengrundlage auch bilden.

Die Deklaration bekennt sich auch zur Fortsetzung eines sparsamen Umgangs mit Grund und Boden, zur Stärkung von Orts- und Stadtzentren, zum Vorrang der Innenentwicklung vor der Außenentwicklung, also zuerst innerhalb der Siedlungsbereiche verdichten und nach innen entwickeln und bevor wir draußen im Freiraum wieder was anreißen, zum Schutz der landwirtschaftlichen Flächen, auch im Hinblick auf die Versorgungssicherheit und den Schutz der heimischen Landwirtschaft, zur Unterstützung des leistbaren Wohnens sowie zu einer besseren und engeren Zusammenarbeit aller Gebietskörperschaften.

Es war sehr positiv, dass diese Deklaration von allen Bundesländern, dem Städtebund und dem Gemeindebund sowie dem zuständigen Minister unterschrieben wurde und gleichzeitig wurde ja die österreichische Bodenstrategie auch ausdrücklich bekräftigt und die Umsetzung im jeweiligen Kompetenzbereich auch zugesagt. Für Salzburg stellt die Deklaration jetzt aber keinen unmittelbaren Kurswechsel dar, sondern bestätigt eigentlich den von uns und von meinen Vorgängern eingeschlagenen Weg, nämlich die wesentlichen Leitlinien der Deklaration entsprechen ja unseren Grundsätzen, die im Salzburger Raumordnungsgesetz, im Landesentwicklungsprogramm 22 und in den Maßnahmen, die wir in den letzten Jahren in der Landesregierung auch umgesetzt haben.

Die Konferenz hat aber auch verdeutlicht, dass Raumordnungspolitik künftig noch stärker auf eben dieser österreichweit abgestimmten Datengrundlage des ÖROK erfolgen wird und erfolgen muss. Dieses Monitoring mit dem Flächenatlas schafft erstmals einheitliche und eben vergleichbare Daten zur Flächeninanspruchnahme und zur Versiegelung und auch zu den Begrifflichkeiten. Also Flächeninanspruchnahme ist nicht gleich Versiegelung und es ist damit eine objektive Grundlage für die Bewertung von auch raumordnerischer Maßnahmen. Auf gut Deutsch: Man redet jetzt österreichweit, wenn man Flächeninanspruchnahme nennt oder Versiegelung nennt, vom Gleichen und nicht mehr vom Unterschiedlichen.

Zu den Ergebnissen vielleicht des ÖROK Monitorings. Für den Zeitraum 2022 bis 2025 sehen wir schon österreichweit eine deutliche Verlangsamung der Flächeninanspruchnahme auf rund noch immer 6,5 ha. In Salzburg sind es nur mehr knapp 0,3 ha pro Tag, das ist da festgestellt worden und wenn man das vergleicht, in dem Zeitraum ist die Bevölkerung Salzburgs um 10.240 Personen angewachsen, das sind plus 1,8 %, die Flächeninanspruchnahme hingegen nur um 1,0 %. Das bedeutet eben einen Rückgang der Flächeninanspruchnahme pro Person. Gleichzeitig zeigt das Monitoring auch, dass insbesondere die Aktivierung der bestehenden Baulandreserven und die Innenentwicklung wesentliche Hebel für einen sparsamen Umgang mit Grund und Boden darstellen. Auch hier sind die Ergebnisse des ÖROK-Monitorings für Salzburg sehr, sehr positiv. So wurden von 2022 bis ins Jahr 2025 172 ha neu bebaut, im gleichen Zeitraum jedoch nur 115 ha neu gewidmet und die Baulandreserven sind um insgesamt 62 ha zurückgegangen.

Für Salzburg bedeutet das, dass die bisherige Strategie konsequent fortgeführt wird. Bodenschutz und flächensparende Entwicklung bleiben zentrale Leitprinzipien. Gleichzeitig

müssen wir aber auch ausreichend Flächen für leistbares Wohnen, aber auch für die wirtschaftliche Entwicklung, die Infrastruktur und auch nachhaltige Energieproduktion bereitstellen. Gerade aufgrund des begrenzten Dauersiedlungsraums in Salzburg kommt einer qualitätsvollen Innenentwicklung und einer effizienten Nutzung der bereits gewidmeten Flächen besondere Bedeutung zu.

Vielleicht noch kurz zur Zusatzfrage. Ja, die in der Österreich-Deklaration formulierten Zielsetzungen werden in Salzburg bereits vielfältig umgesetzt mit dem Landesentwicklungsprogramm 22, eben die strategische Grundlage der Salzburger Raumordnung umfassend neu ausgerichtet. Und nochmal, die Schwerpunkte bleiben eben der sparsame Umgang mit Grund und Boden, die Umsetzung der Bodenstrategie, die Stärkung der Innenentwicklung, auch die Energieraumplanung und auch die Klimawandelanpassung sowie die Sicherung des leistbaren Wohnens. Darüber hinaus haben wir auch weitere zahlreiche planerische Maßnahmen gesetzt. Da waren die Novellierung des Raumordnungsgesetzes, die Weiterentwicklung der Vertragsraumordnung, die ja vor allem auch von Salzburg ausgegangen ist und jetzt wieder belebt ist sozusagen. Wir haben Maßnahmen gesetzt zur Erleichterung der Schaffung des leistbaren Wohnraums. Die Photovoltaik-Kennzeichnungsverordnung sei noch gesagt, die Neufassung des Landesentwicklungsprogrammes usw. Also zusammenfassend bestätigt eigentlich die Österreich-Deklaration daher den in Salzburg bereits eingeschlagenen Weg und wir als Landesregierung werden die bisherigen Maßnahmen auch weiterhin konsequent weiterführen und die Raumordnung auch weiterhin auf die Grundlage von objektiven Daten, sparsamer Umgang mit Grund und Boden, aber ausgewogene Verbindung von Bodenschutz, Wohnbau, wirtschaftlicher Entwicklung und Infrastruktur. So werden wir das weiterhin gestalten. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank, Herr Landesrat. Gibt es eine Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Dr. Hochwimmer: Nachdem der Herr Landesrat gerade selbst die Zusammenfassung erstattet hat, kann ich darauf verzichten. Vielen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Das habe ich erwartet. Vielen Dank. Ich rufe auf die siebte

5.7 **Mündliche Anfrage** des Abg. Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend eine Multifunktionshalle

Bitte Herr Kollege Egger-Kranzinger!

Abg. Egger-Kranzinger: Danke Herr Präsident! Mal schauen, wie die nächste Zusammenfassung ausfällt.

Ich stelle laut § 78 unserer Geschäftsordnung die Mündliche Anfrage an den Landesrat Zauner betreffend der Multifunktionshalle. Lieber Martin, wir haben ja schon vor einiger Zeit mal über dieses Thema gesprochen. Ich weiß auch in Zeiten knapper Budgets, dass sich das wahrscheinlich nicht so leicht darstellen lässt, ist mir durchaus bewusst. Das möchte ich gleich mal vorwegstellen. Aber, und ein kleiner Sidestep, großes Lob an den Minas Dimitriou, der mit der Landessportstrategie tolle Arbeit geleistet hat, auch mit Deinem Büro bzw. Deinen Abteilungen zusammen. Das einmal gleich vorweg.

Trotzdem möchte ich zu dem Punkt kommen. Wie laufen die Planungen bei der Multifunktionshalle? Das ist einmal die offene, konkrete Frage einleitend, denn bis dato haben wir nichts mehr erfahren, wie der Planungsstand seit meiner letzten Mündlichen Anfrage ist.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Herr Landesrat!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Lieber David, ich glaube wir haben damit mit der Landessportstrategie ein paar Erwartungen geweckt, die man jetzt vielleicht einmal ein bisschen zurechtrücken muss. Im ersten Augenblick, wie ich die Mündliche Anfrage gesehen habe, habe ich mir gedacht Neumarkt will eine neue Dreifachhalle bauen und es geht jetzt darum, wieviel der Beitrag des Landes ist. Das ist offenbar nicht der Fall. Natürlich wäre eine weitere Halle in der Stadt oder auch im Zentralraum wünschenswert, weil wie schon angesprochen im Rahmen der Erstellung der Landessportstrategie wurde eben deutlich, dass da noch Bedarf ist, gerade regional was die Stadt Salzburg betrifft.

Aber ich möchte ein bisschen ausholen und zuerst eingehen auf das. Wenn wir davon sprechen, dass wir eine neue Sportinfrastruktur brauchen, müssen wir zuerst einmal schauen, wie können wir die bestehende Sportinfrastruktur ausnutzen und da gibt es doch noch erhebliches Optimierungspotenzial, besonders wenn ich daran denke an die Sporthallen der Bundesschulen, die könnten einen wichtigen Beitrag leisten zur Deckung des steigenden Bedarfs an Hallenzeiten, da wäre noch einiges drinnen. Wir Länder, eigentlich alle Länder, setzen sich seit Jahren über die Landessportreferentenkonferenz auch dafür ein, dass wir eine verstärkte Öffnung dieser Hallen für den Vereins- und Breitensport auch bekommen. Also gerade außerhalb der Unterrichtszeiten, insbesondere in den Abendstunden bestehen da noch Kapazitäten, die wir auch ohne große Investitionen besser nützen könnten. Das ist unsere Priorität eins und da sind wir weiter beim Bohren dicker Bretter, wie man so schön sagt, dass da auch der Bund entgegenkommt und diese Hallen auch besser und einfacher zur Verfügung stehen.

Aber darüber hinaus zeigen auch die Ergebnisse der Landessportstrategie, dass die Bedarfe an der Sportinfrastruktur regional unterschiedlich ausgeprägt sind und auch, wie schon angesprochen, bestehende Anlagen jetzt auch außerhalb der Bundesstollen nicht optimal ausgenutzt werden. Was machen wir jetzt deswegen? In der Folge der Sportstrategie erarbeiten wir jetzt einen landesweiten Sportstättenplan, der die tatsächliche Nutzung auch der

bestehenden Sportstätten analysiert und dann eine abgestimmte Raum- und Infrastrukturplanung, die können wir dann aufsetzen, wenn wir wissen, wo, in welchen Regionen sind zu welchen Zeiten die Hallen noch frei oder können auch anders genutzt werden. Also nur im Beispiel, nicht despektierlich gemeint, aber eine Yogasitzung muss nicht unbedingt in einer Dreifachhalle oder in einer großen Turnhalle stattfinden, das kann auch auf einem besseren Tanzboden auch passieren.

Ziel ist es eben hier brauchen wir weitere Daten für unsere weiteren Entscheidungen und Priorität eins eben vorhandene Ressourcen erstens effizienter nutzen, zweitens Doppelstrukturen vermeiden und drittens eben dann die regionalen Versorgungslücken schließen. Da haben wir aus der Vereinsbefragung die Erkenntnisse, dass zwar rund zwei Drittel der Sportvereine mit der bestehenden Infrastruktur durchaus zufrieden sind, also die sagen das ist gut oder sehr gut, aber wir sehen auch, dass wir eben regional Unterschiede haben, was die Verfügbarkeit von Sportstätten betrifft. Gerade in der Stadt Salzburg haben wir doch eine große Herausforderung. Das Thema ist dann in Regionen wie im Pongau, im Pinzgau, im Flachgau deutlich weniger stark ausgeprägt, aber gerade in der Stadt Salzburg ist das durchaus ein Thema.

Man muss schon auch dazu sagen, bevor man jetzt daran denkt, dass das Land selber da eine Halle plant oder eine andere Gebietskörperschaft da unterstützt in der Planung und Ausführung einer Halle, dass wir als Land schon bereits erhebliche Mittel in der Zukunft für die Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur zur Verfügung stellen. Hallenbad ist angesprochen, Generalsanierung, ULSZ-Rief, die ansteht. Also da kommt einiges auf uns zu und wir sind jetzt auch einmal dabei, dass wir in Gesprächen mit den Sportministerium, mit der Staatssekretärin auch noch eine Mitfinanzierung aufstellen müssen für die dringend erforderlichen Erweiterungen der Hallenkapazitäten am Standort Rif.

Aber es hat auch Abstimmung natürlich mit der Stadt Salzburg gegeben und hier vielleicht auch nur ganz kurz das Ergebnis, weil da hat die Stadt Salzburg schon ganz eindeutig eine Priorisierung vorgenommen. Das heißt Priorität eins hat derzeit die Trainingseishalle im Volksgarten, dann danach soll die Errichtung eines neuen Hallenbades in der Stadt kommen und danach denkt man über eine multifunktionale Sporthalle nach. Diese Prioritätensetzung ist auch für mich nachvollziehbar, weil ich glaube wir müssen zuerst die bestehenden Infrastrukturen absichern und weiterentwickeln und gerade auch die Bevölkerungsbefragung bei der Landessportstrategie hat gezeigt, dass gerade bei den Schwimmflächen der größte infrastrukturelle Nachholbedarf ist. Also es besteht eben Einigkeit, dass wir Hallenkapazitäten auch langfristig brauchen, aber seitens der Stadt sind auch schon Überlegungen, wo ein so ein Standort sein kann, aber entsprechende Planungen gibt es da noch nicht.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Landesrat. Gibt es Zusatzfragen Herr Kollege?

Abg. Egger-Kranzinger: Ja, ich mache es ganz kurz. Ich fasse zwei Zusatzfragen zusammen. Danke für die neue Erläuterung, lieber Martin. Wann können wir denn da mit konkreten Ergebnissen dieser neuen Optimierungsstrategie rechnen, was auch den Bedarf bzw. eher die bessere Ausnutzung der bestehenden Infrastruktur angeht, Erstens? Zweitens: Du hast jetzt auch abschließend gesagt, es gibt noch keine konkreten Planungen. Hast Du vor, in Gespräche mit der Stadt Salzburg oder auch mit den Umlandgemeinden, ich denke da auch bis nach Rif oder der jeweiligen Grundstücksbesitzer in eine Projektrunde zu gehen?

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Ja zuallererst bräuchten wir mal eine Gemeinde, die das auch stemmen kann. So einfach ist es nicht. Also mit der Stadt Salzburg ist die Prioritätenreihung klar. Zuerst die Eishalle, dann das Hallenbad und dann eventuell noch eine Multifunktionshalle. Wir müssen wirklich auch ehrlicherweise immer aufs Budget schauen. Als Land haben wir in den nächsten Jahren die Generalsanierung von Rif anstehen. Da reden wir von einem insgesamten Investitionsvolumen von 70 bis 80 Mio. Euro, natürlich geteilt Bund, Land, aber das wird uns einmal als Erstes fordern, dass wir diesen Standort tippi toppi wieder herrichten und erhalten, weil der ist wirklich in die Jahre gekommen. Und noch einmal, die Erwartung, dass das Land jetzt eine eigene Multifunktionshalle plant, diese Erwartung kann ich nicht erfüllen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine Zusammenfassung?

Abg. Egger-Kranzinger: Vielleicht eine kurze Zusammenfassung. Danke Herr Präsident. Also wie angesprochen, finde ich natürlich für gut, richtig und wichtig, die bestehende Infrastruktur bestmöglich auszunutzen, zu optimieren., Bin da auch schon gespannt. Wir haben selbst zwei höhere Schulen, zwei Bundesschulen bei uns in der Stadtgemeinde, da ist sicher auch noch Optimierungsmöglichkeit in der Nutzung auch drin und ich bin eben gespannt, was da unterm Strich rauskommt. Interessant, da ist die Strategie gut. In der Früh war die Strategie für Energiespeicher noch schlecht, kleiner Side-Step. Trotzdem ein großes Lob an der Stelle, finde ich gut, richtig und wichtig. Trotzdem bitte da am Ball bleiben, lieber Martin, auch mir ist durchaus bewusst, auch als Stadtgemeinde, die Budgets sind angespannt, aber ich glaube hinausblickend noch mal großes Lob für die Entscheidung beim Hallenbad, aber hinausblickend in die Zukunft, in die nächsten Jahrzehnte, wir brauchen glaube ich Hallenzeiten, Bewegung, Sport. Wir wissen, was das in der Gesundheitsvorsorge heißt, die Kinder und Jugendlichen zum Sport und zur Bewegung zu bringen. Ich weiß Du brennst auch dafür. Mit mir, mit uns hast Du da einen großen Partner. Ich würde mich freuen, wenn Du in dieser Sache intensiv und wirklich proaktiv dran bleibst. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Kollege.

Wir kommen zur achten

5.8 **Mündliche Anfrage** des Abg. Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Maßnahmen gegen die steigende Obdachlosigkeit

Bitte Herr Kollege!

Abg. Walter BA MA: Seit 1995 wird in Salzburg eine jährliche Erhebung der Zahlen zu Wohnungs- und Obdachlosigkeit durchgeführt. Die Wohnbedarfserhebung des Forum Wohnungslosenhilfe bietet damit eine österreichweit einzigartige Datenlage zum Thema Wohnungslosigkeit. Im Jahr 2025 wurde die Erhebung erstmals in Zusammenarbeit mit einem europaweiten Forschungsprojekt, dem European Homelessness Count, durchgeführt. Damit konnte die Erhebung vor allem im Bereich der akuten Obdachlosigkeit nachgeschärft werden. Es wurden 202 Personen in dieser Kategorie erfasst.

Die Mündliche Anfrage und ich werde gleich beide Fragen aus Zeiteffizienz verlesen, nämlich: Bekennt sich der zuständige Soziallandesrat zum Ziel, Obdachlosigkeit bis 2030 zu beenden? Und die Unterfrage: Welche konkreten Maßnahmen werden ergriffen, um aktuelle Versorgungslücken zu schließen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Danke für diese Anfrage. Zuerst zur ersten Frage. Obdachlosigkeit ist aus meiner Sicht eine Schande für in jedem einzelnen Fall, wo es ungewollte Obdachlosigkeit gibt, das sollte nicht so sein. Wenn Sie mich fragen, ob ich das Ziel habe, bis 2030 die Obdachlosigkeit zu beenden, muss ich Ihnen sagen, das wird sich nicht ausgehen, wir werden das nicht schaffen. Das ist unrealistisch. Warum? Wir haben das Projekt Housing First gestartet und da war das große Ziel, die Obdachlosigkeit innerhalb von zehn Jahren zu beenden. Es hat sich gezeigt, dass Obdachlosigkeit viele Ursachen hat und auch viele betroffene, unterschiedliche Zielgruppen es gibt. Deswegen wurde im Vorjahr ein strukturierter Entwicklungsprozess vorbereitet und dann auch gestartet von der Abteilung 3, das war vor meiner Zeit und in diesem strukturierten Prozess wurden auch Träger von Obdachlosenhilfe eingebunden, unter anderem namentlich Samuel Koch von VinziDach, die Frau Petra Geschwendtner, die Sie, glaube ich, eh kennen, von der Sozialen Arbeit gmbH, der Herr Torsten Bichler von der Caritas.

Das Ziel dieses Prozesses ist es oder war es, das bestehende Leistungsangebot der Wohnungslosenhilfe in Salzburg zu analysieren und etwaige Bedarfslücken aufzuzeigen und daraus am Ende klare Handlungsempfehlungen für eine zukunftsgerichtete Obdachlosenhilfe oder Prävention zu erarbeiten. Es hat im Vorjahr, der Prozess wurde aufgesetzt, ungefähr für ein Jahr. Es gab vier Arbeitspakete. Arbeitspaket eins war Frauen und Wohnungslosigkeit. Ich habe vorher davon gesprochen, dass es verschiedene Klientels gibt und verschiedene Ursachen. Also Arbeitspaket eins, Frauen und Wohnungslosigkeit. Arbeitspaket zwei, marginalisierte und stigmatisierte Gruppen in der Wohnungslosigkeit. Jugendliche, z.B. Care Leaver, Working Poor oder LGBTQ+. Arbeitspaket drei beschäftigt sich mit Gesundheit und Pflege in der Wohnungslosigkeit und Arbeitspaket vier mit Migration in der Wohnungslosigkeit.

Ich kann berichten, dass diese Arbeitspakete soweit abgearbeitet wurden. Meiner Information nach gab es am 24. Juni eine Präsentation auf Ebene der teilnehmenden Personen der Endergebnisse, also Fachabteilung plus die Personen, die ich Ihnen genannt habe und weitere, die eventuell dazugekommen waren. Ich bin nicht dabei gewesen. Es gibt jetzt einen Bericht, einen Abschlussbericht, der ausgearbeitet wird, und der liegt mir noch nicht vor, der wird in wenigen Tagen vorliegen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es eine weitere Zusatzfrage oder Zusammenfassung?

Abg. Walter BA MA: Ja, die naheliegende Frage wäre jetzt natürlich, ob diese Handlungsempfehlungen aus dem Entwicklungsprozess, ob es da Umsetzungspläne gibt. Aber wenn der Bericht jetzt erst sozusagen noch im Entstehen ist, wird das wahrscheinlich jetzt noch keinen Sinn haben, das zu fragen, sondern an einem späteren Zeitpunkt.

Aber weil Sie ja Housing First erwähnt haben. Es hat ja diese Evaluierungsstudie gezeigt, dass Housing First, das Housing First Projekt in der Stadt dann doch einen deutlichen Beitrag dazu geleistet hat, die Zahl der Obdachlosen zu reduzieren und gut Obdachlosigkeit zu bekämpfen. Da wäre meine Frage: Gibt es da Bestrebungen, das noch auszubauen und möglicherweise auch auf ein landesweites Modell auszudehnen?

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Das Housing-First-Modell ist tatsächlich ein sehr interessantes und auch sehr gut funktionierendes Modell. Wir haben in den vergangenen Jahren zwischen zwölf bis 13 Personen pro Jahr aus der Obdachlosigkeit holen können. Warum nicht mehr? Es gab das Angebot an Wohnungen nicht. Aber vielleicht kennen Sie ja einen Wohnbaustadtrat in der Stadt Salzburg, der uns da aushelfen kann. Wir brauchen einfach Wohnungen für dieses Projekt. Da haben Sie vermutlich die kürzere Telefonleitung als ich.

Obdachlosigkeit ist ein urbanes Phänomen im wesentlichen Sinne und das Housing-First-Modell hat, so habe es ich verstanden, aber vielleicht können Sie mich noch korrigieren, eigentlich nur im urbanen Umfeld ist es sinnvoll, weil wir hier den Bedarf haben und hier auch die Menschen am direktesten erreichen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Landesrat. Eine Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Walter BA MA: Also die fachliche Diskussion zu Housing First müssen wir wahrscheinlich woanders verschieben. Jetzt im Rahmen der Anfrage kann ich nur eine Zusammenfassung machen, glaube ich und ich möchte die Fragestunde doch konstruktiv und positiv zu Ende bringen. Also ich nehme mir mit, dass Sie da jetzt kein wirklich klares Bekenntnis zu diesem Ziel, des Lissabon Ziel 2030 machen können. Aber es gibt diesen Entwicklungsprozess in Abteilung 3 für die Wohnungslosenhilfe und da sind wir wahrscheinlich alle gespannt, was da rausgekommen ist und hoffen auf eine rasche und effektive Umsetzung.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Die Stunde ist hiermit abgelaufen. Wir haben acht von elf Mündlichen Anfragen abgearbeitet. Wir unterbrechen die Sitzung und treffen uns wieder um 14:00 Uhr. Vielen Dank.

(Unterbrechung der Sitzung: von 13:14 Uhr bis 18:54 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Wir setzen unsere Plenarsitzung fort, und zwar mit dem Tagesordnungspunkt

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Mir wurde mitgeteilt, dass die Dringliche Anfrage der SPÖ und der KPÖ schriftlich beantwortet wird, so ist es vereinbart.

6.1 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Community Nurses und Acute Community Nurses
(Nr. 358-ANF der Beilagen)

6.2 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Qualitätssicherung beim neuen Rechtsträger der Tageselternbetreuung
(Nr. 359-ANF der Beilagen)

Die Anfrage der GRÜNEN wird schriftlich beantwortet oder mündlich jetzt. Gut, dann rufen wir auf die Dringliche Anfrage der GRÜNEN. Aber auf eine Verlesung wird verzichtet der Anfrage? Auf eine Verlesung wird verzichtet. Danke. Dann darf ich die Frau Landesrätin ans Rednerpult bitten, um die Frage zu beantworten. Danke.

6.3 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend die Situation im Konradinum Eugendorf
(Nr. 360-ANF der Beilagen)

Landesrätin Mag.a Gutschi: Hohes Haus!

Es geht um die Beantwortung der Dringlichen Anfrage betreffend die Situation im Konradinum. Erste Frage: Welches vorübergehende Betreuungs- und Pflegeangebot wurde den von der Schließung des Tagesheims betroffenen Menschen zur Verfügung gestellt und wie wurde das Angebot angenommen? Für vier Klientinnen und Klienten konnte die Betreuung in der Tagesstruktur durchgehend fortgeführt werden. Ein Klient wurde im betreffenden Zeitraum von der Diakonie übernommen. Das ist ein gutes Beispiel für die gelungene Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Fünf weitere Klientinnen und Klienten wurden in dieser Zeit im häuslichen Umfeld von ihren Angehörigen betreut.

Zweite Frage: Welche Schritte des angekündigten Organisationsprozesses konnte bereits durchlaufen werden und zeigen sich schon positive Auswirkungen dieses Prozesses? Es wurden im Rahmen des angekündigten Organisationsprozesses zentrale Schritte zügig umgesetzt und erste positive Effekte sichtbar gemacht. Wir haben noch einen weiten Weg, das ist klar, aber angesichts des sehr hohen Pflegebedarfs, wir haben ja überwiegend Pflegestufe 6 und 7 im Konradinum zu betreuen, lag der Fokus auf die Qualität und Sicherheit. Was haben wir bereits umgesetzt? Ein pädagogisch-pflegerisches Gesamtkonzept, ein umfassendes Arbeitspapier inklusive Gewaltschutz und Sexualpädagogik wurde erarbeitet und im Referat 3/05 zur Durchsicht übermittelt. Die Personal- und Dienstplanung auf Basis der neuen Konzepte erfolgte eine fundierte Neubewertung des Personalbedarfs sowie die Evaluierung und Anpassung des Dienstplanmodells mit dem Ziel, die Bewohnerbedürfnisse, die Fachlichkeit und den Ressourceneinsatz passgenau zu verbinden. Auch diese Unterlagen liegen bereits dem Referat 3/05 vor.

Das Thema Haltung und Kultur wurde bearbeitet. Hier haben wir wirklich Defizite geortet. Sämtliche Mitarbeitende wurden zu professioneller Haltung, respektvollem und gewaltfreiem Umgang sowie Schutzkonzepten geschult. Rollen und Verantwortlichkeiten: Hier hat die Überarbeitung bzw. Erstellung von Stellenbeschreibungen gemäß Gesundheits- und Krankenpflegegesetz sowie das Sozialbetreuungsberufegesetz sind hier gestartet worden und befinden sich in Umsetzung. Was die Fachstandards anbelangt, sind evidenzbasierte Pflegestandards erarbeitet worden und werden nun schrittweise begleitet durch Schulungen in der Praxis eingeführt.

Frage drei: Welche konkreten zusätzlichen Maßnahmen hat das Land Salzburg seit dem 17. Dezember 25 gesetzt, um die Situation im Konradinum zu stabilisieren? Seit diesem Datum hat das Land Salzburg eine Reihe konkreter Schritte gesetzt, um die Situation im Konradinum gezielt und nachhaltig zu stabilisieren. Erstens, was die Personalgewinnung anbelangt, das hat Priorität. Das Recruiting wurde deutlich intensiviert und der bestehende Skill- und Grade-Mix wurde analysiert und wird jetzt schrittweise so ausgerichtet, dass der Anteil qualifizierter Fachkräfte in Pflege- und Pädagogik steigt. Hier haben wir wirklich einen Nachholbedarf und wir haben mit der Personalabteilung des Landes uns auf beschleunigte Verfahren geeinigt. Das hat uns sehr gehindert, diese sehr komplexen Aufnahmekriterien, die die Personalabteilung des Landes verfolgt, die sind in diesem Setting hinderlich. Wir haben Stellenausschreibungen nun als Dauerausschreibungen geführt und dadurch können wir die eingehenden Bewerbungen auch unmittelbar bearbeiten und die Hearings auch zeitnah ansetzen, um den Auswahlprozess zu beschleunigen.

Die Kooperation für nachhaltige Gewinnung von Mitarbeitenden haben wir natürlich auch intensiviert. Bestehende Netzwerke, insbesondere mit dem Bildungscampus der Salk, werden ausgebaut und aktiv gepflegt, um den Fachkräftepfad langfristig zu stärken. Wir haben auch durch qualifiziertes Leasingpersonal jetzt eine Überbrückung geschaffen. Zur Sicherstellung der Betreuung und zur Entlastung des Stammpersonals wird ergänzend qualifiziertes Leasingpersonal eingesetzt. Dies betrifft insbesondere die durchgehende notwendige Eins-zu-eins-Betreuung eines seit 2024 im Rahmen einer Notaufnahme zu betreuenden Kindes. Tagsüber und auch nachts ist das Kind eins zu eins zu betreuen und das ist natürlich

sehr personalintensiv. Wir haben jetzt auch mit anderen Trägern Gespräche aufgenommen und es gibt Signale z.B. von Seiten des Hilfswerks, dass man hier über eine Kooperation noch nachdenken kann.

Frage vier: Konnte die Tagesbetreuung und die Kurzzeitpflege in der Zwischenzeit wieder aufgenommen werden und wenn nein, welcher Zeitraum scheint realistisch, um diese Angebote wieder sicherstellen zu können? Die Tagesbetreuung befindet sich seit Mitte Mai wieder im Vollbetrieb und für die Wiederaufnahme der Kurzzeitbetreuung ist eine weitere Stabilisierung der Personalsituation erforderlich, um eine fachlich angemessene und qualitativ hochwertige Betreuung auch sicherstellen zu können. Wir arbeiten jetzt mit hoher Priorität an den notwendigen Schritten und Ziel ist, eine Wiederaufnahme so zeitnah wie fachlich vertretbar auch zu machen und auch wenn die Platzkapazität wieder gegeben ist.

Frage fünf: Welche konkreten Maßnahmen wurden 26 gesetzt, um die Qualität der Betreuung und Begleitung der Bewohnerinnen des Konradinums zu verbessern? Um dieses Ziel zu erreichen, wurden im Konradinum verbindliche Schutzmechanismen gestärkt, Fachkompetenzen ausgebaut und die interdisziplinäre Zusammenarbeit vertieft. Es gibt eine konsequente dienstrechtliche Verfolgung bekannt gewordener Gewaltvorfälle durch Mitarbeitende. Es hat ja auch Entlassungen gegeben, verpflichtende Gewaltschulungen für alle Mitarbeitenden mit Fokus auf Prävention, Deeskalation und professionelles Handeln, die regelmäßige Supervision mit Schwerpunkt Gewaltschutz und Umgang mit herausfordernden Situationen, regelmäßige Teambesprechungen zur Identifikation von Schulungsbedarfen und Ableitungen konkreter Maßnahmen, interdisziplinäre Fallbesprechungen zu Bewohnerinnen und Bewohnern bzw. Klientinnen und Klienten mit herausforderndem Verhalten, die Durchführung der SID-Grundschulung für alle Mitarbeiter, also Skala zur Einschätzung emotionaler Entwicklungsdiagnostik und die Anwendung dieser SID-Diagnostik bei Bewohnerinnen und Bewohnern mit herausforderndem Verhalten zur besseren Einschätzung des Entwicklungsstandes und zur Ableitung geeigneter pädagogischer und pflegerischer Maßnahmen.

Die Meldung von Vorfällen, bei denen Bewohnerinnen und Bewohner durch andere Bewohnerinnen und Bewohner geschädigt werden, an die zuständige erstinstanzliche Behörde in Form außerplanmäßiger Verlaufsberichte. Das ist leider immer wieder notwendig und gleichzeitig erfolgt das Ersuchen um Durchführung interdisziplinärer Fallbesprechungen bzw. wurden diese auch bereits veranlasst. Der Ausbau der Zusammenarbeit mit der Ergotherapie ist passiert zur Verbesserung der individuellen und fachlichen Unterstützungsangebote, die verstärkte logopädische Abklärung zur Identifikation und Berücksichtigung eventueller Schluckstörungen sowie entsprechende Planung von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Zusammenhang.

Es gibt eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Bewohnervertretung sowie lückenlose und gesetzeskonforme Meldungen aller nach dem Heimaufenthaltsgesetz vorgesehenen Freiheitsbeschränkungen. Das war bisher nicht der Fall. Geplante Vertiefungsschulungen im Herbst 26 zum Gewaltschutzkonzept sind in Vorbereitung inklusive dem Datenschutz und dem Thema der Selbstbestimmung sowie zum sexualpädagogischen Konzept für eine einheitliche, fachlich fundierte Praxis.

Wir sind auch dabei, vakante Führungspositionen nachzubesetzen. Die Pflegedienstleitung wurde mit März 26 nachbesetzt und der Dienstantritt der neuen pädagogischen Leitung wird im August dieses Jahres erfolgen. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die Beantwortung. Gibt es noch eine Stellungnahme der anfragenden Fraktion. Bitte Kollegin Humer-Vogl!

Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl: Liebe Daniela, vielen Dank. Das war jetzt viel und das war sehr schnell. Ich möchte gleich auch meinen Dank an die Mitarbeiterinnen des Konradinums aussprechen, die tatsächlich offensichtlich ein sehr, sehr herausforderndes Arbeitsumfeld vorfinden.

Gleichzeitig sehe ich es als meine Aufgabe als Landtagsabgeordnete, dort genauer hinzuschauen, wo möglicherweise Herausforderungen da sind und auch denen eine Stimme zu geben, die sich vielleicht nicht so artikulieren können und das ist schon im Konradinum in den letzten Jahren immer wieder der Fall gewesen. Letztes Jahr war das Konradinum ja wieder in den Schlagzeilen und im Dezember gab es einen Dringlichen Antrag von uns dazu. Der wurde kalmiert und natürlich abgeändert und auch eine entsprechende schriftliche Anfrage ist ähnlich ausgefallen. Also eigentlich ist alles gut und auch die Beantwortung heute gibt natürlich Anlass zur Hoffnung. Ich möchte aber trotzdem kurz erzählen, was ich so höre, weil das steht ein bisschen im Widerspruch zu dem, was ich jetzt gehört habe, zumindest würde das bedeuten, dass wir auch weiterhin sehr genau hinschauen müssen beim Konradinum.

Also ein Auszug dessen, was ich gehört habe und ich habe mit sehr vielen Menschen gesprochen im Zuge dieser Dringlichen Anfrage, ehrlich gesagt ergebnisoffen zunächst, weil ich bin davon ausgegangen, dass die Entwicklung wirklich positiv ist. Aber es ist mir von einem Rückfall in alte Zeiten berichtet worden. Es wird berichtet von sehr, sehr viel Personalwechsel. Es wird berichtet, dass die Einrichtung sich eher isoliert und nicht an Austauschtreffen mit anderen Einrichtungen der Teilhabe dabei ist, dass Klient:innen immer weniger außerhalb des Gebäudes gesehen werden, auch nicht im Garten. Es wird berichtet, dass es eigentlich keine Therapien im Haus gibt. Es wird berichtet, dass Mitarbeiter:innen aufgrund fehlender Qualifikation immer wieder überfordert sind und gleichzeitig natürlich das Verhalten der Bewohner:Innen dort auch einen Rückschluss zulässt, dass die Betreuungsqualität nicht immer so gegeben ist, wie man das möchte. Es wird auch erzählt, dass es zumindest ein Video gibt, das kursiert, dass die Menschenwürde eines Bewohners verletzt und dass es hier auch eine Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft gibt. Das sind Dinge, die mir erzählt worden sind. Ich kann sie nicht beweisen, aber ich glaube schon, dass es auch wichtig ist, dass wir das hier in diesem Hohen Haus ansprechen, weil niemand von uns, gar niemand von uns will das in einer Einrichtung des Landes haben.

Wir würden vor allem strukturelle Lösungsansätze sehen, da haben wir nicht viel Neues zu berichten. Von Anfang an war es uns wichtig, dass der Arbeitsbereich vom Wohnbereich getrennt wird, das ist nicht passiert. Es war uns auch wichtig, die Neuausschreibung an eine

andere Einrichtung im Rahmen der Teilhabe. Dazu gibt es auch einen einstimmigen Landtagsbeschluss, es ist nicht umgesetzt worden. Wir denken, dass die Selbstkontrolle des Landes nicht wirklich ausreicht, um zu garantieren, dass sich die Situation bessert und wir möchten auch eine Ausbildungsoffensive im Behindertenpädagogikbereich, weil wir von vielen Trägern hören, dass es sehr, sehr schwer ist, qualifiziertes Personal zu bekommen.

Ich werde weiterhin hinschauen beim Konradinum. Es ist mir eine wichtige Einrichtung. Ich kenne Bewohner:innen schon seit 30 Jahren und sehe, habe da einfach eine besondere Verbindung. Ich glaube es ist für uns alle wichtig, dass diese Menschen auch gut in Zukunft auch betreut werden mit entsprechender Qualität und auch dass es den Mitarbeiter:innen gut geht. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Zu Wort gemeldet hat sich noch einmal die Frau Landesrätin. Darf ich Dich noch einmal ans Rednerpult bitten.

Landesrätin Mag.a Gutschi: Sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete, liebe Kimbi!

zIch teile diese Verbundenheit mit dem Konradinum, ich wohne in unmittelbarer Nähe. Ich kann nicht bestätigen, dass die Menschen nicht mehr zu sehen sind, ich treffe sie jeden Samstag beim Sparmarkt in Eugendorf. Vielleicht wissen die genau, wann ich zum Spar gehe und dann sind sie auch immer zufällig da, aber das ist für mich einfach nicht ganz nachvollziehbar.

Ja, wir haben einen massiven Personalwechsel, ja, weil wir Menschen kündigen müssen. Genau aus diesen Gründen, die Dir zu Ohren gekommen sind. Es wäre fahrlässig, wenn wir hier nicht reagieren würden und es wäre fahrlässig mit dem Personal, das zum Teil nicht qualifiziert ist, hier weiterzuarbeiten. Genau das ist der Punkt und das ist gerade dieser Reformprozess und hier zu sagen, dass es keine Therapien gibt, dass keine Bewohner im Garten sind, was man auf Zuruf hört, das finde ich sehr bedauerlich, wenn man über irgendwelche Gerüchte solche Dinge dann auch kommuniziert.

Ich habe ein sehr aktives Team vor Ort. Die Situationen sind sehr herausfordernd. Das sind schwerstbehinderte Menschen, die auch ich persönlich schon sehr viele Jahre kenne, 30 Jahre zum Teil, die schon so lange in diesem Haus wohnen, und ja, es gibt wirklich viel zu tun. Ich möchte es gar nicht beschönigen. Ich möchte aber bitten, dass man hier auch wirklich mit der notwendigen Sensibilität vorgeht. Ja, und ich kann mir auch tatsächlich vorstellen, und das wurde auch schon intern besprochen, dass wir den Betrieb auslagern, dass wir eine Ausschreibung machen, kann ich mir vorstellen. Nur derzeit müssen wir mit dem arbeiten, was wir vor Ort vorfinden und da möchte ich mich wirklich bei der neuen Leiterin des Hauses sehr bedanken, die hier wirklich hinschaut und auch entsprechende Maßnahmen setzt. Deshalb der Personalwechsel.

Ich möchte mich wirklich auch bedanken bei allen handelnden Personen im Amt der Salzburger Landesregierung, egal ob das die Abteilung 9 ist, die Personalabteilung oder die Abteilung 3, wo wir hier gemeinsam an einem Strang ziehen, nicht um Dinge zu vertuschen, sondern um die bestmöglichen Rahmenbedingungen hinzustellen. Ich möchte das wirklich

in dieser Klarheit sagen und ich glaube ich bin unverdächtig, wenn ich sage, dass es mir persönlich ein wirklich großes Anliegen ist, dass das Konradinum gut funktioniert und es ist niemandem dienlich, wenn man hier irgendwie mit vagen Gerüchten das Haus schlecht macht.

Noch einmal. Ich möchte nichts beschönigen, wir haben wirklich viel zu tun, wir haben wirklich viel zu tun, aber es gibt viele andere Einrichtungen in ganz Österreich, die ähnliche schwierige Voraussetzungen haben, nämlich gerade im Bereich des Personals und da haben wir wirklich ein entsprechendes Maßnahmenbündel zu setzen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit kommen wir zum

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Ich werde wieder die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und sie en bloc abstimmen lassen.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

7.1. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert wird (Nr. 521 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.6. **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2025 (Nr. 526 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.9. **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Auer, Schernthaner MIM und Mag. Scharfetter betreffend die Vereinfachung von Verkehrsmaßnahmen durch die Feuerwehr in Übungssituationen (Nr. 529 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Auer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.10. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend die Verkehrsregelung durch Feuerwehren bei Übungen
(Nr. 530 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Költringer, Beschluss des Aus-schusses: einstimmig)

7.12. **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.[a] Brandauer und Thöny MBA betreffend die Ferienbetreuungsangebote im Bundesland Salzburg
(Nr. 532 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Brandauer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.13. **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Egger-Kranzinger und Dr.[in] Dollinger betreffend ein Pilotprojekt „Fernkälte Salzburg“
(Nr. 533 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.15. **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Prozessbegleitung als Qualitätskriterium in der Ausschreibung für künftige Schutzunterkünfte für gewaltbetroffene Frauen im Bundesland Salzburg
(Nr. 535 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd, Be-schluss des Ausschusses: einstimmig)

7.16. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl betreffend Strafhöhen im Baupolizeigesetz und des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger betreffend Verwaltungsübertretungen im Baubereich
(Nr. 536 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.18. **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend den Rechnungsabschluss 2025
(Nr. 538 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.20. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gemeindebeamtengesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Salzburger Landes-Beamtengesetz 1987, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz und das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert werden
(Nr. 583 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.23. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend den Ausbau der Stromspeicher-Infrastruktur in Salzburg

(Nr. 586 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

Plus 7.17, weil hier wurde ein Debattenbeitrag angemeldet, aber nicht mehr vollzogen.

7.17. **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA, Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Klimawandelanpassung im Straßenraum
(Nr. 537 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.[a] Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

Alle, die ich jetzt vorgelesen habe, inklusive 7.17. Wer mit der Annahme der Berichte einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit wurden auch diese Berichte einstimmig angenommen.

Ich rufe auf

7.2. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über das Dienst- und Besoldungsrecht der Bediensteten des Landes Salzburg (Salzburger Landesbedienstetengesetz – LBG)
(Nr. 522 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ, GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.3. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Salzburger Landes-Beamtengesetz 1987, das Landesbeamten-Pensionsgesetz, das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz, das Bezirkshauptmannschaften-Gesetz, das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018, das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz, das Salzburger Landesbediensteten-Zuweisungs- und Betriebsübergangsgesetz, das Salzburger Landesbediensteten-Zuweisungsgesetz, das Salzburger Landes-Personalvertretungsgesetz, das Salzburger Bezügegesetz 1998 und das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017 geändert werden (Begleitgesetz zum Salzburger Landesbedienstetengesetz)
(Nr. 523 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Handzeichen. ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE und SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.4. **Bericht** des Finanz- und des Finanzüberwachungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2025
(Nr. 524 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE, SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.5. **Bericht** des Finanz- und des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2025
(Nr. 525 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE und SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.7. **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Sauerschnig und Schwabl betreffend die Ablehnung der Innenstadtsperre in der Landeshauptstadt
(Nr. 527 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

7.7 Debattenbeitrag ÖVP. Bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank. Ich begehre gemäß § 40 Abs. 1, 2. Satz der Landtagsgeschäftsordnung eine namentliche Abstimmung und darf das Original unterfertigte Antragsbegehren dem Herrn Landtagsdirektor übergeben.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke vielmals. Damit ist der Antrag auf namentliche Abstimmung ordnungsgemäß eingelangt unserer Geschäftsordnung entsprechend und wir werden daher eine namentliche Abstimmung durchführen und die Schriftführerinnen werden die Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge aufrufen. Bei der Zustimmung zum Ausschussbericht bitte Ja stimmen, bei einer Ablehnung des Ausschussberichtes ist mit Nein zu stimmen. Bitte Frau Kollegin Pansy mit der Verlesung zu beginnen. Bitte sehr!

Abg. Pansy BA: Auer Wolfang!

Abg. Auer: Ja!

Abg. Pansy BA: Berger Karin!

Abg. Berger: Ja!

Abg. Pansy BA: Berthold Martina!

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Nein!

Abg. Pansy BA: Brandauer Bettina!

Abg. Mag.ª Brandauer: Nein!

Abg. Pansy BA: Dollinger Karin!

Abg. Dr.in Dollinger: Nein!

Abg. Pansy BA: Egger Eduard!

Abg. Egger: Ja!

Abg. Pansy BA: Egger-Kranzinger David!

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Nein!

Abg. Pansy BA: Eichinger Christian!

Abg. Mag. Eichinger: Nein!

Abg. Pansy BA: Hangöbl Natalie!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Nein!

Abg. Pansy BA: Heilig-Hofbauer Simon!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Nein!

Abg. Pansy BA: Hochwimmer Andreas!

Abg. Dr. Hochwimmer: Ja!

Abg. Pansy BA: Humer-Vogl Kimbie!

Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl: Nein!

Abg. Pansy BA: Jöbstl-Bichlmann Martina!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Ja!

Abg. Pansy BA: Klausner-Austaller Sabine!

Abg. Dr.in Klausner-Austaller: Nein!

Abg. Pansy BA: Költringer Hannes!

Abg. Költringer: Ja!

Abg. Pansy BA: Leitner Nicole!

Abg. Leitner: Ja!

Abg. Pansy BA: Maier Dominic!

Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Ja!

Abg. Pansy BA: Maurer Markus!

Klubvorsitzenden Abg. Dr. Maurer MBA: Nein!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Mayer Wolfgang!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ja!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Meisl Roland!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Nein!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Pallauf Brigitta!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Ja!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Pansy Sarah!

Abg. Pansy BA: Nein!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Rieder Alexander!

Abg. Rieder: Ja!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Sauerschnig Rene!

Abg. Sauerschnig: Ja!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Schaflechner Markus!

Schaflechner MSc MBA: Ja!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Scharfetter Hans!

Abg. Mag. Scharfetter: Ja!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Schernthaner Hannes!

Schernthaner MIM: Ja!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Schöchl Josef!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Ja!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Schöppl Andreas!

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Ja!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Schwabl Camilla!

Abg. Schwabl: Ja!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Teufl Andreas!

Zweiter Präsident KommR Teufl: Ja!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Thöny Barbara!

Abg. Thöny MBA: Nein!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Wallner Simon!

Abg. Ing. Wallner: Ja!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Walter Markus!

Walter BA MA: Nein!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Zallinger Karl!

Abg. Mag. Zallinger: Ja!

Abg. Mag.ª Jöbstl-Bichlmann: Zuckerstätter Anton!

Abg. Ing. Zuckerstätter: Ja!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die Abstimmung. Dieser Bericht wurde mit 22 Ja-Stimmen gegen 14 Nein-Stimmen nach namentlicher Abstimmung mehrheitlich angenommen worden.

Ich komme zu Tagesordnungspunkt

7.8. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, Mag. Scharfetter, Schwabl und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend die Entgelttransparenz-Richtlinie

(Nr. 528 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE und SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.11. **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regional Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Mag.ª Jöbstl-Bichlmann betreffend das Integrationsleitbild des Landes Salzburg
(Nr. 531 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: Punkte 1. und 2.: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE, Punkt 3.: einstimmig)

Hier hatten wir eine punktweise Abstimmung und ich werde die Punkte eins und zwei zusammenziehen, weil hier war das gleiche Abstimmungsverhalten im Ausschuss. ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme der Berichte in Punkt eins und zwei ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE. Gleiches Abstimmungsverhalten. Mehrheitlich angenommen.

Punkt drei wurde einstimmig angenommen. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Einstimmig angenommen.

7.14. Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Kinderschutz in der Ferienbetreuung
(Nr. 534 der Beilagen – Berichterstatter Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand zur Zustimmung. ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE und SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.19. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2025 geändert wird
(Nr. 582 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.21. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird
(Nr. 584 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)

ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.22. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Campingplatzgesetz und das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz geändert werden
(Nr. 585 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Für die Annahme des Berichtes stimmen ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.24. **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend flächendeckende schulärztliche Versorgung
(Nr. 587 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)

ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.25. **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend einen ganzheitlichen Hitzeschutz für Salzburg
(Nr. 588 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes stimmt, bitte noch einmal um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt 7, Berichte und Anträge der Ausschüsse, abgeschlossen und wir kommen zu

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier wurde Debattenbeitrag der GRÜNEN zu 8.10 angemeldet. Bitte!

8.10. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 278-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA – betreffend fragwürdige Vorgänge am Hinterlehengut in Saalfelden
(Nr. 278-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MA: Vielen Dank. Wenn wir Zeit für eine namentliche Abstimmung haben, haben wir noch kurz Zeit für ein paar Wortmeldungen.

Zu 8.10 war eine Anfrage betreffend fragwürdige Vorgänge am Hinterlehengut in Saalfelden. Ich darf nur anmerken, dass man zu Frage 4.1, wo es ums Raumordnungsgesetz gegangen ist, auf Frage eins verwiesen hat, wo es sich ums Salzburger Naturschutzgesetz gedreht hat. Das ist ein offensichtlich falscher Verweis, aber was mir eigentlich noch wichtiger ist, ich habe da doch mehrere Fragen gestellt, die formal richtigerweise Bundesmaterien oder -sachen betreffen, die in der mittelbaren Bundesverwaltung liegen, Abfallwirtschaftsgesetz oder wasserrechtliche Fragen, die nicht beantwortet wurden, wo das Land sehr wohl die Antworten kennen würde. Ich würde es nur zwecks der einfachen Vollzugspraxis und um uns allen Zeit und Arbeit zu sparen, vorschlagen, dass man solche Sachen vielleicht in Zukunft doch beantwortet, weil sonst muss ich es halt mit einem IFG-Verfahren machen. Das dauert länger, da kann ich Rechtsmittel machen, dann gehen wir vor das Verwaltungsgericht. Es ist für alle Beteiligten mehr Arbeit. Ich würde zwecks der Einfachheit vorschlagen, dass das Land einfach die Fragen, die es beantworten kann, trotzdem beantwortet. Ich glaube das wäre für alle Beteiligten einfach praktischer. Das wäre mein Appell.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Dann haben wir zu 8.11. Debattenbeitrag GRÜNE.

8.11. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 279-ANF der Beilagen) betreffend eine neue intensivbetreute Wohngruppe für Kinder
(Nr. 279-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. 8.17

8.17. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 291-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend

einen Chalet-Bauernhof in Hollersbach
(Nr. 291-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: 8.24

8.24. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 298-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Vernichtung von Vergabeakten
(Nr. 298-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: 8.29 Bitte!

8.29. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 304-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Eisenbahnkreuzung beim Lokalbahnhof Pabing
(Nr. 304-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Da möchte ich schon noch sagen, weil das ist mir tatsächlich ein ernsthaftes Anliegen, dass mir sehr nahegegangen ist, weil da ging es um diesen tödlichen Unfall in Pabing und ich war dort, habe mir das angeschaut und die Situation ist tatsächlich so, dass sich jederzeit wieder einen Unfall wiederholen könnte. Ich habe jetzt heute im Laufe der Sitzung auch eine IFG-Anfragebeantwortung von der SLV bekommen. Jetzt kommt da langsam ein bisschen Licht in die Sache und es ist wohl tatsächlich so, dass der ursprüngliche Bescheid, was die Eisenbahnkreuzung dort angeht, aus dem Jahr 1967 stammt, es dann im Jahr 2005, wo erstmals die Haltestelle neu errichtet worden ist, ein Bewilligungsverfahren gegeben hat. Es ist aber dann noch einmal umgebaut worden 2020. Da hat es offenbar keine eisenbahnrechtliche Verhandlung und auch keine Bewilligung mehr gegeben und seitdem schaut die Haltestelle so aus. Es gibt jetzt dort große Geländer. Es gibt ein Haltestellenhäuschen, ein Wartehäuschen, das jetzt die Sicht einschränkt und eine Anzeigentafel. Es ist so, und ich stehe genau dort, wo die Kreuzung ist, und man sieht den herannahenden Zug nicht mehr. Der fährt mit 80 km/h auf diese Eisenbahnkreuzung zu. Es gibt keine technische Sicherung, es gibt keine Lichtzeichenanlage und wenige Augenblicke, bevor man die Kreuzung erreicht, sieht man dann erst den Zug.

Es ist wirklich, also es ist tragisch und ich habe echt Sorge und es haben sich dort auch die Pächter oder bzw. die Leute, die dort fischen gehen, die dort solche Hütten haben, gemeldet, die haben auch Sorge, dass sich dort Unfälle wiederholen können und die Strecke ist

ja ohnehin jetzt für Bauarbeiten gesperrt und ich denke diese Zeit sollte man tatsächlich nutzen noch bis September, dass man dort eine Ampel aufstellt, damit sich dort so ein Unfall nicht mehr wiederholen kann. Der Sichtraum ist seit 2020 eingeschränkt, ganz augenscheinlich. Das geht auch aus den Unterlagen, die mir die SLV geschickt hat, hervor. Ich bin der Meinung, das ist gesetzeswidrig, wie das dort gesichert ist. Das werden am Schluss eh Gerichte klären müssen. Das ist jetzt nicht mein primäres Anliegen, aber ich würde wirklich appellieren, dass man dort endlich eine taugliche Zugsicherung oder Sicherung dieser Eisenbahnkreuzung veranlasst, damit sich dort keine schweren oder sogar tödlichen Unfälle wiederholen können. Danke sehr. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: 8.35 Debatte GRÜNE.

8.35. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 313-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Tourismusabgaben-Beitragserklärungen
(Nr. 313-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: 8.36 Debatte GRÜNE. Bitte Frau Klubobfrau!

8.36. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Aigner (Nr. 314-ANF der Beilagen) betreffend die Detailfragen zur Aufsichtsfunktion des Landes Salzburg gegenüber der Landwirtschaftskammer Salzburg
(Nr. 314-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Da geht es um unsere Anfrage an Landesrat Aigner, um die Aufsichtsfunktion des Landes Salzburg gegenüber der Landwirtschaftskammer Salzburg. Auch da ist ja ein bisschen Bewegung in die Sache gekommen. Wir haben jetzt am Freitag eine Besprechung. Wir haben seit Jahren darauf hingewiesen, dass wir es zu wenig finden, dass einfach nur Geld fließt, dass man genauer hinschauen muss und vor allem, dass man auch klare Ziele festlegen muss. Wir sehen jetzt in einem Bericht, dass da versucht wird oder Ziele vorgeschlagen werden. Was ich noch nicht ganz nachvollziehen kann, ist, dass man da drinnen schreibt, bis dato konnten auf fachlicher Ebene insbesondere keine Ziele formuliert werden, an deren Nichterfüllung in redlicher Weise auch eine finanzielle Konsequenz geknüpft werden hätte können. Das ist ein bisschen eine komische Formulierung, aber wir werden es am Freitag besprechen. Es ist einmal gut, dass da Bewegung reinkommt.

Wir haben ja auch gefragt, wie der Herr Landesrat seine Aufsichtsfunktion wahrnimmt, ob er bei den Vollversammlungen dabei war, bei den Vorstandssitzungen. Ja, da gibt es einige

Termine, das heißt er nimmt sich der Sache an. Was ich schon noch komisch finde oder wo wir dranbleiben werden, die Transparenz ist noch nicht so ganz die Sache der Landwirtschaftskammer und auch des Landes nicht. Wir haben in einer IFG-Anfrage die Rechnungsabschlüsse der Landwirtschaftskammer erfragt. Wir wissen, dass es das Land hat, weil das wissen wir aus einer vorhergehenden Landtagsanfrage. Wir haben eine Zusammenfassung bekommen, das heißt sozusagen drei Seiten jeweils pro Rechnungsabschluss. Das ist ein bisschen wenig. Da lobe ich mir die Wirtschaftskammer in dem Fall. Die Wirtschaftskammer hat auf ihrer Homepage den ausführlichen Rechnungsabschluss, das sind 60 Seiten.

Ich frage mich, warum die Landwirtschaftskammer da ein Problem mit der Transparenz hat, wenn die andere Interessensvertretung das kann. Da werden wir auch sicher am Freitag nochmal reinfragen und wir haben jetzt einmal das, was uns zur Verfügung steht, diese Zusammenfassungen der Rechnungsabschlüsse 23, 24, 25, die wir erfragt haben, auf unsere Homepage gestellt, dass zumindest da eine Transparenz da ist, weil die Kammer hat bisher nur den 25er Rechnungsabschluss und der in der Kurzfassung, also drei Seiten Tabellen reingestellt. Transparenz schaut anders aus. Aber ich bin schon gespannt, was wir am Freitag dann in der Diskussion auch erfahren werden. Auf alle Fälle geht es uns darum, dass da wieder Ruhe reinkommt, dass gut gearbeitet wird und dass viel bei den Bauern und Bäuerinnen ankommt, weil das braucht es.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke, damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt 8 abgeschlossen, weitere Debattenbeiträge wurden nicht angemeldet.

8.1. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 262-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.a Gutschi - betreffend die Infrastruktur des Uniklinikums Salzburg
(Nr. 262-BEA der Beilagen)

8.2. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 264-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA – betreffend den Mega-Bau eines arabischen Milliardärs am Spumberg in Adnet
(Nr. 264-BEA der Beilagen)

8.3. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 265-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll – betreffend die „Traktor WM“ am Großglockner
(Nr. 265-BEA der Beilagen)

8.4. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 269-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.a Gutschi und Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend das Unterstützungspersonal an Salzburgs Schulen
(Nr. 269-BEA der Beilagen)

8.5. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 271-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi - betreffend die OP-Roboter in Salzburg
(Nr. 271-BEA der Beilagen)

8.6. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 272-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi - betreffend die Land Salzburg Gesundheits-Holding GmbH
(Nr. 272-BEA der Beilagen)

8.7. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 274-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend Landes-Senior:innenbeirat
(Nr. 274-BEA der Beilagen)

8.8. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 276-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi - betreffend inländische Gastpatient:innen
(Nr. 276-BEA der Beilagen)

8.9. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 277-ANF der Beilagen) betreffend die Versorgungssituation im niedergelassenen Bereich, Transparenz und Verantwortung im Salzburger Gesundheitswesen
(Nr. 277-BEA der Beilagen)

8.12. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 280-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Aigner – betreffend mögliche Quecksilberbelastung im Gebiet Hallein/Oberalm II
(Nr. 280-BEA der Beilagen)

8.13. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 282-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte Aigner, Mag. Dr. Für-

weger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Transparenz bei Kürzungen, Tarifbegrenzungen und Förderentscheidungen im Sozialbereich und angrenzenden Bereichen
(Nr. 282-BEA der Beilagen)

8.14. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Dr.in Dollinger und Mag.a Brandauer an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 283-ANF der Beilagen) betreffend Zweitwohnsitze Katschberg Twins
(Nr. 283-BEA der Beilagen)

8.15. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 286-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend sichere, nachhaltige Energie aus heimischer Biomasse
(Nr. 286-BEA der Beilagen)

8.16. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 290-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler – betreffend Wartezeiten bis zur persönlichen Einbringung von Anträgen auf Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft im Land Salzburg
(Nr. 290-BEA der Beilagen)

8.18. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 292-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend Einsatz von KI und Personalabbau im Landesdienst
(Nr. 292-BEA der Beilagen)

8.19. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 293-ANF der Beilagen) betreffend die Landesförderung für Studierenden- und Lehrlingswohnheime
(Nr. 293-BEA der Beilagen)

8.20. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 294-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend die massive Überschreitung bei den Wild-Abschusszahlen
(Nr. 294-BEA der Beilagen)

8.21. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 295-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Bikepark in Bergheim
(Nr. 295-BEA der Beilagen)

8.22. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 296-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.[a] Gutschi - betreffend die Versorgung von Patient:innen mit Schmerzsymptomen (Nr. 296-BEA der Beilagen)

8.23. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung (Nr. 297-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Status der schon länger in Diskussion befindlichen „Betongoldprojekte“ am Pass Thurn
(Nr. 297-BEA der Beilagen)

8.25. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 299-ANF der Beilagen) betreffend steigende Arbeitslosigkeit (Nr. 299-BEA der Beilagen)

8.26. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 300-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler – betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2026 und 30. April 2026
(Nr. 300-BEA der Beilagen)

8.27. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 301-ANF der Beilagen) betreffend das Radetzkydenkmal im Landschaftsschutzgebiet
(Nr. 301-BEA der Beilagen)

8.28. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 302-ANF der Beilagen) betreffend Erhaltungsübereinkommen zwischen Land Salzburg und Gemeinden über den Bau des Radweges um den Gutshof Glanegg in Grödig
(Nr. 302-BEA der Beilagen)

8.30. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 306-ANF der Beilagen) betreffend die Insolvenz des TEZ
(Nr. 306-BEA der Beilagen)

8.31. **Anfrage** der Abg. Dr.[in] Klausner-Austaller und Egger-Kranzinger an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 308-ANF der Beilage) betreffend Umfahrungen im Land Salzburg
(Nr. 308-BEA der Beilagen)

8.32. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 309-ANF der Beilagen) betreffend die Zukunft der Raumordnung
(Nr. 309-BEA der Beilagen)

8.33. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 311-ANF der Beilagen) betreffend nicht belegter Plätze in Seniorenwohn- und Seniorenpflegeheimen sowie Auswirkungen auf die Sozialhilfeausgaben des Landes Salzburg
(Nr. 311-BEA der Beilagen)

8.34. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 312-ANF der Beilagen) – betreffend die weitere Nutzung des Posthofs
(Nr. 312-BEA der Beilagen)

8.37. **Anfrage** der Abg. Dr.in Klausner-Austaller und Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 315-ANF der Beilagen) betreffend Mikro-ÖV im Land Salzburg
(Nr. 315-BEA der Beilagen)

8.38. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 318-ANF der Beilagen) betreffend Transparenz und Nachvollziehbarkeit aktueller Bewerbungs- und Besetzungsprozesse an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg
(Nr. 318-BEA der Beilagen)

8.39. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 319-ANF der Beilagen) betreffend den aktuellen Stand beim Integrationsleitbild
(Nr. 319-BEA der Beilagen)

8.40. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 320-ANF der Beilagen) betreffend Kindeswohlgefährdungen und Reduktion der Elternberatungsstellen
(Nr. 320-BEA der Beilagen)

8.41. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 321-ANF der Beilagen) betreffend den prognostizierten Wohnungsbedarf bis 2030
(Nr. 321-BEA der Beilagen)

8.42. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Aigner (Nr. 322-ANF der Beilagen) betreffend die Tierschutzombudsstelle Salzburg
(Nr. 322-BEA der Beilagen)

8.43. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.a Brandauer an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 323-ANF der Beilagen) betreffend die Elternberatung des Landes Salzburg
(Nr. 323-BEA der Beilagen)

8.44. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 324-ANF der Beilagen) betreffend Ablehnungen und Leistungskürzungen in der Sozialunterstützung
(Nr. 324-BEA der Beilagen)

8.45. **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Aigner (Nr. 325-ANF der Beilagen) betreffend den fossilen Kaufkraftabfluss und das fehlende Energiewende-Tempo in Salzburg
(Nr. 325-BEA der Beilagen)

8.46. **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.a Gutschi (Nr. 331-ANF der Beilagen) betreffend Vergabe der Frauenhäuser
(Nr. 331-BEA der Beilagen)

8.47 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 305-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landesrätin Mag.a Gutschi und die Landesräte Aigner und Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend PFAS-Messungen des Landes Salzburg
(Nr. 305-BEA der Beilagen)

8.48 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (Nr. 316-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Aigner - betreffend Tätigkeiten und Finanzen der Landwirtschaftskammer
(Nr. 316-BEA der Beilagen)

8.49 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 326-ANF der Beilagen) betreffend Bezahlkarte in der Grundversorgung
(Nr. 326-BEA der Beilagen)

8.50 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 329-ANF der Beilagen) betreffend Pestizidrückstände in Lebensmitteln
(Nr. 329-BEA der Beilagen)

Wir kommen zum

Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

9.1. Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 2. Okto-ber 2024 (Nr. 29 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Einführung einer Kindergrundsicherung und Ausbau von Sach- und Infrastrukturleistungen für Kinder, betreffend die Erhöhung der Kinderrichtsätze als erster Schritt zur Kindergrund-sicherung und betreffend den Anstieg von armutsgefährdeten und armutsbetroffenen Salzburgerinnen und Salzburgern
(Nr. 539 der Beilagen)

9.2. **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. November 2025 (Nr. 90 der Beilagen) betreffend die Strafbarkeit für die Werbung mit illegaler Zweitwohnsitznutzung
(Nr. 540 der Beilagen)

9.3. **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 3. Juni 2026 (Nr. 513 der Beilagen) betreffend die Landwirtschaftskammer Salzburg und die diesbezügliche Verantwortung der Landesregierung
(Nr. 541 der Beilagen)

Hier haben wir auch keine Debattenbeiträge. Damit haben wir auch diese Berichte so zur Kenntnis genommen.

Wir kommen jetzt zu unserem letzten

Punkt 10: Beschluss über das Ende der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Bevor wir in die sitzungsfreie Zeit starten, haben wir gemäß unserer Geschäftsordnung § 1 Abs. 2 den Beschluss über das Ende der Session zu fassen und daher wer mit dem Beschluss über das Ende der vierten Session der 17. Gesetzgebungsperiode mit der Maßgabe, dass bereits im September zwei Ausschusstage stattfinden werden, einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gibt es Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Damit stelle ich Einstimmigkeit fest und danke, dass wir die vierte Session sozusagen beschlossen haben und die heutige Tagesordnung abgearbeitet haben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich wünsche Euch eine schöne, erholsame, sitzungsfreie Zeit. Die Arbeit geht ja weiter. Wir tagen ja nur nicht in dieser Zeit. Ich hoffe, dass auch alle Zeit haben, etwas Urlaub zu machen und sich gut zu erholen, um im Herbst mit den zwei Ausschusstagen im September auch wieder in unsere gemeinsame Arbeit starten zu können.

Ich berufe die nächste Plenarsitzung für Mittwoch, 30. September 2026 um 9:00 Uhr hier in unserem Sitzungssaal im Chiemseehof ein. Die ersten Ausschusstage werden eben der 16. und 23. September sein. Damit schließe ich die Sitzung und freue mich, wenn wir jetzt alle gemeinsam noch uns zum Sessionsabschluss zu einem kleinen Umtrunk treffen im LAD-Sitzungszimmer. Wir haben geglaubt wir machen eine Schirmbar im Innenhof, der Regen hat es uns vermiest, aber alles ist angerichtet. Ich freue mich, wenn wir noch gemeinsam ein Glas heben oder Mineralwasser oder was immer, wonach uns der Sinn steht und eine kleine Stärkung. Damit freue ich mich, wenn wir uns alle gleich gegenüber wieder treffen. Danke. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 19:30 Uhr)

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Dieses Protokoll wurde
am **30. September 2026**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: